169. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis monatlich RM 2.10 durch Boten frei Haus, durch die Post RM 2.40 ohne Bestellgeld. - Abholerkarten monatl. RM 1.80 - Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gottharstr. 38. - Im Falle höherer Gewalt (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für 0.10 gespalt. Millimeterzeile 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 50 Pf. - Für Offerten und Nachweisungen 30 Pf. Aufschlag - Sämtliche Anzeigen ermäßigt. Rabatt nach Tarif. - Postscheckkonto: Leipzig 100 54. - Fernruf 100 u. 101. Telegramm-Adresse: Tageblatt

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Rpf. — Merseburg, Montag, den 9. Dezember 1929 — Nummer 291

Bürgerliche Mehrheit in Thüringen.

Aus Weimar wird gemeldet: Nach dem vorläufigen amtlichen Gesamtergebnis der Thüringer Landtagswahlen ergibt sich folgendes Bild:

Sozialdemokraten 257 352 Stimmen (17 bis 18 Mandate);
Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei 131 688 (9 Mandate);
Kommunistische Partei Deutschlands 85 120 (7 Mandate);
Wirtschaftspartei 76 217 (5 bis 6 Mandate);
Deutschnationale 31 681 (2 bis 3 Mandate);
Nationalsozialisten 90 236 (6 Mandate);
Deutsche Demokratische Partei 23 528 (1 bis bis 2 Mandate);
Volksrechtspartei 9 622 (— Mandat)
Komm. Opp. 12 156 (— Mandat);
Zentrum 9 632 (— Mandat);
Hausbesitzer 423 (— Mandat);
Deutsche Volkspartei 70 413 (5 Mandate).

Abgegeben wurden insgesamt 798 005 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 80 Prozent. Die Wahlen sind nach den bisherigen Meldungen überall ruhig verlaufen.

— Den beiden Marxistischen Parteien mit 23—24 Mandaten stehen somit die bürgerlichen Parteien mit insgesamt 28—31 Mandaten gegenüber.

*

Die Mandatsverteilung im alten Thüringischen Landtag war folgende: Soz. 18; Komm. 8; Landvolkpartei 9; Wirtschaftspartei 6; Deutsche Volkspartei 6; Deutschnationale 4; Demokraten 2; Nat.-Soz. 2; Volksrechtspartei 1.

Einzelergebnisse in Thüringen.

Apolda Stadt: SPD. 3499; Landbund christl.-nat. 76; KPD. 958; DVP. 1340; Wirtsch. 1518; Dnatl. 831; Nat-soz. 3026; Dem. 332; Vp. 145; Ko-Opp. 37; Ztr. 178.

Eisenach Stadt: SPD. 6539 (7759); Landbund christl.-nat. 171; KPD. 2703 (2440); DVP. 2507; Wirtsch. 1324 (1483); Dnatl. 1436; Nat.-soz. 3712 (922); Dem. 2108 (2362); Vp. 202 (842); Ko.-Opp. 150; Ztr. 371; Hausbes. 93.

Eisenach Land: SPD. 14 080 (13 757); Landbund christl.-nat. 10 781; KPD. 2704 (5871); DVP. 2025; Wirtsch. 2862 (3327); Dnatl. 677; Nat.-soz. 2297 (1165); Dem. 1287 (1416); Vp. 93 (533); Ko.-Opp. 2305; Ztr. 4190.

Gera Stadt: SPD. 22 526 (21 793); Landbund christl.-nat. 761; KPD. 3250 (4674); DVP. 10 637; Wirtsch. 5725 (3391); Dnatl. 1516; Nat.-soz. 4563 (1585); Dem. 605 (913); Vp. 547 (1679); Ko.-Opp. 746; Ztr. 367.

Gera Land: SPD. 20 298 (17 942); Landbund christl.-nat. 11 980; KPD. 2884 (3293); DVP. 4852; Wirtsch. 6201 (3607); Dnatl. 1013; Nat.-soz. 2443 (983); Dem. 1034 (353); Vp. 758 (850); Ko.-Opp. 224; Ztr. 257.

Gotha Stadt: SPD. 1947 (2562); Landbund 407 (—); KPD. 5379 (7069); DVP. 3220 (—); Wirtsch. 1877 (1326); Dnatl. 2503 (—); Nat.-soz. 5192 (1600); Dem. 930 (875); Vp. 344 (915); Ko.-Opp. 383 (372).

Gotha Land: SPD. 3972 (4694); Landbund christl.-nat. 5473; KPD. 11 990 (14 429); DVP. 2982; Wirtsch. 4577 (4769); Dnatl. 2293; Nat.-soz. 4715 (2832); Dem. 515 (732); Vp. 232 (684); Ko.-Opp. 665; Ztr. 130; Hausbes. —.

Jena Stadt: SPD. 9797 (9432); Landbund christl.-nat. 486; KPD. 3689 (4964); DVP. 4808; Wirtsch. 2597 (2200); Dnatl. 1620; Nat.-soz. 2559 (1088); Dem. 3482 (2908); Vp. 257 (586); Ko.-Opp. 475; Ztr. 525.

Meiningen Stadt und Land: SPD. 12 588 (12 276); Landbund christl.-nat. 7286 (—); KPD. 3336 (4968); DVP. 3454 (—); Wirtsch. 2728 (2669); Dnatl. 1226 (—); Nat.-soz. 3722 (1977); Dem. 1687 (914); Vp. 456 (776); Ko.-Opp. 468 (—); Ztr. 300 (—).

Weimar Stadt: SPD. 5853 (5991); Landbund christl.-nat. 317; KPD. 1018 (2395); DVP. 3329; Wirtsch. 1925 (1838); Dnatl. 1595; Nat.-soz. 5416 (1700); Dem. 870 (1426); Vp. 1278 (2035); Ko.-Opp. 697; Ztr. 487.

Weimar Land: SPD. 7832 (8098); Landbund christl.-nat. 17 055; KPD. 3141 (4332); DVP. 1428; Wirtsch. 2911 (5510), Dnatl. 914; Nat.-soz. 8225 (2614); Dem. 576 (723); Volksrecht 496 (1540); Ko.-Opp. 414; Ztr. 131.

Ministerpräsident Switalski.

Der polnische Staatspräsident hat die Demission der Regierung Switalski angenommen und gleichzeitig den zurücktretenden Ministerpräsidenten und die übrigen Mitglieder des Kabinetts beauftragt, die Regierungsgeschäfte bis zur Ernennung der neuen Regierung zu führen.

*

Der Reichspräsident Hindenburg empfing gestern den Reichskanzler Hermann Müller zu einem längeren Vortrag über die politische Lage. — Ein Zeichen der starken Wirkung des Schachtschen Vorstoßes.

*

Der Reichsbankpräsident Schacht lehnt bis zur Stunde weitere Erklärungen zu seinem Memorandum ab. Auf dem Wege über eine Berliner Großbank, deren Direktoren mit dem Reichsbankpräsidenten vortreffliche persönliche Beziehungen unterhalten, erfährt man aber, daß Schachts letztes Wort noch nicht gesprochen ist, sondern daß er zunächst die Regierungserklärungen im Reichstag am Mittwoch abwartet.

*

Aus Berlin verlautet: Entgegen einer Blättermeldung ist an zuständiger Stelle von einer Verpfändung der Telephoneinnahmen zwecks Gewährung einer Anleihe nichts bekannt.

*

In einer Sitzung der Berliner Gewerkschaften teilte der Delegierte Fischer-Reinickendorf mit, daß die Beitragserhöhung der Arbeitgeber zur Arbeitslosenversicherung im Laufe des Winters bis zu einem Mehr von zwei Prozent gehen müsse, wenn die Arbeitslosenversicherung ihre Zahlungen ohne Reichszuschüsse weiter leisten solle. Minister Wissell habe dieser Auffassung bereits zugestimmt.

Die bayrischen Gemeindewahlen.

Ebenfalls Zunahme der Nationalsozialisten.

Aus München wird gemeldet: Das Kennzeichen der gestrigen Gemeindewahlen in ganz Bayern ist die starke Zunahme der Nationalsozialisten. Die Sozialdemokraten und die Bayrische Volkspartei haben ihren Besitzstand mit geringen Schwankungen behauptet. **Die liberalen Parteien haben dagegen schlecht abgeschnitten.** Auch die Kommunisten konnten keine nennenswerten Wahlerfolge erzielen.

In der Landeshauptstadt München sind die Nationalsozialisten das Zünglein an der Wage für die Mehrheitsbildung im neuen Stadtrat und damit für die Frage der Bürgermeisterwahl geworden. Bemerkenswert ist auch das Wahlergebnis in Augsburg, wo die Sozialdemokratie ihre Rolle als stärkste Fraktion des Stadtrates an die Bayrische Volkspartei abtreten mußte.

In München

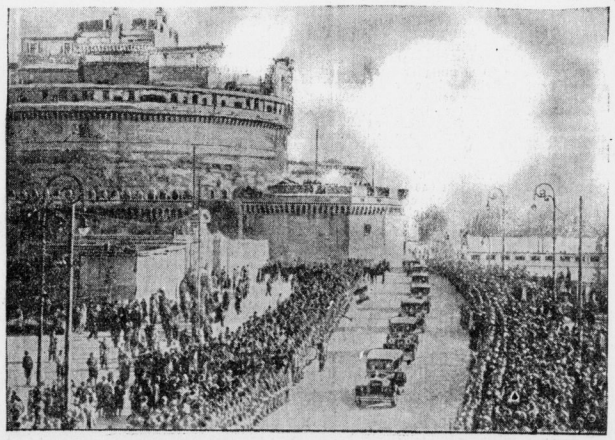
erhielten die SPD. 109 341; Dnatl. 21 276; KPD. 21 474; Bayr. Volksp. 80 778; Nat.-soz. 51 221; Bürgerl. Einheitsliste (Dem., DVP. u. Wirtsch.) 19 121; Grund- und Hausbes. 13 351; andere Gruppen zusammen 10 587 Stimmen. Wahlbeteiligung 73,13 Prozent. Die genaue Mandatsverteilung steht noch nicht fest.

Auch in Nordbayern und in der Pfalz haben die Nationalsozialisten einen großen Zuwachs zu verzeichnen.

Erhebliche Gewinne hatte auch die Wirtschaftspartei. Die Sozialdemokratie hat trotz alle der täglich fühlbarer werdenden politischen Unfähigkeit ihre Stellung behaupten können. Werden ihre Wähler erst zur Erkenntnis kommen, wenn die allgemeine Not bis zum äußersten gestiegen ist?

Ein historischer Augenblick.

Der italienische Königsbesuch im Vatikan.



Zum erstenmal seit 60 Jahren hat nach der nunmehr erfolgten Aussöhnung zwischen der italienischen Regierung und dem päpstlichen Stuhl der italienische König dem Papst ein Besuch abgestattet.

Unser Bild zeigt die Auffahrt des Königsgefolges von der Engelsburg her zum Vatikan. Im ersten Auto fuhr der König, im zweiten die Königin und im vorletzten Wagen der Gouverneur der Vatikanstadt.

Oesterreichs neue Verfassung.

Der österreichische Nationalrat hat nach achteinhalbstündiger Sitzung die Verfassungsvorlage der Regierung in der durch die Beratungen des Unterausschusses und des Verfassungsausschusses festgelegten Form in zweiter und dritter Lesung endgültig verabschiedet. Das Ergebnis der Abstimmung wurde von den Mehrheitsparteien mit lebhaftem Beifall aufgenommen und Bundeskanzler Schober von den Führern der Mehrheitsparteien beglückwünscht.

Bundeskanzler Schober

erklärte: Wenn auch nicht alles, was in der Vorlage angestrebt wurde, habe erreicht werden können, so sei doch sicher

viel Gutes erreicht

worden und die Regierung wünsche im Interesse der ruhigen Entwicklung des Landes von ganzem Herzen, daß die politische Entwicklung die neuen Formen mit wirklichem Leben erfüllen wird. Der Bundeskanzler erörterte sodann in großen Zügen die einzelnen Grundsätze und Bestimmungen der Verfassungsvorlagen und betonte, daß ihre rasche Erledigung **jetzt den Weg zu den anderen Arbeiten freimache,** an die raschestens heranzutreten das Gebot der Stunde sei, **vor allem der Not der Landwirtschaft und der Industrie abzuhelfen.** Die Regierung wird alles tun, um endlich die finanzielle Lage nach außen zu klären und den komplizierten Apparat, der sich aus dem Staatsvertrag von St. Germain und den nachfolgenden Verträgen herausgebildet hat, zu beseitigen und so die Voraussetzung für die

politische Aktionsfreiheit nach außen

herzustellen. Damit hängt natürlich auch die Frage der Anleihe zusammen, über die ich demnächst bei der Einbringung des betreffenden Gesetzes sprechen werde, und ich habe die Hoffnung, einen erfreulichen Fortschritt feststellen zu dürfen. Es ist einleuchtend, so fuhr Schober fort, daß sich der Auslandskredit Oesterreichs umso stärker, aber auch umso rascher festigen wird, je früher der gesamte Komplex der lebenswichtigen innerpolitischen Fragen gelöst ist. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Verfassungsreform.

Der Bundeskanzler schloß: Regierung und Mehrheitsparteien haben keinen wesentlichen Grund, ihre Grundsätze aufzugeben. Die Grenzen des gegenwärtig Erreichbaren liegen in dem Erfordernis der qualifizierten Mehrheit. Was bei dieser Sachlage möglich war, wurde erreicht und gesichert.

Die Rede des Bundeskanzlers wurde mit langaudauerndem stürmischen Beifall bei der Mehrheit aufgenommen.

Der Kampf gegen den Austromarxismus geht weiter.

Die Bundesführung der österreichischen Selbstschutzverbände erläßt einen Aufruf, in dem sie festgestellt, daß das angenommene Verfassungsreformgesetz im Nationalrat wohl eine Niederlage der Austromarxisten sei, **aber noch keine entscheidende.** So sei u. a. **Wien noch nicht endgültig erobert.** Weder die Regierung noch die Mehrheitsparteien, noch die heimattreue Bevölkerung könne sich mit dem Erreichten zufrieden geben. **Der Kampf der Heimwehrbewegung müsse daher weitergehen und noch schärfer als bisher geführt werden.**

Erklärung des Reichskanzlers erst Donnerstag.

Das Reichskabinett, das am Montag zur Beratung über die Grundlinien der Finanzreform nach dem Vorstoß des Reichsbankpräsidenten zusammentritt, wird eine längere Beratung abhalten müssen, da **zunächst im Kabinett ein Ausgleich versucht** werden soll. Bisher hat der Reichsfinanzminister eine große Zahl von Steuer- und Monopolplänen bearbeiten lassen. Er hat gleichzeitig die Ausgabenseite des Etats 1930/31 aufstellen lassen. **Beratungen, die im Kabinett bisher über die Ausgabenseite des neuen Etats stattgefunden haben, haben bei einigen umstrittenen politischen Fragen, die mit der Etatsaufstellung zusammenhängen, noch zu keiner Einigung geführt.**

Wie in Berliner politischen Kreisen verlautet, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß noch den für Dienstag vorgesehenen Beratungen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291209-17/fragment/page=0001

der Fraktionen am Mittwoch nochmals eine Sitzung des Kabinetts stattfindet und die Erklärung des Reichskanzlers, die amtlich für Mittwoch angekündigt ist, im Einvernehmen mit dem Reichstag auf Donnerstag verschoben werden soll.

Die Vereinigten Vaterländischen Verbände

traten in ihrer Berliner Jahresversammlung für eine **Verbreiterung der Front gegen den** Youngplan ein und fordern in einer Entschließung: **restlose Beteiligung am Volksentscheid, bedingungslose Räumung des Rheins und der Saar, Rückgabe unserer Ernährungsprovinzen im Osten, Veröffentlichung des Liquidationsabkommens mit Polen, und Schutz der Landwirtschaft in den Handelsvertragsverhandlungen mit Polen. Ferner wird Bildung einer breiten antimarxistischen Front und einer Regierung der besten von Parteibindung freien deutschen Sachverständigen gefordert** und zum Kampf für die innen- und außenpolitische Freiheit und zur Verhinderung eines zweiten 9. Novembers.

Frankreich bekommt Angst um sein Geld.

Der „Zürcher Tagesanzeiger" meldet aus Paris: Schachts Vorstoß gegen die deutsche Regierung hat hier **Besorgnisse wegen der deutschen Wirtschaft ausgelöst, die Schacht durch** immer neue **Zugeständnisse des Reiches bedroht** sieht. Das richte sich nicht gegen Frankreich, wohl **gegen England und Polen.** Der Pariser „Matin" meldet aus Bukarest, **die rumänische Regierung stelle einige hundert Millionen Mark Sonderforderungen an** Deutschland und unterhandle dieserhalb mit Berlin.

Der Pariser „Figaro" **richtet heftige Angriffe gegen das Außenministerium, weil es das befreundete Polen nicht davon zurückgehalten habe, Milliardenforderungen an** Deutschland geltend zu **machen. Frankreich sehe die Reparationen ins Uferlose schwinden, wenn jeder Staat jetzt nach Deutschland die Hand zum Nehmen ausstrecke. Ueber den Youngplan hinaus dürfe es keine Verpflichtungen Deutschlands mehr geben (!). Aehnlich billigt der „Temps"** Schachts Veröffentlichung.

England und Polen geben nicht nach.

Der Londoner „Daily Herald", das offizielle Organ der Labourpartei, schreibt, daß Schachts Offensive wohl gegen die Zurückbehaltung der deutschen Liquidationserlöse in England in erster Linie gerichtet sei. Die Verhandlungen hierüber mit Berlin seien noch keineswegs abgeschlossen, aber daß die Arbeitspartei gegen die Herausgabe sei, müsse Herrn Schacht bewiesen, daß man auf diesem Wege nicht zum Ziele komme. In der ersten Haager Konferenz sei Englands Recht hierzu bereits festgelegt worden.

Der Londoner „Daily Herald" veröffentlicht die englischen Instruktionen für die zweite Haager Konferenz. Sie seien eng umgrenzt und betrüfen nur zwei Verhandlungsthemas: Die Unterzeichnung der zugleich mit dem Youngplan abgeschlossenen Einzelverhandlungen und die Regelung der Liquidationen deutschen Besitzes in England im Sinne der bekannten Stellungnahme des Schatzkanzlers.

*

Aus Warschau verlautet: **Ein Sturm der** Erregung hat in der polnischen Presse eingesetzt. „Gazetta Powszechna" nennt Schachts Angriff gegen die deutschen Zahlungen an Polen ein abgekartetes Spiel mit der deutschen Regierung, um den Liquidationsvertrag zu Fall zu bringen. Noch wilder gebärden sich „Echo Warszawskie" und „Kurjer Polski". Die Polizei hat Sicherungsmaßnahmen für die deutsche Gesandtschaft gegen etwaige Demonstrationen getroffen.

Schachts Echo in der Schweiz

Der „Baseler Anzeiger" meldet: „In der ganzen Schweiz bilden Schachts Ausführungen die große Sensation. Deutsche Aktienwerte sind an allen schweizerischen Börsen in schnelles Abgleiten geraten. Man billigt Herrn Schacht das Recht zu, **von der deutschen Währung die auch vom Ausland anerkannten Gefahren (!)** durch einen Gewaltschritt abzuwenden.

*

Aus Berlin verlautet: Die Einnahmen der Reichshauptkasse für November sind wieder unbefriedigend. Zuverlässig erfahren wir, daß der prozentuale Mindereingang gegenüber dem Monat Oktober 20 Proz. erreicht.

*

Noch am Mittwoch erklärte der Führer der Sozialdemokraten, Wels, der Vertraute Hilferdings, die Finanzpläne Hilferdings würden erst nach der Erledigung des Youngplanes mitzu teilen sein. **Um so mehr ist man überrascht, aus der Veröffentlichung des Reichskabinetts zu hören, daß schon Dienstag die Parlamentsführer informiert werden.** Die in Berlin zurückgebliebenen Parteiführer wußten am Vortage noch nichts von dieser Absicht der Regierung.

Deutschnationale Führer hinter Hugenberg.

Die unterzeichneten Führer der DNVP. erlassen folgende Kundgebung:

„Der Kampf gegen den **Pariser Tributplan** steht auf seinem Höhepunkt. Schwerste Wirtschaftskrisen und Finanzkatastrophen ziehen herauf. Die **Polenverträge** bedrohen Ostmark und Landwirtschaft. Führer der Sozialdemokratie rufen offen zum Bürgerkrieg auf. Das **jetzt dem Reichstag vorliegende Severingsche Zuchthausgesetz soll die marxistische Diktatur** — auf der Grundlage der heute gegebenen Verhältnisse — legalisieren.

Nie war deutsches Volkstum und deutsche Wirtschaft schwerer bedroht als jetzt.

Nie war eine starke und geschlossene Rechte nötiger als jetzt. **Ueber ein Dutzend Abgeordnete der Deutschnationalen Volkspartei haben das Gebot der Stunde nicht erkannt.** In kleinen Gruppen, die sich wechselseitig aufeinander berufen und durch Solidaritäts-Erklärungen ermuntern, haben sie die deutschnationale Kampffront verlassen. Sie taten es unter Begründungen, mit denen man seit langem in der Links- und Mittelpresse zur Spaltung der Deutschnationalen aufgerufen hatte. Sie mögen die von ihnen bewirkte, von der gesamten Linken höhnisch bejubelte weitere Zersplitterung der nationalen Opposition mit ihrem Gewissen ausmachen.

Die jetzt mit dem Austritt der Abgeordneten an die Oeffentlichkeit kommende Parteineubildung war seit langem Gesprächsstoff politischer Klubs und mittelparteilicher Zeitschriften und Zeitungen, die durch Indiskretionen gespeist wurden. Die Parteineubildung wurde in dem Augenblick zur Tatsache, in dem die ihr zustrebenden Abgeordneten erkennen mußten, daß ihre Politik des Hineinbringens in die Mitte von der Partei einmütig abgelehnt wurde, und ihr

Versuch zum Sturz des Parteiführers gescheitert

war. Das durch das Verhalten der Beteiligten selbst erzwungene Ausschlußverfahren gegen einzelne Abgeordnete war nur der äußere Anlaß. Die jetzt in Artikeln und Erklärungen ausgesprochenen Ansichten sind nur Scheingründe. Wir fragen aber, warum die Ausgeschiedenen sich nicht vor dem Kasseler Parteitag zu vertreten wagten? **Ihr Schritt kommt lediglich dem in der Regierung verankerten Marxismus zugute.**

Der sogenannte „Bürgerblock", der ohne die Deutschnationalen nicht möglich ist, wird dadurch nicht erreicht. Der Weg führt zwangsläufig in den Brei der Mitte, den Spuren Stresemanns nach.

Nicht „auf der Grundlage der heute gegebenen Verhältnisse", sondern in ihrer Aenderung liegen die Aufgaben der Gegenwart und Zukunft. Die Deutschnationale Volkspartei wird in engem Zusammenwirken zwischen Parteigliederungen und Fraktionen ihren Weg gehen. Im Geiste Helfferichs wird sie zielbewußt und in geschlossener Kraft den Kampf weiterführen, der das deutsche Volk vor dem durch die Annahme des Youngplanes und die Vorherrschaft des Marxismus zugedachten Schicksal bewahren soll."

Dr. Hugenberg, Vorsitzender der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. Oberfohren, stellvertretender Vorsitzender der Deutschnationalen Fraktion im Reichstag, Dr. von Winterfeld, Vorsitzender der Deutschnationalen Fraktion im Preußischen Landtag, Dr. Hilpert, Vorsitzender der Deutschnationalen Fraktion im Bayrischen Landtag und Vorsitzender der Deutschnationalen Volkspartei in Bayern, und die Landesverbandsvorsitzenden Lang (Baden), Dr. Hilpert (Bayern-Nord), Dr. Otto (Bayern-Süd), Lawerrenz (Berlin), Baumann (Braunschweig), Dr. Buff (Bremen), v. Stützenzner-Karbe (Frankfurt a. O.), Dr. Graf von der Schulenburg (Grenzmark), Dr. Lienau (Hamburg), v. Natzmer (Hannover-Ost), von Feldmann (Hannover-Süd), Jacobs (Hessen-Darmstadt), Boedicker (Hessen-Nassau), Becker (Koblenz-Trier), Duehring (Lübeck), von Bartenwerffer (Magdeburg), Ivens (Mecklenburg), Dr. Schiele (Merseburg), Wassermeyer (Mittelrhein), Schaumann (Niederrhein), Hell (Ostpreußen), von Zitzewitz (Pommern), von Dommes (Potsdam I), Steinhoff (Potsdam II), Helfferich (Rheinprovinz), Reichard (Saargebiet), von Lüttichau (Sachsen-Ost), von Geßler (Mittelschlesien), Oelze (Niederschlesien), Thomas (Westoberschlesien), Dr. Schneider (Thüringen), Koch (Westfalen-Ost), Dr. Hoffmann (Westfalen-West), Hirzel (Württemberg), Bunnemann (Oldenburg), Hagen (Osnabrück), Loose (Ostfriesland).

Konkordatsverhandlungen zwischen Frankreich und dem Vatikan.

Das Pariser „Journal" erklärt zu dem am Sonnabend vom französischen Auswärtigen Amt veröffentlichten Dementi zu der Nachricht über Verhandlungen zwischen Frankreich und dem Vatikan zwecks Abschluß eines Konkordats, daß geheime Verhandlungen zwischen der Regierung und dem Vatikan bereits seit geraumer Zeit gepflogen würden. Wenn auch das Wort Konkordat nicht offen ausgesprochen werde, so handele es sich doch um nichts weniger als den Abschluß eines solchen Vertrages zwischen Frankreich und dem Vatikan.

Zehn Jahre Reichsbund der Kinderreichen.

Der Bund der Kinderreichen beging am Sonntag im Berliner Stadthaus die Feier seines zehnjährigen Bestehens. Zahlreiche Vertreter von Behörden und Verbänden waren erschienen. Dr. Heinsius sprach über das Thema „Die Bedeutung der Familie für Volk und Staat". Er wies darauf hin, daß die körperliche, geistige und sittliche Beschaffenheit der Familie seinen Niederschlag in der Gesamtheit des Volkes finde. Dem Staat dürfe es nicht gleichgültig sein, wie viele Menschen in seinem Gebiete wohnten, ob in seinem Gebiet viele Fremde und Eingewanderte lebten, ob sein Volk wachse oder abnehme, ob der jugendliche Nachwuchs im richtigen Zahlenverhältnis zu den Alten stehe und körperlich, geistig und sittlich so tüchtig sei, wie die Vorfahren. Die Familie könne den Volksbau nur stützen, wenn sie kinderreich sei. Der Bund der Kinderreichen wolle mithelfen den in der Reichsverfassung, Artikel 119, gewährleisteten Schutz des Familienlebens und der kinderreichen Familien durch Schaffung eines besonderen Familienschutzgesetzes zu vervollkommnen.

Ein vielseitiger Unterhaltungsteil schloß die Feier ab.

Gemeindewahlen in den Danziger Landkreisen.

In den Danziger Landkreisen fanden am Sonntag in einer Reihe von Gemeinden Nachwahlen statt, die infolge der Auflösung der Gutsbezirke notwendig wurden. Nach den bis gegen Mitternacht vorliegenden Nachrichten wurden **in 29 Gemeinden klare bürgerliche Mehrheiten** erzielt. Ihnen stehen **5 Gemeinden mit 5 sozialistischen Mehrheiten gegenüber. Die Polen konnten in keiner der Gemeinden eine Mehrheit gewinnen.** Soweit sich bis jetzt überblicken läßt, sind gegen die letzte Wahl nur geringfügige Aenderungen eingetreten.

*

Das Pariser „Petit Journal" veröffentlicht ein Telegramm aus Helsingfors, wonach an der finnischen Grenze **bei Wiborg 18 russische Kolonisten als Flüchtlinge von 400 eingetroffen** sind, die am 1. Dezember das Internierten-lager bei Leningrad verlassen hatten, um dem Rücktransport zu entgehen. **Das Schicksal der übrigen sei unbekannt.**

Der Deutschnationale Arbeiterbund beschloß gestern in Berlin, sich hinter ihren aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgeschiedenen Bundesvorsitzenden Hartwig zu stellen, die bisherige Bindung an die DNVP. aufzuheben, und den Mitgliedern freizustellen, ob sie in der Partei bleiben wollen.

Hunde fahren mit der Pferdepost.

Etwas von unbekannten Postgebühren.

Mancher wird selig einschlummern, ohne je erfahren zu haben, was ein **Blitzgespräch von Berlin nach San Franzisko** kostet, andere kleben auf eine Postkarte in der Stadt 20, auf einen Eilbrief über Land 15 Pfennig und gehen nicht daran zu Grunde. Und wenn jemand das für übertrieben halten sollte, dann möge er sich auf die Post bemühen und man wird ihm erzählen, daß jeder deutsche Briefträger täglich mindestens fünf falsch frankierte Sendungen bestellt und daß jährlich hunderttausende an Nachporto eingezogen werden, ebenso wie Tag für Tag eine halbe Million ungenügend adressierter Briefe und Karten durch die Gegend schwirren.

Wenn schon jedem Bürger geraten werden kann, sich im eigensten Interesse die wichtigsten Postgebühren einzuprägen, so soll dennoch nicht verschwiegen werden, daß es Gebühren gibt, deren Aufstellung man in ihrer Gesamtheit in einem Heftchen für 10 Pfennige kaufen kann, die aber doch die wenigsten auswendig herzusagen brauchen, weil man sie selten benötigt. Die Möglichkeiten für den gewöhnlichen Sterblichen, die Post auf billige Weise zu beschäftigen, sind nämlich außerordentlich groß, und man glaubt es kaum, für welch geringe Beträge dieses Institut alle möglichen Dinge rings um die Erde sendet.

Blindenschrift kostet im Inland bis 5 Kilogramm, im Ausland bis zu 1 Kilogramm nur 3 Pfennig, was vielleicht noch bekannt sein dürfte, ebenso wie die Gebühren für Kreditbriefe, die auf mindestens 1000 Mark ausgestellt sein müssen und für je 100 Mark 10 Pfennig kosten. Dann aber geht es rasch ins Land der unbekannten Dinge. Wer weiß schon viel vom Luftpostverkehr? Neben der gewöhnlichen Gebühr wird erhoben für Karten und Briefe (bis 20 Gramm) 10 Pfennig, für Pakete bis 1 Kilogramm 1 Mark. Das gilt fürs Inland. Oesterreich, Litauen, Memel, Danzig und Saargebiet, im Auslande heißen die Sätze 20 Pfennig bzw. 2,40 Mark bis auf die Luftlinien nach Moskau, Mongolei, Persien, wo jede 20 Gramm 40 Pfennig, und Amerika, wo sie sogar 90 Pfennig kosten.

Telegramme? Kennen wir.

Schön, aber was kosten Seetelegramme? Das sind solche, bei deren Beförderung ein Unterseekabel benutzt wird. Kabelt man vom Land an Land (Berlin—London) wird eine Küstengebühr von 30 Pfennig erhoben, kabelt man von Land auf ein Schiff oder umgekehrt, ist der Preiszuschlag zur gewöhnlichen Gebühr genau so hoch, nur heißt es jetzt Bordgebühr. Pro Wort verteilt sich! Früher war es teurer, ebenso wie das Blitzgespräch, das bei seiner Einführung das dreifachste, heute nur noch das zehnfache der gewöhnlichen Gebühr kostet.

Wenn eben von „unbekannten" Postgebühren gesprochen wurde, so stimmt das insofern nicht, als sie ja zumindest der Post, aber auch allen denen bekannt sein dürfte, die sich ein Gebührenheft erstehen. Zu den wenig bekannten Dingen gehören aber sicher die 10 Pfennig, die man für das Vorzeigen von Nachnahmesendungen entrichten muß. Wer wüßte, daß man für 5 Pfennig das Vergnügen haben kann, gewöhnliche Briefe durch Einwerfen in Straßenbahnbriefkästen befördern lassen? Wer sich einen eigenen Hausbriefkasten zulegt, hat dafür 15 Mark im Monat zu bezahlen. Der Glückliche, dem es gelingt, außerhalb der Schalterstunden Einschreiben oder Pakete aufzuliefern, darf dafür 2 Groschen entrichten. Sollte jemand ein Paket liegen lassen, kostet das täglich 10 Pfennig. Etwas für Vergeßliche, die sich daher besser gleich ein Schließfach für 75 Pfennig im Monat einrichten sollten. Man schreibe lieber keinen Brief als einen mit falscher oder unvollständiger Adresse, denn die Unbestellbarkeitsmeldung kostet dem Absender 20 Pfennig. Aber daß die Post für eine halbe Mark im Monat verschlossene Taschen befördert, dürfte vielen unbekannt sein.

Die wenigen noch in Bewegung befindlichen Pferdeposten befördern neben Gepäck (10 Kilogramm für 25 Pfennig) auch Hunde, und zwar kostet jedes Tier eine halbe Mark für die ganze Strecke, was man bei den Menschen leider noch nicht eingeführt hat.

Werner Hegeler.

Der Garten unter dem Ozean.

Es klingt wie ein Märchen aus Tausend und einer Nacht: Tief unter den Wogen des Atlantischen Ozeans erstreckt sich ein blühender Garten. Und doch ist dies Wunder Wirklichkeit.

In **Glace Bay**, an der Küste von **Neu-Schottland**, befindet sich eine Kohlengrube, deren Stollen vom festen Lande, bis weit unter die Meeresoberfläche verlaufen. Der Betrieb ist auf das modernste eingerichtet. Trotzdem fehlt auch nicht die Romantik. Ein Bergmann kam nämlich auf den Gedanken, sich und seinen Kameraden einen Ersatz für die Naturschönheiten zu schaffen, die sie unter Tage fast ganz entbehren müssen.

So legte er denn einen richtigen kleinen Blumengarten an, in dem die Kinder Floras im Scheine elektrischer 300 Wattlampen auf das schönste gedeihen. Geranien, Wicken und manche andere Arten blühen hier viele Meter unter den Fluten des Atlantik. Sie gedeihen ebenso gut wie andere Blumen im Sonnenlicht, allerdings erfordern sie größere Pflege und welken früher.

Die Besonderheiten der Lungentuberkulose in der Stadt und auf dem Lande.

Die Tatsache, daß bei der Stadtbevölkerung weist der rechte Lungenflügel von der Tuberkulose befallen wird, bei der Landbevölkerung dagegen der linke, ist jetzt von B. Katrinkschtsis, Kowno, auf ihre Ursachen geprüft worden. Er stellte dabei fest, daß durch die schlechte Luft der Städte die Tuberkeln in die Lunge gelangen, also durch die Atmung. Auf dem Lande dagegen ist meistens Unsauberkeit der Bevölkerung die Ursache dieser Seuche. Durch ungenügende Zahn- und Mundpflege wird eine Infektionsmöglichkeit geboten, und die Tuberkeln gelangen dann durch den Ductus thoracicus in den linken Lungenflügel.

Ein Preisausschreiben für Selbstbildnisse. In Gemeinschaft mit der Gesellschaft der Freunde der Badischen Kunsthalle wird von dem Badischen Kultus- und Unterrichtsministerium ein Preisausschreiben veranstaltet, das zum Thema „Das Selbstbildnis des Künstlers" hat. Man hofft, ein Werk zu schaffen, das über den Ausdruck der künstlerischen Einzelpersönlichkeit zugleich den geistigen Menschen unserer Zeit zur bildlichen Darstellung bringen soll. Das Ausschreiben beschränkt sich nicht nur auf Malerei und graphische Künste, sondern berücksichtigt auch Skulptur und Plastik.

Der Mond als Brückenbauer. Zur Auswechslung schadhafter Brückenteile hat man vor kurzer Zeit an der längsten Brücke der Erde, an der Bai von San Franzisko, den Versuch gemacht, hierbei die „Arbeitskraft des Mondes" auszunutzen. So werden die zu ergänzenden Glieder auf große Leichter verladen und bei Flut an die Brücke gebracht. Tritt dann die Ebbe ein, so senkt sich der Leichter und das Brückenglied kann, wie vorher berechnet, an der betreffenden Stelle eingesetzt werden.

O diese Kinder!

„Also, merkt euch, Kinder, Eigenschaftswörter können gesteigert werden, z. B. klein, kleiner, Hauptwörter aber nicht."

„Herr Lehrer", meldet sich der kleine Max, „ich weiß doch ein Hauptwort, das man steigern kann!"

„So? Da bin ich aber neugierig!"

„Großmut, Großmutter."

*

Lehrer: „Wahrhaftig, dieser Faulenzer, der Müller, schläft schon wieder. Ich kann beschwören, daß der Kerl wieder kein Wort von allem, was ich eben gesprochen habe, gehört hat! — Müller! Stehen Sie auf; sagen Sie mir, von was eben die Rede war?"

Müller: „Sie haben auf mich geschimpft, Herr Professor!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291209-17/fragment/page=0002

Aus der Heimat

Der Segen kommunistischer Herrschaft.

Wörmlitz-Böllberg. Am Freitag, dem 6. Dezember, fanden sich die Gewerbetreibenden bei Kurzhals in Böllberg zu einer Aussprache über die von den kommunistischen Gemeindevertretern beschlossenen Zuschläge zur Gewerbesteuer zusammen. Wie schon bekannt, hatten Bürgerliche und Sozialdemokraten bei Beratung der Steuerzuschläge den gesamten Haushaltsplan abgelehnt. Ein Einspruch der Bürgerlichen an den Kreisausschuß wegen der hohen Steuern scheint keinen Erfolg zu haben. Infolgedessen haben sich die Gewerbetreibenden und Interessenten zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen.

In der Versammlung wurde bekanntgegeben, daß die Hildebrandschen Mühlenwerke A.-G., Böllberg, aus steuertechnischen Gründen mit amtlichen Stellen verhandelt habe, ihre Verwaltung nach Halle zu verlegen. Diesem Schritt wollen andere Unternehmen folgen. Die Gemeinde verlangt hohe Steuern, kann aber nichts leisten. Man braucht nur die Straße im Ortsteil Wörmlitz zu betreten, so fühlt man sich in den Sowjetstaat versetzt. Von den Anwesenden wurde noch der Wunsch ausgesprochen, die Eingemeindung nach Halle zu betreiben.

Autounfall am Bahnübergang

Stumsdorf. Amtlich wird mitgeteilt: Am 6. Dezember 20 Uhr stieß in Kilometer 3,8 der Bahnstrecke Bitterfeld—Stumsdorf auf dem schrankenlosen Ueberweg der Landstraße Leipzig—Dessau der Personenzug 2189 W., Stumsdorf—Bitterfeld mit dem Lastkraftwagen A 15111 der Firma Otto Flemming, Dessau-Ionitz, zusammen. Der Kraftwagen kam aus Richtung Bitterfeld und versuchte den Ueberweg noch vor dem heranfahrenden Personenzug zu benutzen. Hierbei traf die Lokomotive den hinteren Teil des Kraftwagens. Während der Zug durch Schnellbremsung kurz darauf zum Halten kam, fuhr der Kraftwagen ungefähr noch 20 Meter weiter und stürzte dann auf der Straße um. Der Kraftwagenführer und der Beifahrer blieben unverletzt. Die Lokomotive wurde leicht beschädigt. Der Lokomotivführer hat vorschriftsmäßig vor dem Ueberweg, der mit Warnkreuzen versehen ist, Achtungssignal mit der Dampfpfeife und Läutesignale gegeben. Der Ueberweg ist gepflastert und war zurzeit des Unfalls gut beleuchtet.

Drei Scheunen niedergebrannt.

Großengottern. Auf dem Grundstück des Gemüsehändlers Dietrich brach nachts Feuer aus, das in der Scheune an den aufgestapelten Erntevorräten reiche Nahrung fand, so daß bald auch die Nachbarscheune des Schuhmachers Doppleb in Flammen stand. Die Bekämpfung des Feuers war infolge Wassermangels sehr schwierig, so daß nur mit knapper Not eine dritte Scheune vor der Vernichtung bewahrt werden konnte. Der Schaden ist beträchtlich. Eine Dreschmaschine, die gesamten Erntevorräte, und eine große Anzahl Fässer mit Sauerkraut verbrannten.

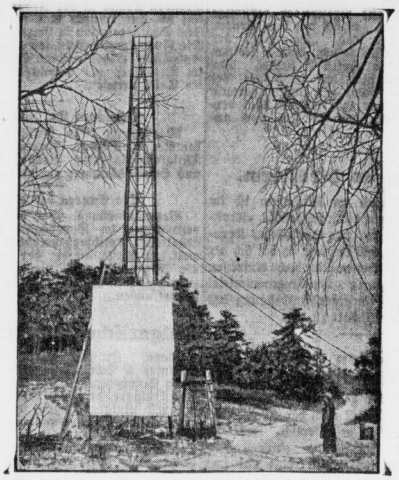
Absturz vom Kirchendach.

Weißenfels. Ein Unglücksfall ereignete sich bei den Ausbesserungsarbeiten am Dache der hiesigen katholischen Kirche. Der mit den Arbeiten beschäftigte Sohn des Dachdeckermeisters Hoppe stürzte in die Tiefe und mußte mit schweren inneren Verletzungen dem hiesigen Krankenhaus zugeführt werden. Die Ursache des Unglücks ist vermutlich darin zu suchen, daß sich einige Gerüststützen gelockert hatten.

Der Mann mit den zwei Frauen

Erfurt. Bigamie bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Schöffengericht. Der 1877 in Kelbra geborene Gärtner Franz Sachse, jetzt in Lützen, hatte sich am 9. Oktober 1926 in Moritzburg bei Zeitz verheiratet, die Frau aber bald in Stich gelassen. Später erfuhr er nun, seine Frau habe sich dahin geäußert, daß ihre Ehe so gut wie geschieden sei. Als er in Erfurt mit seiner Gegenwart beehrte, ging er am 22. Juli 1927 eine neue Ehe ein und betätigte sich hier als Friseur. Nachdem die Doppelehe bekanntgeworden war, erfolgte Anzeige. Entgegen dem auf neun Monate Gefängnis lautenden Staatsanwaltsantrag verurteilte das Gericht den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis.

Auch Amerika rüstet eine Mondrakete aus.



Der Professor für Physik an der Clark-Universität, Rh. Goddard, beschäftigt sich seit einiger Zeit mit dem Projekt, eine Rakete aufsteigen zu lassen, deren Endziel der Mond sein soll. Für den Raketenstart ist in Devens ein besonderer Stahlturm errichtet worden, der die respektable Höhe von hundert Fuß hat, und, wie in unserem Bilde zu sehen ist, kurz vor der Vollendung steht.

Ein Helfershelfer des Mörderpaares Werner-Paschold.

Zur Aufklärung des Doppelraubmordes.

Gräfenthal. Der Stadtvorstand von Gräfenthal teilt mit: „Freitag vormittag wurde durch einen Beamten des Thüringischen Landeskriminalamts Weimar der arbeitslose Dekorationsmaler Arthur Zange, Gräfenthal, als der Mittäterschaft an der Ermordung des Ehepaares Grosch dringend verdächtig, festgenommen und einem eingehenden Verhör unterzogen. In den Abendstunden wurde die Festnahme durch richterlichen Haftbefehl bestätigt. Zange wird dem Untersuchungsgefängnis in Rudolstadt zugeführt werden. Nähere Einzelheiten können im Interesse der Untersuchung vorläufig nicht bekanntgegeben werden."

*

Die Persönlichkeit des Verhafteten.

Zange besitzt keinen guten Ruf. Er hat bereits empfindliche Vorstrafen hinter sich. Von seiner Familie lebt der jetzt 28 Jahre alte Zange, der seit langem arbeitslos ist, getrennt. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß er mit der Paschold bekannt ist. Zange bestreitet aber, zu der Familie Paschold in irgendwelchen Beziehungen gestanden zu haben, auch nicht mit der Mutter, die seit einigen Monaten von Gräfenthal weggezogen ist. Kurz bevor die Paschold dem Leipziger Staatsanwalt das erste Teilgeständnis wegen des Gräfenthaler Mordes ablegte, waren von Gräfenthaler Ortseinwohnern Einzelheiten den Behörden mitgeteilt worden, die schon damals den dringenden Verdacht auf die Paschold und gleichzeitig auch auf den jetzt verhafteten Zange gelenkt hatten. Völlig unabhängig von dieser in Gräfenthal neu aufgetretenen Tatsache kam zu gleicher Zeit das Geständnis der Paschold. Man ist in Gräfenthal jetzt sehr verärgert darüber, daß diesenigen Leute, die so wesentliche Einzelheiten über Verdachtsmomente wußten, erst am Jahrestage der Tat Mitteilung machten. Das liegt daran, daß die Bevölkerung des abgelegenen Städtchens an sich sehr verschlossen ist, weil dort auch wegen der in sehr häufigen zahlreichen Brandstiftungen keiner den anderen recht traut. Erst jetzt, nachdem auch die Paschold nähere Angaben gemacht hat, ist man gesprächiger geworden.

Zweifelhaft ist aber noch folgendes: Die Paschold hat erklärt, daß drei Männer die Tat verübt hätten, während sie draußen Schmiere gestanden haben will. Nach den bisherigen Ermittlungen ist man immer wieder nur auf zwei Männer gestoßen, und solange Zange sich nicht zu einem Geständnis bewegen läßt, steht man in diesem Punkt vor einem Rätsel.

Das Thüringische Landeskriminalamt, in dessen Händen die weiteren Ermittlungen liegen, ist dauernd mit den Leipziger Behörden in persönlicher Verbindung.

*

Die Paschold leugnet den Saalburger Mord.

Saalburg. Hier ist man noch immer der Meinung, daß die in Leipzig zum Tode verurteilten Mörder Werner und Klara Paschold auch den Forstmeistermord begangen haben. Das Verbrechen geschah acht Tage vor der Mordtat in Gräfenthal. Es ist durchaus verständlich, daß das Publikum zu dieser Ansicht neigt, die aber falsch zu sein scheint, denn die Paschold hat auch im schärfsten Kreuzfeuer des Verhörs immer wieder erklärt, daß sie von dem Verbrechen in Saalburg gar nichts wisse. Die Untersuchungsbehörde glaubt, dieser Aussage kein Mißtrauen entgegenbringen zu müssen.

*

„Graf Koks" außer Strafverfolgung.

Gotha. Wie bekannt, war gegen den Kaufmann Karl Schröder, genannt „Graf Koks", seinerzeit im Zusammenhang mit dem Mord an der Witwe Eurith ein Verfahren wegen Mordverdachts eingeleitet worden. Vom Gothaer Oberstaatsanwalt wurde jetzt das Verfahren gegen Schröder eingestellt. Es ist also nicht gelungen, das Dunkel, das über dieser Mordtat lagert, zu durchdringen.

Der Osternienburger Räuber in Haft.

Köthen. Durch die sofort aufgenommenen Ermittlungen des Oberlandjägermeisters Böning, Landjägermeister Wernicke und Oberlandjäger Laurig ist es gelungen, den Räuber, der, wie gemeldet, die Frau des Kaufmanns Rebes überfiel, in Köthen auf dem Bahnhof im Wartesaal 3. Klasse festzunehmen. Nach Eingeständnis der Tat ist er in das Gerichtsgefängnis in Köthen eingeliefert worden. Er benutzte zur Ausführung seines verbrecherischen Vorhabens keinen Gummiknüppel, sondern ein Stück Rundeisen. Frau Rebes liegt schwerkrank danieder.

*

Weiter wird berichtet: Der Räuber ist der stellenlose 25jährige österreichische Staatsangehörige Schornsteinbauer Hermann Franta. Er wohnte im Sommer im Nachbarhause des Kaufmanns Rebes und kannte daher die wirtschaftlichen Verhältnisse der alten Leute recht gut und wußte, daß Kaufmann Rebes oft mit seinem Gespann zum Güterbahnhof Elsnigk fuhr. Der Verbrecher brachte der 57jährigen Frau drei tiefe Kopfwunden bei. Die Waffe, ein Stück Eisen, will er auf der Straße gefunden und nachher in einen Teich geworfen haben.

Vor Einführung der Hockersteuer.

Gotha. Anfang dieser Woche wird das Ortsgesetz über die Einführung einer Hockersteuer verkündet werden. Der Gastwirteverein für Gotha und Umgegend hat in einer Versammlung beschlossen, als Abwehrmaßnahme dagegen die Lokale ab 12,30 Uhr nachts, dem Zeitpunkt, von dem ab die Erhebung der Steuer vorgesehen ist, zu schließen.

Percy kauft eine Frau.

Ein virginischer Roman von M. Johnston.

Copyright by Georg Müller, München.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Fluß schien verödet: kein Reiter sprengte den Saumpfad entlang; die Boote waren selten und enthielten nur Gesinde oder Indianer oder Greise. Es war, wie Rolfe es mir gesagt; die Freien und Rüstigen der Pflanzungen waren in aller Eile zum Heiraten ausgezogen. Unterhalb Waspahegh holte mich eine Nutzschale von einem Boot mit einem großen weißen Segel ein und der junge Hamor rief mich an.

„Die Mädchen sind angekommen! Hurra!" schrie er und stand auf und schwenkte den Hut.

„Hm!" sagte ich. „Ich kann dein Ziel an deiner Hose erraten. Ist es nicht die einst pfirsichfarbene?"

„Ja, die ist's!" antwortete er, indem er wohlgefällig auf seinen verschossenen Staat herunterfaß. „Hochzeitskleider, Hauptmann Percy, Hochzeitskleider!"

Ich lachte. „Du bist ein verspäteter Bräutigam. Ich dachte, daß die Junggesellen dieses Erdteils vergangene Nacht in Jomestown geschlafen hätten."

Sein Gesicht verlängerte sich. „Ich weiß es," sagte er verstimmt; „aber mein Wams hatte mehr Risse als Flecken, und der Schneidermartin hat's bis zum Hahnenschrei behalten. Der Kerl rollt nur so im Tabak, er hat sich an unsrer verarmten Garderobe bereichert, seit das Schiff da unten die Kaps passierte. Schließlich", und sein Gesicht erhellte sich, „findet der Handel nicht vor Mittag statt und erst nach feierlichem Gottesdienst und Danksagung. Es ist noch Zeit genug!" Er winkte mir Lebewohl zu, während sein großes Segel das kleine Fahrzeug an mir vorbeitrug.

Ich sah mit heimlicher Unruhe nach der Sonne, die wirklich noch nicht sehr hoch am Himmel stand; ich hegte nämlich die niederträchtige Hoffnung, daß ich doch noch zu spät kommen möchte und so die Schlinge, welche sich um meinen Hals zusammenzog, sich noch lösen ließe. Wind und Flut waren mir aber entgegen, und eine Stunde später näherte ich mich der Halbinsel und staunte über die Menge der Schiffe. Es schien, als ob jede Schaluppe und Barke, jedes Kanoe und jeder Nachen zwischen Point Comfort und Henricus an diesen Ufern vor Anker lägen, während sich über ihnen die Masten des „Marmaduke" und der „Furtherance" erhoben, die eben im Hafen lagen, und des großen Schiffes, welches jene Täubchen zum Verkauf hergebracht.

Der Fluß mit seiner schaukelnden Last, der helle Sonnenschein, die grünen Bäume, die im Wind rauschten, das Getümmel und der Lärm auf dem Marktplatz, der von festlich gekleideten Galans wimmelte, boten einen fröhlichen Anblick. Als ich mein Boot zwischen die Schaluppe des Kommandanten von Shirley Hundred und das Kanoe des Indianerhäuptlings von Nansemond hineintrieb, singen die beiden Glocken, die eben neu in der Kirche aufgehängt worden, an zu läuten und Trommelschlag ertönte. Als ich ans Land stieg, hatte ich nur die Hinteransicht der Menge, die sich an den Ufern und auf der Straße versammelt hatte; denn die Schritte und die Gesichter waren alle einträchtiglich dem Marktplatze zugewandt.

Ich folgte dem Haufen und wurde ohne Unterschied von Samt wie von grober Leinwand gestreift, von Jünglingen mit ihrem ganzen Besitztum auf dem Rücken und nackten, phantastisch gemalten Wilden, die den Tabak niedertraten, mit dem die habgierigen Städter sogar die Straße bepflanzt hatten. Auf dem Platz hielt ich vor dem Hause des Statthalters und befand mich plötzlich dicht bei Master Pory, unserm Sekretär und Gemeinderedner.

„Ha, Ralph Percy!" schrie er, seinen grauen Kopf wiegend, „wir zwei sind die einzigen Junker in den Pflanzungen, die noch bei Verstand sind! Alle andern sind hirntoll!"

„Ich bin auch angesteckt worden", sagte ich, „und bin einer der Tollhäusler."

Er starrte mich an, dann brach er in ein schallendes Gelächter aus. „Ist's euer Ernst?" fragte er, sich die fetten Seiten haltend.

„Ja", erwiderte ich. „Gestern abend würfelte ich, — ja oder nein; und das „Ja" — hol's der Kuckuck! — trug es davon."

Er schüttelte sich vor Lachen. „Und du nennst dies einen Hochzeitsstaat, Mensch! Aber unser Kuhhirte geht heute in flammender Seide!"

Ich sah an meinem Anzug aus Baffelleder hinunter, der allerdings schon einige Zeit gedient hatte, und auf meine hohen Stiefel, die ich zu putzen vergaß, seit ich die Woche vorher im Schlamm versunken war; dann zuckte ich die Achseln.

„Ihr werdet leer ausgehen", fuhr er fort, sich die Augen trocknend. „Nicht eine wird euch auch nur ansehen."

„Dann werden sie verfehlen, einen Mann zu sehen und keinen Papagei", erwiderte ich scharf. „Es wird mir das Herz nicht brechen."

Ein Hurra ertönte aus der Menge, gefolgt von einem dröhnenden Geläute der Glocken und Trommelgerassel. Die Türen der Häuser flogen auf und die Ankömmlinge, die über Nacht bei der Bürgerschaft einquartiert gewesen, traten heraus. Zu zweien und dreien, einige mit raschen Schritten und gesenkten Blicken, andere langsamer, und die sie anstarrenden Männer frei betrachtend, zogen sie in die Mitte des Platzes, wo in Kirchenrock und Bäffchen die gottseligen Master Bucke und Master Wickham von Henricus sie erwarteten. Ich glotzte mit den übrigen, wenn ich auch meine Stimme nicht mit den ihrigen vereinte.

Vor der Ankunft des Schiffes gestern waren in diesem natürlichen Eden (die Wilden nicht mit eingerechnet) mehrere tausend Adame und nur einige sechzig Evas gewesen. Und meistenteils waren diese Evas entweder stattliche und geräuschvolle oder vertrocknete und zänkische Hausfrauen von einem Alter und einer Erfahrung, die es mit der Schlange aufnehmen konten. Diese waren ganz anders.

Neunzig schlanke Figuren, mit allem Putz bedeckt, den sie auftreiben konnten; neunzig hübsche Gesichter, rosig und weiß oder bräunlich und von Gesundheit strotzend; neunzig Paar lachende und lockende oder niedergeschlagene Augen; neunzig Paar reife, rote Lippen, — die Menge schrie sich heiser und ließ sich nicht zurückhalten; die Stäbe des Marschalls und seiner Leute wie Strohhalme zurückstoßend, wogte sie auf den Zug der fahrenden Dämchen ein. Ich sah junge Leute niemlos eine Hand oder einen Arm erhaschen und sich bemühen, eine spröde Schöne an sich zu ziehen; andere raubten Küsse oder fielen auf die Knie und fingen an, Reden zu halten; wieder andere zählten das Inventar ihres Besitzes auf, — Land, Tabak, Gesinde, Hausgeräte. Es war ein Getümmel, ein Protestieren, ein Angstgekreisch und Gelächter.

Die Beamten rannten hin und her, drohend und befehlend; Master Pory schrie abwechselnd „schämt euch!" und lachte dann wieder so laut er konnte; und ich packte einen sechzehnjährigen Maulaffen, der die Hand an der Krause eines Mädchens hatte, und schüttelte ihn, bis ihm Hören und Sehen verging. Der Lärm nahm aber noch immer zu. „Platz für den Statthalter!" schrie der Marschall. „Schämt euch, ihr Herren! Platz für Seine Gnaden und den ehrwürdigen Rat!"

Die drei hölzernen Stufen, die von der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291209-17/fragment/page=0003

Bei 1 Million Zentner wird die Fahne gehißt.

Weferlingen. Die hiesige Zuckerfabrik konnte in der letzten Nacht die Fahne hissen zum Zeichen, daß bis jetzt eine Million Zentner Rüben verarbeitet waren. Der Betrieb wird voraussichtlich bis übernächste Woche dauern und die Verarbeitung eine Gesamtmenge von 1 250 000 Zentnern erreichen.

*

Landsberg. Die Zuckerfabrik Landsberg beendete am 6. Dezember ihre 67. Kampagne. Der Betrieb verlief ohne nennenswerte Störung. Infolge der ungünstigen Witterung und der Rübenschädlinge betrug die Ernte nur 105 Ztr. je Morgen; es wurde eine Gesamt-Rübenmenge von 824 500 Ztr. verarbeitet.

Bottewitz. Die Zuckerfabrik hat die am 8. Oktober begonnene Verarbeitung der Rüben beendet. Insgesamt wurden 1 579 662 Zentner Rüben angeliefert, und zwar durch 7000 Geschirre, 3000 Eisenbahnwagen und 80 Kähne. Die Ausbeute beträgt 270 000 Ztr. Rohzucker. Bei einer um 800 Morgen größeren Anbaufläche ist der Ertrag trotz der ungünstigen Witterung etwas höher als im vorhergehenden Jahre.

Jagdergebnisse.

Salzmünde. Bei der Treibjagd wurden von 36 Jägern 829 Hasen, 4 Fasanen und 2 Kaninchen zur Strecke gebracht. Die Zahl der im Vorjahre erlegten Tiere betrug 1194, also eine Verminderung von etwa 30 Prozent.

Thondorf. In dem Gemeindejagdbezirk der Landwirte Laute und Göritz wurden am Donnerstag bei der Treibjagd 95 Hasen geschossen.

Reidewitz. Bei der diesjährigen Treibjagd wurden 134 Hasen geschossen.

Morl. Bei der kürzlich in unserer Flur abgehaltenen Treibjagd wurden 138 Hasen erlegt. Im benachbarten Möderau konnte man am Mittwoch 66 Hasen zur Strecke bringen.

Wischroda. Bei der Holztreibjagd wurden 4 Rehe, 15 Hasen, mehrere Fasanen und ein Fuchs geschossen, bei der Feldjagd 14 Hasen, 4 Kaninchen. Der Hasenbestand ist hier sehr zurückgegangen.

[illegible]enstedt. Bei der Treibjagd wurden von [illegible]itzen 154 Hasen geschossen. Der Hasenbestand ist durch den letzten strengen Winter [illegible]einflußt.

[illegible]ebersleben. Das diesjährige Jagdergebnis der Bauernjagd war 232 Stück Hasen.

Maasdorf (Köthen-Anhalt). Bei der Treibjagd wurden von 34 Schützen 171 Hasen geschossen, gegen 128 im Vorjahre.

Ferkelpreise.

Löbejün. Der am 6. und 7. Dezember abgehaltene Weihnachts-Kram- und Schweinemarkt war mit Schweinen reichlich beschickt. Es waren über 500 Stück Korb- und Läuferschweine angefahren. Die Kauflust war wegen der Geldknappheit sehr gering, die Preise niedrig. Es wurde für Korbschweine 20 bis 24 Mark, für die Läuferschweine 30 bis 40 Mark je Stück verlangt. Der Krammarkt ließ zu wünschen übrig; es waren nur wenige Stände da.

Bad Bibra. Zum Ferkelmarkt waren 125 Saugschweine angefahren. Die Preise bewegten sich zwischen 50—70 RM. für das Paar. Der Geschäftsgang war schleppend und der Markt wurde nicht geräumt.

Wiehe. Auf dem Schweinemarkt waren 40 Stück Saugschweine angefahren. Das Paar wurde mit 45—60 RM. bezahlt. Der Handel ging in Anbetracht der immer mehr zurückgehenden Fettschweinepreise schleppend.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt waren 163 Stück Ferkel angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 60 bis 80 Mark für das Paar.

Schneeglöckchen läuten Weihnachten ein.

Heiligenstadt. Ueber blühende Schneeglöckchen haben wir schon vor einer Woche berichten können. Nun haben sich noch mehr Frühlingsboten eingefunden. In Marth, dem hochgelegenen Dörfchen am Rusteberge, werden in den Gärten Erd- und Himbeeren gepflückt. Die Sträucher fangen zu blühen an. Von der Werra wird gemeldet, daß sich dort blühende Aepfel- und Birnbäume befinden. Ja, es ist schon eine Linde angetroffen worden, die Blüten trägt. In den Feldrainen wollen die Knospen aufspringen.

Ein Kind findet seinen Vater erhängt auf.

Stolberg. Der aus Breitungen gebürtige Schneider Bergmann, gab sich wie sein Bruder durch Erhängen den Tod. „Da hängt der Vater", rief der eine seiner beiden kleinen Jungen, als er den Holzstall betrat. Der Kleine begriff noch nicht das furchtbare Geschick, das ihm den Vater für immer geraubt hatte. Bergmann war zum dritten Mal verheiratet. Die Motive der Tat sind noch unbekannt.

Schwamm im Kirchturm.

Torgau. Schwamm im Kirchturm ist im Innern an den Mauerbalken festgestellt. Trotzdem vor Jahrhunderten nur erstklassiges Kernholz zum Bau verwandt worden ist, hat sich der Schwamm an der Wetterseite doch einfressen können. Die nötigen Vorbeugungsmittel sollen ergriffen sein, um einer Ausdehnung des gefährlichen Pilzes Einhalt zu tun.

Die Katzen sollen 300 000 Mk. Steuern bringen.

Dresden. Bei der gegenwärtigen Finanzlage der Gemeinden wird auch der Zugriff auf kleinere Steuerquellen erforderlich. Jetzt hat der Stadtrat der Einführung einer Katzensteuer von 18 RM. jährlich für eine und von 36 RM. für jede weitere Katze ab 1. April 1930 zugestimmt, ferner der Erhöhung der Hundesteuer von 48 auf 60 RM. für den ersten, von 72 auf 96 RM. für den zweiten und von 96 auf 120 RM. für jeden weiteren Hund. Der Ertrag der Katzensteuer wird auf 300 000 RM. berechnet.

Marzipan als Beinbinde.

Betrügerei mit Süßigkeiten.

Saalfeld. In einem hiesigen Großbetriebe hatte man schon länger die Gewißheit, daß ein Liebhaber des Marzipanteiges, der dort zentnerweise hergestellt wird, heimlicherweise davon bedeutende Quantitäten verschwinden ließ. Ein im Laboratorium beschäftigter Arbeiter mußte sich kurz vor Geschäftsschluß im Betriebskontor unvermutet einer Leibesvisitation unterziehen. Als er sich seiner Beinkleider entledigt hatte, konnte man die interessante Feststellung machen, daß der Arbeiter drei Pfund des wertvollen Materials um sein Bein gewickelt hatte, die mit ihm nach Hause wandern sollten. Eine sofort in der Wohnung des Arbeiters vorgenommene Haussuchung förderte noch etwa einen halben Zentner Marzipan zutage, das höchstwahrscheinlich auf die gleiche Weise aus dem Großbetrieb entwendet worden ist und zur Herstellung von Marzipanfächelchen „aus eigener Fabrikation" Verwendung finden sollte. Der Dieb wurde sofort aus seiner Stelle entlassen.

Salat und Radieschen im Dezember.

Calvörde. Den Voraussagen der Wetterkundigen, die einen milden Herbst und gelinden Winter in Aussicht stellten, vertrauend, und die instinktiven „Vorahnungen" des Maikäfers, der sich bereits in der obersten Erdschicht zum „Ausflug" bereit hält, beachtend, säte die Frau eines hiesigen Gastwirts im Herbst nach Beendigung der Trockenperiode Kopfsalat- und Radieschensamen aus. Sie hatte Glück damit, denn die Prophezeiungen trafen bisher ein. Die andauernd warme Witterung regte die schlummernden Kräfte in der Natur zu neuer Tätigkeit an und zeitigte eine ganz außergewöhnliche Spätvegetation in Garten, Feld und Wald. Die Frau konnte schon seit Wochen ihren Mittagsgästen frischen grünen Salat servieren und im Dezember gut entwickelte Radieschen auf die Tafel bringen.

Geheimrat Dr. Zuckschwerdt.

Magdeburg. Der Präsident der Handelskammer kann heute, Montag, auf eine 25jähr. Tätigkeit als erster Vorsteher der Industrie- und Handelskammer zurückblicken.

Die Spuren des Wilderers.

Beyernaumburg. Bei der von der Gutsverwaltung im Beyernaumburger Forst abgehaltenen Treibjagd wurden von Schützen unweit der Stelle, an der der berüchtigte Wilderer Pilz von dem Förster angeschossen wurde, zwei von Pilz geschossene Rehe und dessen Rucksack gefunden.

Bulgarische Industriespionage.

Gera. In der Chemischen Fabrik von Zschimer & Schwarz in Heinrichshall ist man einer Spionageaffäre auf die Spur gekommen. Ein Bulgare, namens Pipeff aus Sofia, der sich seit einigen Tagen in Estritz aufhielt, hatte es durch Bestechung verstanden, die Mitarbeit zweier Arbeiter in verantwortungsvoller Stelle unter großem Vertrauensbruch zu erlangen. In dem Augenblick, als der Spion nach Berlin abzureisen gedachte, gelang es, ihn in Haft zu nehmen. Man fand bei ihm Zeichnungen technischer Art und andere wertvolle Unterlagen. Die Arbeiter sind sofort entlassen worden. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Der Magistrat borgt die Bürger an.

Wer hilft zum Darlehen für Notstandsarbeiten?

Greiz. Um die notwendigen Notstandsarbeiten durchführen zu können, ruft der Stadtrat von Greiz jetzt die Bevölkerung zur Zeichnung eines Darlehens in Höhe von 150 000 Mark auf, da es ihm anderweit nicht möglich ist, die notwendigen Gelder zu beschaffen.

Kommunistischer Bruderkrieg.

Sie prügeln einander aus der Versammlung heraus.

Gotha. Bei einer Versammlung der kommunistischen Opposition im „Mohren", die von dem Oppositionellen Smolka geleitet wurde, kam es zu schweren Tumulten. Der der anderen kommunistischen Richtung angehörende Fritz Brilla drang mit Anhängern in den Saal ein. Ehe die Polizei zur Stelle war, kam es zu heftigen Prügeleien, die damit endeten, daß die Versammelten aus dem Saale gedrängt wurden. Darauf eröffneten die Eindringlinge eine eigene Versammlung. Die Polizei leitete umfangreiche Ermittlungen ein. Am Freitagmorgen wurden die Kommunisten Fritz Brilla, Erich Jakob, Richard Balzer und Hans Eckardt aus den Betten heraus verhaftet. Es soll ein Verfahren wegen Landfriedensbruchs gegen die Versammlungsstörer anhängig gemacht werden.

Neues Eisenbahnattentat.

Ein Beamter durch Schüsse verletzt.

Braunschweig. Auf die Reichsbahnanlagen ist ein neues Attentat versucht worden. Ein Beamter der Bahnstreife bemerkte am Sonnabend abend auf der Strecke Braunschweig—Broitzem einen Mann einen Stein auf die Schienen wälzen. Der Attentäter ging gegen den Beamten vor und gab sieben Schüsse auf ihn ab. Ein Schuß traf den Beamten ins Bein, so daß er zu Boden stürzte. Der Streckenwärter bei der nahen Gasfabrik hatte die Schüsse gehört und leistete dem Verletzten die erste Hilfe. Das Ueberfallkommando wurde sofort alarmiert und nahm die Verfolgung des Attentäters auf.

Wie man weiter erfährt, gab der Beamte, um den Attentäter in der Dunkelheit nicht entkommen zu lassen, sofort einige Schüsse ab. Dabei stellte sich heraus, daß es sich anscheinend um mehrere Täter handelte; denn die Schüsse wurden augenblicklich von mehreren Stellen aus erwidert.

Der verdächtige Druck an der Tür.

Salzmünde. Diensteifrig begibt sich die Reinemachefrau zur Post, um in der Frühe ihres Amtes zu walten. Sie will die Tür öffnen; aber da spürt sie von innen her einen Druck. Die Tür wird von innen zugehalten. Schreck erfaßt die Frau. Einbrecher, Diebe! Rasch alarmiert sie einige beherzte Männer. Und nun wird das Postgebäude durchsucht. Nirgends ein Verbrecher! Bei der Untersuchung der Tür aber löst sich das Rätsel. Die Postbehörde hatte dort einen automatischen Türschließer anbringen lassen, eine Einrichtung, die die gute Frau noch nicht kannte. Nunmehr völlig beruhigt, ging sie an die gewohnte Säuberung des ihr anvertrauten Amtes.

Mißlungener Ueberfall auf einen Lohngeldtransport.

Dresden. Mehrere Burschen im Alter von 20 bis 25 Jahren, von denen einer vor einiger Zeit bei einer größeren Firma beschäftigt war, hatten verabredet, am Freitag 12,30 Uhr auf einer Landstraße bei Dresden den Lohngeldtransport der Firma zu berauben. Zwei hatten sich an geeigneter Stelle aufgestellt, um die Kassenboten beim Vorbeifahren von den Fahrrädern zu stoßen. Nach dem Ueberfall sollte ein in den Plan eingeweihter Motorradfahrer, der ebenfalls in der Nähe aufgestellt war, mit der Geldkiste davonfahren. Die Dresdner Kriminalpolizei erhielt von dem Plan rechtzeitig Kenntnis und nahm die Banditen bei der Tat fest. Der Anstifter der Bande, der es vorgezogen hatte, nicht persönlich an dem Ueberfall teilzunehmen, wurde in seiner Wohnung verhaftet.

Türe des Statthalterhauses hinabführten, blühten plötzlich von Scharlach und Gold, als Seine Gnaden mit den Ratsherren aus der Halle trat und die Menge unter sich anstarrte.

Das ehrliche Mondgesicht des Statthalters war ganz bleich vor Zorn. „Was zum Teufel soll das heißen?" rief er wütend. „Habt ihr noch nie eine Frau gesehen? Wo ist der Marschall? Ich werde jeden einzelnen von euch als Aufständischen einsperren lassen!"

Auf der Plattform des Prangers, der im Zentrum des Marktplatzes stand, erschien auf einmal ein riesenhafter Mensch mit tiefgefurchten, stark ausgeprägten Zügen und einem großen Büschel grauen Haares, — was seltsam erschien, denn er war nicht alt. Ich kannte ihn als einen gewissen Master Jeremy Sparrow, einen Pfarrer, der einen Monat zuvor mit dem „Southampton" gekommen und bis jetzt noch ohne Stelle war; aber ich hatte noch nicht mit ihm gesprochen.

Ohne ein Wort der Vorbereitung fing er mit Donnerstimme an, einen Dankespsalm anzustimmen, der so mächtig und doch so süß und ergreifend klang, daß die Herzen der aufgeregten Menge davon gepackt wurden. Die beiden Pfarrer im Volkshaufen unter ihm nahmen den Gesang auf; Master Porn fügte seinen heiseren Tenor dazu, der von vielem Trinken zeugte, und bald sangen wir alle mit. Die zudringlichen Bewerber, zur Vernunft gezaubert, traten zurück und der unterbrochene Zug formte sich aufs neue. Statthalter und Rat stiegen die Stufen hinab, nahmen feierlich ihren Platz zwischen den Mädchen und den zwei Pfarrern ein, welche die Kolonne anführen sollten. Als der Psalm zu Ende war, schlug die Trommel einen dröhnenden Wirbel und die Prozession bewegte sich vorwärts der Kirche zu.

Master Porn hatte mich verlassen, um seinen Platz unter seinen Ratsbrüdern einzunehmen, und die Menge der Kauflustigen und der müßigen Zuschauer war hinter dem Marschall und seinen Offizieren hergeströmt; so befand ich mich plötzlich allein auf dem Platz, mit Ausnahme des Sängers, der jetzt vom Pranger herunter und auf mich zukam.

„Hauptmann Ralph Percy, wenn ich nicht irre?" sagte er mit einer Stimme, die so tief und voll klang wie der Baß einer Orgel.

„Derselbe", antwortete ich. „Und Ihr seid Master Jeremy Sparrow?"

„Ja, ein törichter Prediger, — der armseligste, demütigste und niedrigste von des Herrn Knechten."

Seine tiefe Stimme, die majestätische Gestalt, die kühne, freie Anrede straften so die Demut seiner Worte Lügen, daß ich Mühe hatte, das Lachen zu verbeißen. Er sah es, und sein Gesicht, das von ganz martialischem Schnitt war, überflog ein Lächeln, das dem Sonnenschein auf einer rauhen Klippe glich.

„Ja, lacht Euch nur ins Fäustchen," sagte er gutmütig, „ich bin dennoch das, was ich zu sein vorgebe. Von Gemüt bin ich der reine Hiob, obgleich die Natur es für gut gehalten, mir die Gestalt eines Simson zu verleihen. Aber guter Herr, wollt Ihr nicht in die Kirche kommen?"

„Wir kämen keine fünfzig Schritte über die Tür hinaus."

„Ja, durch den Haupteingang. Aber die Pastoren dürfen zur Seitenpforte hinein. Die hübschen Närrchen da drüben gehen langsam; wenn wir diese Gasse hinuntergehen, werden wir sie überholen."

„Angenommen", sagte ich und wir wandten unsere Schritte einen dicht mit Tabak bepflanzten Weg hinunter, und kamen an die Kirchenpforte, ehe die Prozession den Kirchhof betreten hatte. Hier fanden wir den Küster auf der Wacht.

„Ich bin Master Sparrow, der Pfarrer, der mit dem ‚Southampton' angekommen ist", erklärte ihm mein neuer Bekannter, „ich soll auf dem Chor sitzen. Laßt uns vorbei, guter Freund."

Der Küster machte sich am schmalen Eingang breit und blähte sich vor Wichtigtuerei. „Euch, Ehrwürden, darf ich einlassen, aber dieser Herr da ist kein Prediger; ihm kann ich den Eintritt nicht gestatten."

„Ihr irrt, guter Freund", sagte mein Gefährte ernsthaft. „Dieser Herr, mein werter Kollege, kommt eben von der Insel St. Brandon, wo er am Hexensabbat predigt: daher die Unordnung seines Anzuges. Seinen Einfluß verantworte ich: darum laßt uns durch."

„Niemand wird eingelassen durch die westliche Türe, ausgenommen die Ratsherren, der Kommandant und die Pfarrherren. Jeder Versuch, Eingang zu erzwingen, wird durch Arrest und In-den-Stock-legen bestraft, wenn der Uebertreter ein gemeiner Mann ist; ist er vom Adel, muß er eine gehörige Buße zahlen und wird von jeglicher Erwerbung eines Mädchens ausgeschlossen", leierte der Küster seinen Auftrag herunter.

„Nun, so laßt uns in Gottes Namen durch!" rief ich aus. „Hier nehmt dies!" und ich zog aus meinem Beutel, der recht mager war, einen Schilling.

„Probiert dies!" sprach Master Jeremy Sparrow und schlug den Küster zu Boden.

Wir ließen den Kerl am Eingang zappeln und fluchen, jedoch mit einer gierigen Hand nach dem Schilling tastend, den ich hinter mich geworfen hatte, und traten in die Kirche, welche wir noch leer fanden, obwohl durch die offene Türe der laute Schall von Trommeln und Fußtritten drang.

„Ich habe die Wahl eines Platzes", sagte ich. „Jenes Fenster dort scheint ein guter Beobachtungsposten. Ihr bleibt hier auf dem Chor?"

„Ja," antwortete er mit einem Seufzer, „die Würde meines Amtes muß aufrechterhalten werden: deshalb sitze ich an hohem Ort und streife goldbetreßte Ellbogen, während in Wahrheit die Demut meines Geistes so groß ist, daß ich mich wohler fühlen würde auf der Gesindebank oder zwischen den Negern, die wir vergangenes Jahr gekauft haben."

Wären wir nicht in der Kirche gewesen, so hätte ich laut aufgelacht, obgleich ich sah, daß er fest an seine Worte glaubte. Er nahm Platz auf dem feinsten und größten der Sessel, hinter dem samtnen, der für den Statthalter bestimmt war, während ich mich an mein Fenster lehnte; und wir sahen einander durch das blumengeschmückte Gebäude schweigend an, bis mit einem letzten lauten Geschmetter die Glocken schwiegen, die Trommel zu wirbeln aufhörte und die Prozession eintrat.

3. Kapitel.

In welchem ich in Eile heirate.

Der lange Lob- und Danksagungsgottesdienst war beinahe vorüber, als ich sie zuerst sah.

Sie saß einige zehn Schritte von mir in einer Ecke und im Schatten eines hohen Kirchenstuhls. Neben ihr war eine Reihe von Milchmädchenschönen, rotwangig, mit kecken Augen, vollem Busen und bebändert wie Maibäume. Ich sah wieder hin und sah — und sehe noch — eine Rose inmitten knallroter Mohnblumen, eine Perle unter Glaskügelchen, eine „Nonparella" von Anmut und Schönheit! Während ich sie unverwandt anstarrte, fand ich mehr als Anmut und Schönheit in diesem wunderbaren Antlitz, — ich las darin Stolz, Geist, Feuer, Entschlossenheit und endlich Scham und Zorn. Denn wie sie meine Blicke auf sich ruhen fühlte, sah sie auf und begegnete dem, was sie für das freche Anstarren eines Taxators halten mußte. Ihr Gesicht wurde in einem Augenblick glühend rot. Sie biß sich auf die Lippen und schoß einen vernichtenden Blick auf mich, dann schlug sie die Augen nieder und verbarg den Blitz. Als ich sie wieder ansah, verstohlen unter meiner aufgehobenen Hand, war sie wieder bleich und ihre dunklen Augen waren auf das Wasser und die grünen Bäume zum Fenster hinausgerichtet.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291209-17/fragment/page=0004

Montag, 9. Dezember 1929

Der Sportverein 99 rettet die Ehre der Südfront!

Hartnäckig und knapp!...

VfL. unterliegt seinem Namensvetter aus Halle 2:1! — Der Gaumeister Borussia opfert den 99ern abermals einen Punkt; 3:3 endete der selten schöne Kampf! — Recht knapp, mit 1:0, muß auch Kayna gegen Favorit die Segel streichen! — In der 1b-Klasse besiegt Preußen die hallischen Sportbrüder 4:2, Neumark den Benjamin Nietleben 6:0, während Mücheln gegen Eintracht eine Niederlage einstecken muß.

Die gestrigen Spielhandlungen bescherten tatsächlich einen Kampftag erster Ordnung. Die Vereine des Merseburger Bezirks zogen gegen die hallische Konkurrenz den kürzeren, wenn auch in der knappsten Form. Es hätte ebenso anders herum kommen können; das Glück war diesmal mehr auf seiten der Hallenser. Einen Bombenerfolg errangen die 99er. Das Remis gegen den Gaumeister verdient uneingeschränktes Lob. Obendrein hört man aus hallischen Kreisen, daß der Kampf in qualitativer Hinsicht der schönste war, den dort die Punktspiele der Letztzeit boten. Das Renommee der 99er dürfte deshalb mehr denn je beachtlich hoch im Kurs stehen. — Einen Reinfall im Sinne des Wortes erlebte der VfL. dadurch, daß er seinem bewährten Verteidiger Kabermann die Sturmführung übertrug. Obwohl der Mißgriff noch rechtzeitig — bei Beginn der zweiten Spielhälfte — behoben wurde, reichte es doch nicht mehr zu Sieg und Punkten. Auch Kayna blieb trotz aller guten Vorsätze mit dem knappsten aller Resultate auf der Strecke. Fast programmäßig kommt das 2:2 aus dem Spiel Sportfreunde — Wacker und die knappe Niederlage der Ammendorfer gegen 98-Halle.

Die Gefechtslage ist im allgemeinen noch die gleiche als zuvor. Die 96er rücken vom siebenten auf den fünften Tabellenplatz, der VfL. muß dafür eine Stufe zurück, während Kayna nunmehr an vorletzter Stelle gelandet ist. Es ergibt sich folgende Uebersicht:

Tabelle der Liga-Klasse:

Nr.	Verein	Spiele	Gew.	Unentschieden	Verl.	Tore + –	Pkte. + –
1	**Borussia**	11	9	2	—	50:12	20:2
2	**Sportfreunde** .	11	7	2	2	48:22	16:6
3	Wacker	12	7	3	2	47:25	17:7
4	**99-Merseburg**	12	6	2	4	36:26	14:10
5	96.	11	4	3	4	17:26	11:11
6	98.	11	5	1	5	24:35	11:11
7	**VfL.-Merseb.**	12	3	2	7	23:30	8:16
8	Favorit	11	3	1	7	16:30	7:15
9	**Kayna**	11	2	2	7	12:33	6:16
10	Ammendorf . .	12	1	2	9	12:46	4:20

*

Schädliche Experimente!...

VfL. unterliegt Halle 96 1:2 (0:2).

Der VfL. hatte an Swatschinas Stelle mit ziemlichem Optimismus Kabermann gestellt. Das war ein Mißgriff, der wieder einmal eindringlichst bewies, daß ein lange auf dem Verteidigerposten tätiger Spieler nur in Ausnahmefällen die nötigen Vorbedingungen eines Stürmers besitzt. Dieser Umstand kostete dem VfL. Sieg und Punkte. Die zwei Tore, die von der Gästemannschaft vorgelegt wurden, waren zweifellos verdient. Der VfL. ging leer aus, weil Kabermann durch mangelnde Beherrschung einer Sturmführung seine Nebenleute zur Systemlosigkeit zwang. Die VfL.-Läuferreihe hatte dadurch nicht minder erschwertes Arbeiten. So kristallisieren sich die Spielphasen in einem relativ kurzen Anfangsdruck der Blau-Weißen, folgendem halbstündigen offenen Feldkampf mit besserer Methode der Hallenser, während die Schlußperiode nachdem durch Krohne und Kayser die Tore vorgelegt waren, offensichtlich im Zeichen des Endsiegers stand.

Souverän beherrscht dagegen der VfL. im zweiten Spielabschnitt die Lage!

Des Gegners Druck zeigte nach Wiederbeginn nur ein vorübergehendes Aufflackern. VfL. hatte Dähne und Kabermann ausgetauscht. Im Nu war Triebstoff in den vorderen Reihen der Blau-Weißen, trotzdem Löwe vorübergehend verletzt ausschied und, knapp nach Wiedereintritt, durch den Unparteiischen hinter die Barrieren geschickt wurde. Des Gegners Stoßversuche scheiterten in den meisten Fällen schon an der heimischen Läuferreihe. Da Züntzsch, der Mittelläufer, radikal abbaute, fehlte den 96ern jeder Rückhalt. Eine heroische Leistung der engeren Gästedeckung, besonders aber Grosses ausgezeichnete Torhüterarbeit, vereiteln jede Erfolgsmöglichkeit. Der einzige Treffer gelang nach zwölf Spielminuten, als Vollmar einen scharfen Strafstoßabpraller von Bartsch verwertet. Mehrfache verfrühte Torrufe kennzeichnen des öfteren kritische Momente vor dem 96er-Tor. Meinicke im VfL.-Tor hat vereinzelt, indes dabei auch ganze Arbeit zu verrichten. In dieser Weise geht der Kampf schließlich zu Ende.

Brehme (Schkeuditz), als Unparteiischer, gefiel durch zielbewußte und korrekte Entscheidungen.

*

Der schönste Erfolg!

Die 99er zwingen dem Gaumeister Borussia ein 3:3 auf!

Als gestern abend die Nachricht vom Unentschieden eintraf, war man sich einig, daß der Sportverein damit Eindruck gemacht hat. Tatsächlich bot der Spielfilm eine über dem sonstigen Niveau stehende Handlung. Die Leistungsnote beider Gegner kommt in dem Remis selbst gerecht zum Ausdruck. Der Sportverein war in der Verteidigung besser wie der Meister, hatte auch in der Läuferreihe in Schütt, der Paulmann speziell im zweiten Kampfabschnitt weit übertraf, ein merkliches Plus. Dagegen erwies sich die Angriffsreihe der Borussen jener ihres Gegners um vorstehendes Manko annähernd über. Im Zeichen der Torerfolge standen so auch die beiden Spielabschnitte. Borussia im ersten allgemein geschlossener, der Sportverein im anderen durch Schütts taktische Trümpfe und allgemeine Kraftsteigerung mehr im Vorteil.

Benze erzielte alle Treffer für seine Farben durch Köpfler!

Seine beiden Verbinder assistierten ihm trefflich. Neben Schütt lief im zweiten Spielabschnitt auch Zander zu beachtlicher Form auf. Brödel beschäftigte sich in erster Linie erfolgreich mit Meißner, schuf in bekannter Weise, während sein Partner Büttner die Rolle des erfahrenen Taktikers in überzeugender Manier zum Ausdruck brachte. Man spielte halbhoch, was darin begründet erscheint, weil man gegenseitig sich gehörig respektierte und mit allen Mitteln auf Vorteil hinzielte.

Obwohl Borussia anfangs mehr im Angriff liegt, kann Benze in der 21. Minute auf Heine-Flanke einköpfen. Fünf Minuten später erfolgt durch Arlt, der von Schubert blendend vorgelegt bekommt, der Ausgleich. Die Hallenser erzielen durch Rechtsflanke nach entschlossenem Start durch Schubert ein Kopftor und die Führung. Nicht lange darauf kommt Meißners technische Fähigkeit zur Geltung. Er windet sich durch die 99er-Verteidigung und erhöht auf 3:1, nachdem die Heimischen mit zwingenden Gelegenheiten vorher weniger Glück hatten. Als dann nach Wiederbeginn Heine abermals eine saubere Flanke serviert, ist

Benze zur Stelle und köpft in prachtvoller Manier, im Fallen, für seine Farben das zweite Tor. Eine seltene Leistung!

Die 99er gehen nunmehr ganz aus sich heraus, erspielen sich ein merkliches Feldübergewicht und erreichen schließlich durch Benze, der einen Eckstoß Heines aufnimmt, den Ausgleich. Roßburg geht jetzt in die Deckung zurück, Borussia bekommt wieder mehr Bewegungsfreiheit; trotzdem verpaßt Thon noch eine mögliche Siegeschance.

Ecke (Sportfreunde), der einen überzeugenden Eindruck kaum hinterließ, pfiff bei dem 3:3-Stand den Kampf ab. Beiderseits übersah er je einen u. E. notwendigen Elfmeter. Zuschauer 2500. —

*

Mit dem knappsten aller Ergebnisse.

1:0 hat Kayna gegen Favorit das Nachsehen!

Die Kaynaer setzten ihre unrühmliche Spielweise fort. Trotz bestem Willen gelang es ihnen nicht, Punkte zu retten. Die ersten zwanzig Minuten brachten ein recht gleichmäßig verteiltes Spiel. In der 25. Minute verloren die Kaynaer jedoch Herold, der wegen einer Verletzung ausscheiden mußte und, trotzdem er später wieder eingesetzt werden konnte, doch nur halbe Kraft war. Eine halbe Minute vor dem Wechsel gelang den Rothosen der erste Treffer, der aus einem Gedränge heraus fiel. In der zweiten Halbzeit sah man viel flaches Feldspiel, jedoch keinerlei Torerfolge. Dabei wiesen die Hallenser ebenso schlechte Schußleistungen wie die Geiseltalleute auf und fanden manchmal das leere Tor nicht. Neben Lingott, der sich auf seinem Posten als Mittelläufer die redlichste Mühe gab, war Schiemann im Tor der Hallenser der beste Mann auf dem Platz. Kurz vor Schluß verpaßten die Kaynaer noch eine totsichere Sache, aber Unentschlossenheit vor dem Tore ließ auch diese Chance ins Wasser fallen. Behrendt (Halberstadt) war dem Spiel der geeignete Leiter, obwohl er etwas kleinlich amtierte.

*

Sportfeunde und Wacker trennen sich 2:2.

Hochgeschraubte Erwartungen hatte man im allgemeinen nicht. Wichtigkeit und dahingehende Einstellung beider Widersacher machen das erklärlich. Aus diesem Grunde waren auch nur die ersten 20 Minuten des Spieles überzeugend und interessant. In jener Periode kam das Endresultat zustande.

*

Ammendorf ist den 98ern mit 2:1 unterlegen!

Der Tabellenletzte arbeitete unentwegt auf Verbesserung seiner Position. Es kam auch, nachdem 98 die Führung an sich riß, zum Ausgleich und Halbzeitsergebnis. Ein gutes Durchspiel im zweiten Spielabschnitt ergibt für 98 schließlich Sieg und Punkte.

*

Ueberraschungen in der 1 b-Klasse.

Trotz des in der vergangenen Woche reichlich niedergegangenen Regens waren die Plätze überall spielfähig, so daß die angesetzten Spiele erstlos zum Austrag kommen konnten. Die Ergebnisse waren nicht programmäßig. Daß Neumark den Tabellenletzten Nietleben meistern würde, hatte man ja erwartet, die Höhe des Ergebnisses aber überrascht. Recht sicher behielten die Preußen über die hallischen Sportbrüder die Oberhand, dagegen fällt die Niederlage der Müchelner Sportringelf gegen Eintracht völlig aus dem Rahmen. Giebichenstein mußte mit aller Energie kämpfen, um Reideburg das Nachsehen zu geben.

Ueber die Spiele selbst:

Eintracht — Mücheln 1:0!

Dieses Ergebnis bedeutet unbedingt eine große Ueberraschung. Niemand hatte wohl an einem Sieg Müchelns gezweifelt. Aber die Sportringmannschaft scheint recht vom Pech verfolgt zu sein. Trotz größter Anstrengungen gelang es nicht, den von Eintracht vorgelegten Führungstreffer aufzuholen.

*

Preußen schlug Sportbrüder 4:2 (2:1).

Wieder einmal ein Spiel, an dem man seine Freude haben konnte. Beide Mannschaften, bis auf je einen Ersatzmann, in bester Aufstellung. Von beiden Seiten wurde für ein äußerst flottes Tempo gesorgt, dabei wurde recht gut kombiniert und vor allem von beiden Stürmerreihen recht gut und fleißig ge[illegible] Die Hallenser enttäuschten in keiner Phase [illegible]. Lediglich die Läuferreihe ließ nach dem Wechsel eine Zeitlang nach. Gerade dieser Mannschaftsteil war für Preußen für den Sieg ausschlaggebend.

Preußen (zehn Mann) wählt Wind und Sonne zum Bundesgenossen, und schon in der ersten Minute jagt Bretschneider eine sichere Sache über die Latte. Sportbrüder ziehen mächtig los und wollen ihre zahlenmäßige Ueberlegenheit ausnutzen. Bereits in der vierten Minute kommen sie zum unhaltbaren Führungstreffer. Preußen läßt sich nicht im geringsten einschüchtern, kämpft entschlossen weiter und erzwingt nach Vervollständigung eine leichte Feldüberlegenheit. Mehr als einmal hängt der Ausgleich in der Luft, mehrere Eckbälle verpuffen. Endlich landet ein Schrägschuß im Netz. Als kurz danach ein Schuß von Thon von der Gästeverteidigung ins eigene Tor gelenkt wird, haben die Preußen bis zum Wechsel das Spiel fest in der Hand.

Nach Wiederbeginn zunächst offenes Spiel, dann macht sich Preußens Uebergewicht in der Läuferreihe immer stärker bemerkbar. Wege bucht das dritte Tor, und Rutsch verwandelt eine Flanke von demselben Spieler direkt aus der Luft mit Bombenschuß zum vierten Treffer. Ein Prachttor. Bange Minuten haben die Gäste noch zu überstehen, dann aber geben sie noch einmal das Letzte her. Durch gute Läufe ihrer Außenstürmer bringen sie das Preußentor in Gefahr, erzielen auch mehrere Eckbälle. Aber erst sieben Minuten vor Schluß gelingt ihrem Mittelstürmer nach prächtiger Einzelleistung der zweite Erfolg. Schiedsrichter Uhde (Wacker) pfiff sehr kleinlich.

*

Neumark — Nietleben 6:0 (4:0).

Die überraschend hohe Niederlage gegen Rössen scheint dem Tabellenführer doch recht an die Nieren gegangen zu sein, den man merkte es ihm von allem Anfang an, daß er sich nicht wieder überrumpeln lassen wollte. Allerdings hatte er nicht schwer zu kämpfen, denn Nietleben lieferte wohl das schlechteste Spiel seit seiner Zugehörigkeit zur 1b-Klasse. Neumarks Sieg stand daher nie in Frage.

*

Recht torreich ging es in Reideburg zu, wo sich

VfR.-Reideburg — Giebichenstein 3:4

trennten. Giebichenstein drehte diesmal den Spieß um, setzte alles auf eine Karte und kämpfte mit größter Energie um den Sieg.

*

In der Tabelle

sind seit der letzten Veröffentlichung ziemliche Verschiebungen eingetreten. Sie hat jetzt folgendes Aussehen:

Tabelle der 1b-Klasse.

Nr	Verein	Spiele	Gew.	Unentschieden	Verl	Tore + –	Pkte. + –
1	**Neumark** . . .	13	11	1	1	41:22	23:3
2	Schkeuditz .	12	8	2	2	28:21	18:6
3	**Preußen** . . .	12	8	1	3	38:22	17:7
4	**Mücheln**	12	6	1	5	22:17	13:11
5	Sportbrüder .	13	6	2	5	32:22	14:12
6	**Rössen**.	12	5	1	6	38:33	11:13
7	Reideburg . .	12	5	—	7	38:39	10:14
8	Giebichenstein .	13	3	3	7	29:[illegible]7	9:17
9	Eintracht	12	3	1	8	15:34	7:17
10	Nietleben. . . .	13	—	2	11	14:48	2:24

*

Fußball der unteren Klassen.

Unterklassige Spiele.

VfL. Reserve — **96-Halle 8:2** (1:0).
99 Reserve — **Borussia 0:2** (!).
Kayna Reserve — **Favorit Reserve** 2:2.
Wacker Reserve — **Sportfreunde Reserve** 10:1 (4:1).
Kayna Jugend gewann gegen Beuna mit 5:2.

Untere Mannschaften: Preußen 2. schlug Kayna 3. im Verbandsspiel mit 3:0 sicherer, als das Ergebnis besagt. Preußen 3. brachte das Kunststück fertig, mit sieben Mann nach Mücheln zu fahren, die Punkte schon vorher und das Gesellschaftsspiel dann noch 0:[illegible] verlieren.

*

Handball DSB.

Die Spielergebnisse:

1. Klasse: PSV.-Halle — Blau-Weiß 14:1; 98 gegen Borussia 3:3; 96 — Eintracht 9:0; Wacker — [illegible]RC. (ausgefallen).

1b-Klasse: VfL. — PSV. 7:5; 99 — Böllberg 4:5 (!); Preußen — Post-Halle 0:3; Reichsbahn — Zscherben 10:2.

Handball: Kayna Jug. — Borussia 2. Jun. 20:2; Kaynas Herrenhandballer verloren in Bad Lauchstädt mit 5:2.

*

Handball D.T.

MTV. von 1885 2:9 (0:4) geschlagen (!!).

Eine recht große Enttäuschung erlebten die zahlreich erschienenen Zuschauer bei diesem Spiel. Hat man wohl der jungen Elf der 1885er schon etwas zugetraut, aber an einen so hohen Sieg hat wohl niemand gedacht. Wie kam dieses Ergebnis zustande? Hier trägt wohl Voigt im Tor die Hauptschuld, seine Leistungen erinnern an die eines Anfängers. Außerdem führten die Feldspieler ein vollständig planloses Spiel vor. Bei 1885 war es das Gegenteil, hier sah man im Sturm fünf schußfreudige Männer, auch die Hintermannschaft war gut, spielte nur zeitweise etwas zu hart.

Gleich nach Anwurf wird das Heiligtum des MTV. unter Feuer genommen, und schon in der 4. Minute muß Voigk, von der Sonne geblendet, den ersten Ball passieren lassen. Hierauf legt sich 1885 tüchtig ins Zeug, schießt aus jeder Lage und erhöht in der 8. Minute auf 2:0. MTV. kämpft unermüdlich, kann jedoch das 4:0-Resultat bis Halbzeit nicht verhindern. In der zweiten Halbzeit kommt 1885 schon in der ersten Minute zum fünften Erfolg. Jetzt endlich wird TMV. etwas besser und verkürzt auf 5:2. Hierauf muß Netz wegen Fußverletzung das Feld verlassen. Bis zum Schluß ließ Voigk noch vier haltbare Bälle passieren. Larner pfiff zur Zufriedenheit. Die Reserve des MTV. drehte den Spieß um und schlug 1885 2. hoch mit 10:1. MTV. Jug. verlor gegen Rössen Jug. 5:8.

Arne Borg geschlagen.

Schwedens berühmter Schwimmer Arne Borg erlitt in Stockholm eine überraschende Niederlage in einem 200-Meter-Freistilschwimmen durch seinen Landsmann Lundahl. Dieser siegte in der sehr guten Zeit von 2:19,7 um Handschlag. Arne Borg scheint seine Höchstform überschritten zu haben, nachdem er auch bei einem mehrere Tage vorher stattgefundenen Staffelkampf nicht die in ihn gesetzten Erwartungen hatte erfüllen können.

Müller bleibt in U. S. A.

Der deutsche Halbschwergewichts-Boxmeister Hein Müller hat nach seinem überzeugenden Amerikadebut gegen den Italiener Ruggirello die beabsichtigte schnelle Rückkehr in die Heimat aufgeschoben und sich vorerst noch für einen weiteren Kampf verpflichten lassen, der ihn am 13. Dezember ebenfalls in Chikago mit dem kanadischen Schwergewichtsmeister Elzear Rioux zusammenführt. Rioux ist 26 Jahre alt und rund 200 deutsche Pfund schwer. Mittelgewichtsmeister Hein Domgörgen wird in seinem nächsten Amerikakampf voraussichtlich mit dem Norweger Haakon Hansen zusammentreffen, der ihm schon bei seinem ersten Treffen zugedacht, aber dann durch den leichteren Schweden Hultgren ersetzt worden war.

Internationale Jagd-Ausstellung.

In Leipzig Mai bis September 1930.

Gleichzeitig mit der Internationalen Pelzfach-Ausstellung findet von Ende Mai bis September nächsten Jahres in Leipzig eine Internationale Jagd-Ausstellung statt. Da hierüber bisher in der Oeffentlichkeit noch wenig bekannt ist, geben wir nachfolgend eine kurze Darstellung über alles das, was diese Sonderausstellung bieten wird.

Vor allem werden die Jagdbeutestücke aus ältester Vergangenheit bis zur Jetztzeit gezeigt, die aus aller Herren Länder in Leipzig zusammengetragen werden, selbstverständlich nur solche Beutestücke, die das besondere Interesse sowohl der Jäger als auch der Laien in Anspruch zu nehmen berechtigt sind. Im besonderen wird man Gehörne und Geweihe, sowie jagdlich wertvolle Fundstücke auch aus vorgeschichtlicher Zeit, alte Jagdwaffen, Jagd- und Fanggeräte aller Zeiten und aller Länder sehen. Ein besonderes Kapitel ist der Hege des Wildes gewidmet, und der Jäger wird gerade da viel Anregung finden. Auch die Kunst wird einen breiten Raum einnehmen, denn gerade die Jagd ist dem Künstler aller Zeiten oft ein Vorbild für seine besten Werke gewesen. Selbstverständlich findet sich auch alles das, was der Weidmann von heute zur Ausübung des edlen Weidwerks braucht. Führende Männer fast aller Länder haben sich Mitarbeit an diesem bedeutenden Werke bereiterklärt und sind dem Ehrenausschuß der Internationalen Jagd-Ausstellung beigetreten. Die Ausstellung richtet an alle Jäger des In- und Auslandes die Bitte, diese Weltschau der Jagd nach Kräften zu unterstützen.

Helene Mayer bestätigt ihre Klasse.

Nach den Entscheidungen auf Florett und Degen sowie den Vorgefechten auf Säbel kam beim internationalen Turnier zu Offenbach zunächst der Florettkampf der Damen zur Erledigung, in dem unsere Olympiasiegerin und Europameisterin Helene Mayer aufs Neue ihre große Klasse unter Beweis stellte. Auf den schärfsten Widerstand stieß „Helene" bei Frau Oelkers, die der Weltmeisterin nicht weniger als drei Gegentreffer beibringen konnte. Gegen Italiens Meisterin G. Schwaiger und gegen Frau Sondheim (München) gewann Frau Oelkers 5:2, und da Frau Oelkers auch ihre anderen Kämpfe siegreich bestritt, war ihr der zweite Platz sicher. Helene Mayer besiegte Frl. Schwaiger mit 5:1, Frau Sondheim, die nach dem dritten Gefecht wegen einer Verletzung zurücktrat und Frl. Musso mit 5:0. Nachstehend die Rangliste: 1. Helene Mayer (Deutschland) 10 Siege, zehn Treffer, 2. Oelkers (Deutschland) 9 Siege 24 Treffer, 3. Schwaiger (Italien) 7 Siege, 31 Treffer.

Aus dem Saalegau.

Schiedsrichterausschuß im Saalegau des VMBV

Auf den heute abend stattfindenden Vortrag des internationalen Schiedsrichters Birlem (Berlin) wird nochmals hingewiesen. Schiedsrichteranforderungen usw. sind in der Zeit von 7 bis ½8 Uhr zu erledigen.

Benn. Zabel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291209-17/fragment/page=0005

Afrikanische Neger haben Geheimbünde

Der Waldteufel in der Baumrinde. — Menschenfett als Wundermedizin. — Eine Pyramide aus verbrannten Menschenknochen.

Erst eine Reihe von Morden haben in der letzten Zeit über eine der sonderbarsten Eigentümlichkeiten Afrikas, nämlich über die dort zahlreichen Geheimgesellschaften völlige Gewißheit gebracht. Und da über Wesen der Geheimbünde Afrikas im allgemeinen in weiteren Kreisen wenig bekannt ist, so dürfte eine kurze Skizzierung der dunklen Ziele und der merkwürdigen Einrichtungen von nicht geringem Interesse sein.

Im südlichen Teile der Kolonie Sierra Leone finden wir bei fünf verbündeten Stämmen der Fulba-Sisus den Purrah-Bund. Alle Männer von 30 Jahren an können innerhalb jedes Stammes in den Purrah aufgenommen werden. Sie bilden die fünf sogenannten kleinen Purrahs der einzelnen Stämme; aus ihnen rekrutiert sich der große Purrah, dem nur Männer von über 50 Jahren angehören dürfen. Mit allerlei Mutproben und Einschüchterungen ist die Aufnahme in den Purrah-Bund verbunden; vor allem muß der Noviz einige Monate in Einsamkeit im heiligen Walde zubringen, wo ihn maskierte Personen mit Nahrung versorgen. Er muß einen feierlichen Eid leisten, die Geheimnisse des Bundes nicht zu verraten. Die Hauptaufgabe des Purrah, der einen besonderen Gerichtshof von 25 Mitgliedern besitzt, besteht in der

Bestrafung von Verbrechern,

besonders von Verrätern und Ungehorsamen und in der Beilegung von Streitigkeiten zwischen den verbündeten Stämmen.

Eine originelle geheimbündliche Einrichtung der Neger ist der überaus populäre Mumbo-Djumbo der Mandingo-Völker. Er ist eine geheimnisvolle Schreckensgestalt, eine Art Waldteufel, in Baumrinde oder Pfanzblätter vermummt, haust in Wäldern und bricht nachts lärmend hervor, um Tänze aufzuführen und Gerechtigkeit zu üben, kommt daher in Wahrheit im Auftrage eines geheimen Männerbundes und bestraft ungetreue Frauen. In ihn können Jünglinge nach dem 16. Lebensjahre nach den üblichen Weihen, Prüfungen und Eiden aufgenommen werden.

Im Gebiete von Yoruba haust der Egungun; äußerlich macht sich der Bund bemerkbar durch das Auftreten eines maskierten, in ein Grasklied gehüllten Mannes, der als Geist eines Verstorbenen betrachtet wird. Wie der Mumbo-Djumbo übt er eine Art Justiz aus, wobei er besonders die Vergehen der Frauen berücksichtigt; Ehebrecherinnen werden dem Egungun und seinem ebenfalls maskierten Gefolge zur Hinrichtung übergeben.

Jüngeren Datums ist die Gesellschaft der Egbo in Kamerun, auch Mungi genannt. Der Bund soll auf einem großen Oelmarkt im Innern, halbwegs zwischen Kalabar und Kamerun, zur Verhütung von Unordnung und zur Einschüchterung säumiger Schuldner unter den Kaufleuten entstanden sein.

Zwei andere geheime Gesellschaften sind: die der menschlichen Leoparden und die der Tongo-Spieler.

Die Gesellschaft der „menschlichen Leoparden"

behauptet, im Besitz einer Wundermedizin zu sein, die „Borsimor" heißt und gegen jedes Uebel gebraucht werden kann. Als Hauptingredienz, das dem Mittel erst diese Kraft verleiht, wird Menschenfett angegeben, zu dessen Erlangung nun auch Menschen getötet werden müssen. Zum letzteren Zwecke hat sich die Gesellschaft der „menschlichen Leoparden" konstituiert. Ursprünglich beschränkte sich die Zugehörigkeit zu ihr auf den engen Kreis der Familie, da allein deren Mitglieder ein brauchbares Fett zur Herstellung von Medizin abgeben können. Mit der Zeit fand man aber diese Einschränkung als zu drückend und bestimmte im Leopardenklub, daß jedes neueintretende Mitglied ein Menschenopfer zu liefern habe, ohne Rücksicht auf dessen Herkunft. Zu diesem Zwecke erwartet das neue Mitglied oder an seiner Stelle ein Vertreter, in Leopardenfell gehüllt, im Busch versteckt, das ausersehene Opfer. Unter Leopardengebrüll und Springen, wie sie der Leopard ausführt, stürzt sich der Genosse von hinten auf den nichts ahnenden Passanten und stößt ihm ein dreikklingiges Messer von besonderer Form in den Nacken, was seinen augenblicklichen Tod herbeiführt. Darauf wird der Körper geöffnet, aus dem man gewisse innere Organe entfernt und das Fett ablöst. Manche verwachsene Wege selbst in der Nähe größerer Küstenstädte sind bekannt wegen ihrer Unsicherheit sogar für Weiße, weil „menschliche Leoparden" dort lauern können. In diese Mordtaten sind häufig Leute verwickelt, von denen man es am wenigsten ahnen sollte.

Die Gesellschaft der

Tongo-Spieler

befaßt sich mit der Abstellung der Beschwerden von Dorfbewohnern und hat als Mitglieder einige Medizinmänner aus dem Hinterland. Werden sie eingeladen, so erscheinen sie etwa wie eine königliche Untersuchungskommission, berufen eine Volksversammlung an und verstecken sich dann im Busch in der Nähe des Beratungsortes. Die Namen der verdächtigen Personen werden den Medizinmännern im Busch unterbreitet, worauf eine Art Gottesurteil stattfindet. Die verdächtigen Personen, die aus einem Kessel kochenden Oels ein Stück Eisen mit der Hand herausnehmen können, ohne daß diese verbrannt ist, werden als unschuldig betrachtet, andernfalls sind sie überführt, worauf ein Tongospiel stattfindet.

Die Teilnehmer tragen Mützen aus Leopardenfell, von denen Leopardenschwänze herabhängen; Oberkörper und Unterschenkel sind in Leopardenfell gehüllt, mit dem man auch die kurzen Hosen verziert. Bei dem nun stattfindenden Tanze tragen der Vormann und seine Assistenten am Ende verdickte Knittel mit beilartigen Eisen, die mit Leopardenfell umwickelt sind. Während des Tanzes stürzen sich nun diese drei Leute auf die schuldigen Personen, denen sie auf den Schädel schlagen und die sie, ohne darauf zu achten, ob noch Leben in ihnen ist, in vorbereitete mächtige Feuer werfen. Der englische Kommissar in Sherbo sah dort eine vier Fuß hohe Pyramide von verbrannten menschlichen Knochen, die das Ergebnis eines Tongospiels war, bei dem 80 Personen aus einem einzigen Dorfe umgekommen waren.

Auch Hamburg hat ein Elefantenbaby.

Der überaus seltene Fall, daß eine Elefantenkuh in der Gefangenschaft ein lebendes Junges zur Welt bringt, hat sich nach Berlin nun auch im Hagenbeckschen Tierpark zu Stellingen bei Hamburg ereignet.

Was Touristen sehen wollen.

Stockholmer Studenten beiderlei Geschlechts haben sich im vergangenen Sommer einem Touristenbüro als Fremdenführer zur Verfügung gestellt, um sich einen Extraverdienst zu verschaffen. Die jungen Leute haben bei dieser Gelegenheit interessante Beobachtungen über den Geschmack von Touristen aus aller Herren Länder machen können. Touristen, die Stockholm besuchen, kommen größtenteils aus skandinavischen Ländern, sowie aus England, Amerika, Frankreich und Holland. Alle Fremden drücken sich vor dem Besuch der alten Kirchen. Die Amerikaner schenken ihre größte Aufmerksamkeit den Königsschlössern. Sehen sie einen Hund im Hof des Schlosses herumlaufen, so sprechen sie ihre Freude aus, das seltene Glück zu haben, sich auf der persönlichen Besitzung des Königs zu befinden. Wie sie zu dieser Schlußfolgerung gelangen, ist allerdings ihr Geheimnis. Für historische Vorträge und statistische Erläuterungen interessieren sich Amerikaner scheinbar gar nicht, während deutsche Touristen, insofern sie vorhanden sind, auf historische Erinnerungen stark reagieren.

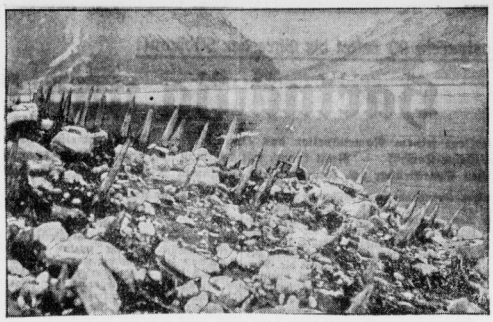
Die Holländer stellen alle möglichen Fragen, und es gehört nicht wenig Phantasie dazu, ihrer Neugierde gerecht zu werden. Beim Anblick eines neuen Gebäudes stellt der Amerikaner sofort die Frage, was es gekostet hat. Der Franzose bewundert künstlerische Sachen, die er in den Innenräumen findet. Im neuen Rathaus bewundern die Amerikaner vor allem die Wandmalereien, die von dem Prinzen Eugen, dem Bruder des Königs von Schweden, gemalt wurden.

Trotz der Abneigung kann kein einziger Tourist einen Rundgang durch die historische Engelbrechtkirche vermeiden. Deutsche Besucher diskutieren über die Stilart des Baues, während Amerikaner und Engländer sich offenbar langweilen. Holländer und Dänen ziehen es vor, auf Bänken in den Kirchenanlagen auf die Rückkehr des Touristenzuges zu warten.

Begeistert sind alle Touristen von einem unterirdischen Lokal, das ein Stammlokal des bekannten schwedischen Lautensängers und Dichters, Bellmann, gewesen ist.

Bei einem Gang durch die Geschäfte der Stadt kaufen Amerikanerinnen lauter Sachen von denen sie offenbar gar keinen Gebrauch machen können. Französinnen ergänzen ihre Garderobe mit unfehlbarer Sicherheit und feinstem Geschmack, während deutsche Damen das Talent haben, einen wirklich unentbehrlichen Gegenstand für die Hauswirtschaft zu erstehen. Die Amerikaner betrachten den Führer entmiermaßen wie ihren Diener, [illegible] behandeln ihn in ihrer ungenierten Art wie einen guten Kameraden, die Engländer wie einen Fremden, während Franzosen, Spanier und Italiener dem Führer ein gewisses Mißtrauen entgegenbringen. Die Deutschen dagegen folgen seinen Ausführungen mit offenen Ohren und Augen. Was den Zweck der Reise betrifft, so scheinen Engländer und Amerikaner nur zwecks Zeitvertreib zu reisen. Deutsche Touristen reisen eher, um etwas zu lernen.

Neue Funde am Nemi-See.



Die Trockenlegung des Nemi-Sees bei Rom hat neben den beiden Prunkschiffen des Kaisers Caligula auch eine prähistorische Stadt zutage gefördert, die viele tausend Jahre unter dem Wasserspiegel begraben lag.

Deportation

Die Deportationsländer. — Weiße Strafknechte für ein Pfund Sterling. — Strafkolonien ohne Entwicklungsfähigkeiten.

Die Geschichte der Deportation ist immer ein Stück Kolonialgeschichte. Von den ältesten bis zu den jüngsten Zeiten. Entweder nimmt bei der Verpflanzung von Menschen die Absicht der Kolonisation nur eine nebensächliche Stelle ein, wie etwa bei der ägyptischen und babylonischen Gefangenschaft der Kinder Israel und bei den meisten neuzeitlichen Deportationen, dann ist das Motiv der Strafe vorherrschend. Oder aber dieser Justizakt tritt zurück hinter politischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten, wie bei vielen Deportationen der alten Römer an ihren Reichsgrenzen; dann ist der bevölkerungspolitische der Zweck der Kolonisation ausschlaggebend.

Bis ins 19. Jahrhundert gab es nur drei Völker, deren Strafgesetz die Deportation als Strafmittel enthielt. Die größte Rolle spielte sie ohne Zweifel in England. Später hat auch Rußland die Verschickung hauptsächlich als Ersatz für die Todesstrafe, aber auch sonst als Strafmittel übernommen, und im zweiten Viertel des vorigen Jahrhunderts ist Frankreich als drittes Land, das die Strafe der Deportation einführte, hinzugekommen. Heute, nachdem England aus der Reihe der deportierenden Länder ausschied, ist an seine Stelle Holland getreten, das in seinen indischen Kolonien von der Deportation, allerdings in beschränktem Umfange, Gebrauch macht. Aber sowohl hier, wie auch in Italien trägt die Deportation von Sträflingen den rein politischen Charakter der Verbannung. Eigentliche Deportation, hinter der wie oben gesagt eine kolonisatorische Absicht steht, liegt hier nicht mehr vor.

Wie fließend

die Zusammenhänge zwischen politischer Verbannung, Deportation und Kolonisation

sind, zeigt sich auch in den Anfängen der englischen Deportationskolonien. Die Siedler von Massachusetts, Rhode Island, Connecticut, diese frommen Puritaner, waren ja aus politisch-religiösen Rücksichten in England nicht mehr gelitten. Ihnen folgten dann die Schubs von Verbrechern, die auf Zeit oder lebenslänglich als Strafknechte in die nordamerikanischen wie auch in die westindischen Kolonien Englands verkauft wurden. Es war ausgesprochene Sklaverei unter Stock und Peitsche des Herrn und seiner Aufseher. Die Entwicklung der Zuckerrohrplantagen auf Barbados ist beispielsweise der Verwendung solcher weißen Sklaven zuzuschreiben. Die ungewöhnlich harten Gesetze Englands gegen Eigentumsdelikte und teilweise auch gegen den Schmuggel brachten Hunderttausende in das beklagenswerte Los der Strafknechtschaft in die Kolonien. Ihre Behandlung war dort nicht besser als die allbekannte Sklavenhaltung der Neger in Amerika. Die ersten Privatunternehmer, die solche Sträflinge, die zur Deportation verbannt waren, in die Kolonien überführten, bezahlten den Grafschaftsgerichten noch zu Anfang des 18. Jahrhunderts gewisse Kaufsummen, die je nach der Konjunktur zwischen zehn Schilling und einem Pfund Sterling für den Strafknecht schwankten. Die Pflanzer in den Kolonien bezahlten diesen Unternehmern anfangs natürlich einen weit höheren Preis; doch sind wohl selten mehr als 800 Mark für einen solchen weißen Sklaven bezahlt worden; später, als im Laufe des 18. Jahrhunderts der „Ebenholzhandel" mit afrikanischen Negersklaven aufblühte, mußten die englischen Grafschaftsbehörden den Unternehmern für die Deportation der weißen Strafknechte sogar noch etwas draufzahlen.

Mit der Entwicklung der nordamerikanischen Kolonien trat insofern ein Umschwung ein, als diese sich nun nicht mehr in die Rolle von Deportationsländern hinabwürdigen ließen; an ihre Stelle traten die unermeßlichen Gebiete des neuentdeckten fünften Erdteils, Australiens und seiner Nebeninseln. Zwischen 1790 und 1840 etwa sind nach Australien 130 000 männliche und 13 000 weibliche Sträflinge deportiert worden. Darnach wurden Neu-Süd-Wales und andere kleinere Inseln Hauptdeportationsgebiete, bis auch sie sich gegen Ende des vorigen Jahrhunderts gegen die Deportation verwahrten und diese in England abgeschafft wurde.

In Frankreich wurde nach englischem Muster die Deportation als Ersatz für die aufgehobene Galeerenstrafe in den Bagnos von Brest, Le Havre, La Rochelle und Toulon eingeführt. Frankreich benutzt als Deportationskolonien Guayana in Südamerika und seine polynesischen Besitzungen.

Der kolonisatorische Erfolg

war aber bei der Beschaffenheit dieser Deportationsgebiete bisher ganz minimal, und dürfte auch niemals auch nur annähernd die Bedeutung der englischen und russischen Deportationen erlangen. Weite Gebiete Sibiriens danken ihre ursprüngliche Erschließung der Arbeit von Sträflingen, die allerdings auch hier niemals einfach frei angesiedelt wurden, sondern wie überall unter schärfster Bewachung und strengster Disziplin in Deportationslagern und Gefängnissen angesiedelt sind.

Ueber den kolonisatorischen Wert der Deportation ist viel gestritten worden, bei uns namentlich um die Wende von 1900, als in einigen Kreisen daran gedacht wurde, Südwestafrika und Neu-Guinea zu deutschen Deportationskolonien zu machen. Eigentliche Strafkolonien haben, solange ihnen dieser Charakter anhaftet, keine rechte Entwicklungsmöglichkeit, sie sind kein Markt, weder für Export noch für Import von Gütern, solange ihnen der freie Siedler mit seinen ungehemmt zu entfaltenden Bedürfnissen fehlt. Auch der Aufschwung der englischen Kolonien und die fortschreitende Entwicklung Sibiriens sind im wesentlichen freien Menschen zu danken. So einleuchtend also auch die Deportationsstrafe dem ersten Blick erscheinen mag, hat sie doch auch die Fehler ihrer Vorzüge für das Mutterland auf die Kolonien reichlich abgeladen.

Fritz Prense.

Ausbesserungsarbeiten am St. Peters-Dom.

Auf Anweisung des Papstes Pius XI. wurde eine Kommission eingesetzt, die die Ursache der Risse, die sich in der Kuppel des St. Peter-Domes zeigten, feststellen sollte. Senator Beltrami stellte aus Schriften, die in der Vatikanbibliothek aufbewahrt sind, fest, daß sich bereits bald nach Beendigung des Baues Risse und Sprünge in der Kuppel bemerkbar gemacht hatten. Schon Benedikt XIV. ließ die Kuppel durch fünf Eisenbänder versteifen. Vor wenigen Jahren stellte ein amerikanischer Architekt, dem die Nachbildung eines Modelles des Peters-Domes erlaubt wurde, erneut die Einsturzgefahr der Kuppel fest. Der Bau des Domes wurde 1500 begonnen, und nach den Entwürfen Michelangelos fertiggestellt. Giacomo della Porta nahm dann noch einige bauliche Veränderungen vor, ohne die von Michelangelo durchgeführte statistische Berechnung zu beachten. Die jetzt eingesetzte Kommission stellte aber bei ihren Untersuchungen fest, daß für die Kuppel keine Einsturzgefahr besteht, und Cardinal del Val ist nunmehr beauftragt worden, in der Kuppel Ausbesserungsarbeiten vornehmen zu lassen, die die weitere Bildung von Sprüngen und Rissen verhindern sollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291209-17/fragment/page=0006

Aus Merseburg.

Der „Kupferne".

Endlich Weihnachtsstimmung. Der Wind blies winterlich, fegte die Papierfetzen in die Höhe und entführte die Hüte. Man sah wieder frische, gerötete Gesichter. Die Straßen waren, besonders als die Dunkelheit hereinbrach, schwarz von Menschen, die interessiert die geschmückten Weihnachtsauslagen der Geschäfte betrachteten. Aber, wie immer am kupfernen Sonntag, mehr Schau- als Kaufpublikum.

Die Merseburger Geschäftswelt hatte sich angestrengt. Wochenlange Vorbereitungen. In den Schaufenstern blitzte und blinkte es von Sauberkeit, aber auch von Schönheit der Anordnung und Darstellung der angebotenen Sachen. Die Kinder waren nicht wegzubringen. Auch für die Erwachsenen war es schwer, sich von den Herrlichkeiten zu trennen.

Obgleich in den Straßen ein Gedränge herrschte, sah es in den Läden leider anders aus. Das Urteil der Geschäftsleute: Flau, mäßig. Der „Kupferne" hat nicht das gehalten, was man sich von ihm versprochen hatte. Mag auch in einigen Branchen das Geschäft zufriedenstellender gewesen sein, der allgemeine Eindruck von dem Geschäftsverkehr war nicht rosig.

Lebhaftes Befremden erregte es, daß in den Straßenbahnen und Zügen, die vollbesetzt waren, zahlreiche Merseburger mit umfangreichen Paketen ausstiegen. Man versteht es nicht, daß Merseburger Einwohner die heimischen Geschäfte meiden und Einkäufe in Halle besorgen. Die Mahnung: „Kauft am Platze!" ist heute, in der Zeit der wirtschaftlichen Schwere, notwendiger denn je.

Die Ferien für 1930/31.

Die Ferien im Schuljahre 1930/31 sind für alle Schulgattungen in den Orten mit höheren Schulen und Aufbauklassen in der Provinz Sachsen wie folgt festgesetzt worden:

Osterferien (18 Tage) von Freitag, den 4. April, bis Mittwoch, den 23. April (Tag des Wiederbeginns), Pfingstferien (10 Tage) von Freitag, den 6. Juni, bis Dienstag, den 17. Juni, Sommerferien (31 Tage) von Freitag, den 4. Juli, bis Dienstag, den 5. Aug., Herbstferien (12 Tage) von Sonnabend, den 4. Oktober, bis Freitag, den 17. Oktober, Weihnachtsferien (14 Tage) von Dienstag, den 23. Dezember, bis Mittwoch, den 7. Januar.

Schluß des Schuljahres: Sonnabend, den 28. März 1931. Am Freitag, dem 4. April 1930, findet nur Abschlußfeier und Zeugnisverteilung statt; am Freitag, dem 6. Juni 1930, ist voller Unterricht; am Freitag, den 4. Juli 1930, am Sonnabend, dem 4. Oktober 1930, und am Dienstag, dem 23. Dezember 1930, dauert der Unterricht 3 Stunden.

Die Bäcker arbeiten am 22. Dezember.

Auf einen Antrag des Zweigverbandes Sachsen-Anhalt-Thüringen der deutschen Bäckerinnung ist den Bäckereien des Reg.-Bez. Merseburg gestattet worden, am Sonntag, dem 22. Dezember, zu arbeiten. Die Arbeitszeit darf die Dauer von acht Stunden nicht überschreiten und muß bis nachmittags vier Uhr beendet sein.

Der Drang zur Mitarbeit

— aber nicht ohne Bürgermeisterposten.

Die Sozialisten haben in einer Funktionärkonferenz Stellung zu den Vorgängen in der letzten Stadtverordnetenversammlung genommen. Interessant ist dabei ihr Wunsch nach Verständigung mit den Bürgerlichen. In ihrem Parteiorgan schreiben sie u. a.:

„Wie es bei den Wahlen des Stadtverordnetenvorstehers war, kann es auch bei den Wahlen des Oberbürgermeisters werden. Und das sollte allen recht deutlich zum Ausdruck gebracht werden. Wenn man also unter allen Umständen die Sozialdemokraten von der Mitarbeit ausschließen will, dann möge man die Forderungen der Sozialdemokraten ablehnen, wenn man aber sachliche und positive Arbeit will, dann ist eine Verständigung mit den Sozialdemokraten notwendig."

Die Sonntagsrückfahrkarten zu Weihnachten.

Die Sonntagsrückfahrkarten haben zu Weihnachten eine verlängerte Gültigkeitsdauer. Sie gelten zur Hinfahrt bereits am Montag, dem 23. Dezember, von 12 Uhr mittags ab, am Dienstag, dem 24. Dezember, den ganzen Tag, und die beiden Weihnachtsfeiertage. Zur Rückfahrt sind sie gültig an den beiden Weihnachtsfeiertagen bis Freitag, dem 27. Dezember, 9 Uhr vormittags. Am 23. und 24. Dezember können sie also zur Rückfahrt nicht benutzt werden. Die Rückfahrt muß auf dem Zielbahnhof der Fahrkarte spätestens am Freitag, dem 27. Dezember, um 9 Uhr angetreten werden.

Bei Fahrtunterbrechung auf der Rückfahrt muß die Rückfahrt von der Unterwegsstation spätestens mit dem Zuge angetreten werden, der den Zielbahnhof um 9 Uhr am Freitag morgen verläßt. Die Rückfahrt ist nach 9 Uhr ohne Fahrtunterbrechung bei Zugwechsel mit dem nächsten anschließenden Zuge zurückzulegen. Fahrtunterbrechung ist auf der Hin- und Rückfahrt je einmal gestattet.

Was geht im Kreishaus vor?

Seit längerer Zeit geht das Gerücht, daß die Kassenverhältnisse im Landkreis Merseburg nicht gerade in bester Ordnung seien, daß insbesondere durch den Bau der Siedlung in Dürrenberg der Kreis ganz unvorhergesehen stark über seine Kräfte hinaus belastet ist. So sollen u. a. bei der neuen Siedlung die Kosten für den Kubikmeter bebauten Raum sich ungeheuer hoch stellen. Man spricht von

38 bis 40 Mark,

während man sonst normalerweise mit einem Preise von 38 bis höchstens 32 Mark rechnet. Sollten diese Zahlen stimmen, die von durchaus ernsthaften Fachmännern genannt werden, so würde sich das freilich katastrophal auswirken können.

Aber auch sonst scheinen dort Dinge vorzugehen, an denen die Allgemeinheit größtes Interesse haben dürfte. War es schon seltsam, daß die Vorwürfe der „Haus- und Grundbesitzerzeitung" in bezug auf das Architektenhonorar von Professor Gropius und die Romreise, bei der es sich keineswegs um eine Pilgerfahrt handelte, nicht zurückgewiesen werden konnten, so dringt jetzt erneut

eigenartige Kunde

an die Oeffentlichkeit.

Der frühere Regierungspräsident Grützner soll kürzlich von den Herren Regierungsrat Gringmuth (der früher in Merseburg war) und Rechnungsrevisor Rhemus einen Brief erhalten haben, der allem Anschein nach den Anstoß gegeben hat zu den Dingen, die sich jetzt voraussichtlich im Kreishaus entwickeln werden.

In dem Briefe,

der auch interessante Einblicke auf das persönliche Verhältnis zwischen dem früheren Regierungspräsidenten und dem derzeitigen Landrat geben soll, ist, wie wir erfahren, nicht nur vom Disziplinarrichter, sondern auch vom Staatsanwalt die Rede.

Wir wissen vorläufig noch nicht, auf welche Persönlichkeit diese Ausdrücke gemünzt sind und es ist auch hier gleichgültig, wie die persönlichen Beziehungen der beiden genannten Herren waren.

Verhängnisvoller

dürften sich jedoch die sachlichen Vorgänge auswirken. Es ist davon die Rede, daß bei der Kreiskommunalkasse seit Jahren eigenartige Zustände herrschen.

So soll u. a. die Kassenbuchführung keinesfalls in Ordnung sein. Größere Ausgaben sind anscheinend nicht durch Belege gedeckt oder sie sind aus den Büchern nicht ersichtlich.

*

Die Dinge sind schon soweit gediehen, daß heute, Montagnachmittag, ein Ministerialrat aus Berlin zur Besichtigung an Ort und Stelle erscheinen wird, der die ganze Angelegenheit eingehend und nachdrücklichst untersuchen soll. Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus! Im neuen Kreishaus herrschte am Sonntag bis in die späte Nacht hinein Hochbetrieb.

Man darf gespannt sein, welches Ergebnis die Untersuchung ans Tageslicht befördern wird. Wie es Grundsatz sein sollte, in ein schwebendes Verfahren nicht einzugreifen, so werden auch wir, bevor wir nähere Einzelheiten veröffentlichen, den Gang der Untersuchung abwarten, freilich nur in der Erwartung, daß die Dinge nicht hinter Kulissen zum Abschluß gebracht werden, sondern vor breiter Oeffentlichkeit, die Anspruch darauf hat, genauestens unterrichtet zu werden

*

Kreistag am 13. Dezember?

Auch der neue Kreistag, der voraussichtlich am 13. Dezember zum ersten Male zusammentritt, wird nicht umhinkönnen, sich mit der Angelegenheit zu befassen.

Skilaufen auf dem Trockenen.

Kursus im „Neuen Schützenhaus". — Als Wissende im Schnee. — Bilder aus dem Harz.

Leider, es waren nicht allzu viele, die an dem Trockenskikursus des Ortsausschusses für Jugendpflege, der am Sonnabend und Sonntag stattfand, teilnahmen. Der Sportlehrer, Herr Reinhold Jud, stellte es mit Bedauern fest, hatte er doch in Weißenfels 200 Schüler zu unterrichten. Gegen 12 in Merseburg. Für Merseburg ist das Ergebnis nicht gerade rühmlich. Trotzdem heute Skisport mehr denn je Volkssport zu werden bestimmt ist.

Diejenigen, die sich am Sonnabend mit ihren Skiern auf dem Rücken auf den Weg machten, mußten manchmal recht eigenartige Bemerkungen hören. Aber all das berührt den Sportler nicht.

Im „Schützenhaus" war alles vorbereitet. Eine

sehr reichhaltige Ausstellung

verschiedener Merseburger Firmen (Sporthaus Käther, Kaufhaus Dobkowitz, Gebr. Seibicke und Emanuel) brachte alles, was in mittelbaren und unmittelbaren Zusammenhang mit diesem herrlichen Sport zu bringen ist, in recht geschmackvoller Anordnung zur Schau.

Von 5 bis 7 Uhr wurde im großen Saal des „Schützenhauses" der eigentliche Trockenskikursus abgehalten. Herr Sportlehrer Reinhold Jud, der schon sehr oft ähnliche Kurse durchgeführt hat, verstand es, durch recht einfache Erklärungen den Schülern das Grundsätzliche des Skisportes klarzumachen. Voraus ging den praktischen Uebungen eine Reihe gymnastischer Uebungen, die besonders zur Stärkung der beim Skisport besonders beanspruchten Muskeln beitragen sollen. Dann wurden mit den Skiern an den Füßen Balanceübungen durchgeführt. Laufen, die verschiedenen Arten des Wendens wurden durchgeprobt, Schneepflug- und Stemmbogenfahren und noch manches andere wurde genau erklärt und praktisch geübt. Stets von den klaren Erklärungen unterstützt, die der Sportlehrer gab,

war es nicht schwer,

sich theoretisch die ersten Grundlagen für den Skilauf anzueignen. Den Teilnehmern an diesem Kurse wird es bestimmt nicht schwer fallen, sich, wenn auch zum erstenmal, doch geschickter auf dem Schnee zu bewegen, als dass jenen möglich ist, die so ganz auf eigene Faust das Skilaufen erlernen wollen. Die Teilnehmer an diesem Kursus gehen als Wissende zum Skilauf. Herr Reinhold Jud verstand es übrigens, seine Erklärungen recht humorvoll zu gestalten.

Der Sonnabendabend brachte außer dem Kursus selbst noch einen sehr instruktiven Vortrag über alles Wissenswerte. Er erklärte die verschiedenen Sorten der Skier, er sprach über Ausrüstung des Skisportlers und über die Behandlung der Skier, die ja bekanntlich eine sehr große Rolle spielt.

Der zweite Teil des Vortrages führte die Anwesenden, die sich am Abend etwas zahlreicher eingefunden hatten, in die Winterpracht des Harzes. Von Andreasberg aus führte die Fahrt durch tiefverschneite Wälder, über sanfte Hänge nach dem Brocken. Zahlreiche, künstlerisch außerordentlich fein gesehene Bilder von einzelnen, tief verschneiten oder überreiften Bäumen gaben dem Lichtbildervortrag das besondere Gepräge. Der Redner verstand es außerdem, auch im Wort die Stimmung, die über der Winterlandschaft liegt, und die man auf den Skiern in so vielseitiger Form erleben kann, wiedergegeben. Mit herzlichem Beifall dankten dann auch die aufmerksamen Zuhörer.

*

Am Sonntagvormittag fand die Fortsetzung des Skikursus im unteren Saal des „Herzog Christian" statt. Nach einer kurzen Wiederholung des am Vorabend Geübten wurde noch

Christiania und Telemarkschwung

im Prinzip gezeigt, auch sonst noch einiges aus der hohen Schule des Skisportes zum Besten gegeben.

Leider litten die Uebungen am Sonntag sehr unter dem beschränkten Raum. Es mußte in zwei Gruppen geübt werden. — Man fragt sich angesichts der Tatsache, warum es nicht möglich gewesen ist, für diesen Kursus irgendeine Turnhalle zur Verfügung zu stellen. Die Uebungen, die mit einer Ausnahme ohne Stöcke durchgeführt wurden, brachten für den Boden nicht die geringsten Nachteile. Es ist sehr bedauerlich, daß man sich in dieser Angelegenheit so engherzig gezeigt hat. —n.

Philharmonischer Orchestervereins.

Am Mittwoch, 11. Dezember, wird der Philharmonische Orchesterverein im „Casino" sein 2. Sinfoniekonzert veranstalten. Das Programm bringt Werke von Mozart, Cherubini und das Violinkonzert von Mendelssohn. Als Solistin wurde Margit Lanyi, Budapest, gewonnen. (Siehe Anzeige.)

Konferenz der preußischen Landeshauptleute.

Wie dem Amtlichen Preußischen Pressedienst vom Verband der preußischen Provinzen mitgeteilt wird, traten die preußischen Landeshauptleute am 5. Dezember in Berlin zu gemeinschaftlicher Beratung zusammen. Den Gegenstand der Verhandlungen bildeten u. a. die Vorarbeiten zur neuen Provinzialordnung. Die vom Deutschen Städtetag und vom Deutschen Landkreistag eingeleiteten Aktionen zur Umschuldung der kurzfristigen Kommunalkredite wurden grundsätzlich gebilligt und die im Rahmen der Verhältnisse mögliche Mitwirkung der Provinzen in Aussicht genommen.

Wochenspielplan des Stadttheaters Halle.

Montag „Der arme Heinrich". Dienstag „Hellseherei". Mittwoch, 16 Uhr „Die Himmelsreise"; 20 Uhr „Der arme Heinrich" Donnerstag „An allem ist Hütchen schuld" Freitag „Die Männer der Manon". Sonnabend 15,30 Uhr „Die Himmelsrose", 19,30 Uhr „An allem ist Hütchen schuld". Sonntag 15,30 Uhr „Die Himmelsreise", Sondervorstellung (Kartenverkauf in Halle ab 13. Dezember); 19,30 Uhr Erstaufführung der Operette „Madame Pompadour" von Leo Fall.

Adventszauber.

Am 2. Advent konnte man zwischen 6 und 7 Uhr abends auf dem oberen Damm ein liebliches Bild schauen. Zwei kleine Heinzelmännchen schritten, mit einem Laternchen in der Hand, einer größeren Gruppe Engeln voraus. Man konnte sich nicht satt sehen an dem niedlichen Bild. Plötzlich stimmt die Gruppe, erst etwas zaghaft, dann lauter, das schöne Lied „O du fröhliche, o du selige" an. Es waren die Kinder aus dem Altenburger Sonnenscheinchenbund, die, einer alten Sitte gemäß, einsamen Leuten fröhliche Lieder sangen und ihnen kleine, selbstgefertigte Geschenke überreichten. Die Kleinen waren eifrig bei der Sache. Viel Dank ernteten die rührigen Leiterinnen der Gruppe.

„Percy kauft eine Frau."

Unser neuer Roman von M. Johnston.

Als wir den Roman vorgelegt erhielten, haben wir nur den Kopf geschüttelt: „Ort der Handlung Virginien, Zeit der Handlung 1621?" „Unmöglich!" Viel zu unmodern. — Aber dann fingen wir an zu blättern. Und zu lesen. Und zu schmökern. Bis uns die Backen brannten. In dieser „allen Urwaldsgeschichte" steckt soviel Naturschönheit, soviel Phantasie, ein solcher Schwung, und eine so unerhörte Fülle von Erleben.

Und dieser Waldläufer und Krieger und einstige englische Edelmann Percy und seine Gegenspielerin, die Frau, die er kaufte, sind so prachtvolle Figuren, daß man Raum und Zeit und alles, was sie Ungewohntes an sich haben, völlig vergißt, und von dem Roman, dem Reichtum seiner Begebenheiten und der Fülle der in ihm geschilderten Charaktere einfach nicht wieder loskommt.

In diesem Buch singt und klingt das Abenteuer, dazwischen rauscht der Urwald und das weite Meer, und, das Menschenleben flutet darin in seltsam beglückender Leidenschaftlichkeit und Schönheit. Ein echtes, bestes, spannendstes Volksbuch für jedermann, ob Mann, ob Frau, ob Jugend, ein wirkliches Weihnachtsgeschenk.

Von Zigeunerinnen um 50 Mark betrogen.

Das Opfer — eine Arbeiterfrau.

Zigeuner waren in Merseburg wieder einmal zu Besuch. Wenn Zigeuner eine Stadt beglücken, dann kann man mit Bestimmtheit damit rechnen, daß zu gleicher Zeit von einem Diebstahl, einer Betrügerei oder etwas ähnlichem zu hören ist. So auch am Sonnabend. Zwei Zigeunerinnen kamen gegen Mittag in ein Haus in der großen Sixtistraße und wollten Spitzen verkaufen. Während des Handelns tauchte die Frage auf, ob die Käuferin, eine Arbeiterfrau, wohl krank wäre. Da die Frau dies bejahte, hatten die Zigeunerinnen natürlich wieder einmal Gelegenheit, ihre alten Praktiken anzuwenden. Man verlangte einen „recht großen Geldschein", der in einen Beutel genäht werden sollte, um heilkräftig zu wirken. Die Frau brachte denn auch einen 50-Markschein, der aber nur scheinbar in den Beutel eingenäht wurde, um auf der Brust getragen zu werden.

Als sich die Zigeunerinnen wieder entfernt hatten, kamen der Frau doch einige Bedenken, die sich als nur zu gerechtfertigt erwiesen. Der 50-Markschein war fort. Als der Mann nach Hause kam und von dem Vorfall hörte, machte er sich gleich auf den Weg, verständigte die Polizei und verfolgte die beiden Zigeunerinnen, die sich vermutlich in Richtung Halle gewandt hatten. Es gelang jedoch bisher nicht, ihrer habhaft zu werden.

Wettervorhersage.

Der Kern der atlantischen Sturmdepression hat sich dem Festland bereits wesentlich genähert; er liegt am Sonnabendabend zwischen Schottland und Skandinavien und wird weiter nach Osten wandern, da der Luftdruck über England stark ansteigt. Damit kommt gleichzeitig keine neue Warmluft vom Ozean heran, so daß bei uns die Temperaturen immer tiefer sinken werden. Am Sonntag sind Regenböen zu erwarten, die in Gebirgslagen Neuschnee bringen. Am Montag trifft zunehmende Besserung ein.

Vorhersage bis Dienstagabend: Böen mit Regen, im Gebirge Schnee. Allmählich etwas kälter werdend.

Adventsfeier für die Alten.

Der Vaterländische Frauenverein im Dienste der Nächstenliebe.

Alljährlich veranstaltet der Vaterländische Frauenverein eine Adventsfeier für alte einsame Leute. Auch in diesem Jahre. 400 Gäste waren eingeladen worden. Im Alter von 60 bis 90 Jahren nahmen sie an der Feier teil. Die ganz alten wurden mit dem Verkehrsomnibus nach dem Schloßgartensalon gebracht. Die Samaritäter standen zu jeder Hilfe bereit. Allen, die sich zur Verfügung gestellt haben, gebührt Dank.

Gemeinsamer Gesang eröffnete das Fest. Annemarie Lorenz sprach einen herzlichen Willkommgruß. Frau Nuland hielt in Vertretung von Frau v. Wangelin eine Ansprache der die Anwesenden mit viel Aufmerksamkeit lauschten. Eine Kaffeepause, während der die Gäste mit Kaffee und Kuchen ausreichend bewirtet wurden, hob die Stimmung. Herr Superintendent Kraunn fand wie immer, so auch hier die passenden Worte für Menschen, deren größte Wegstrecke zurückliegt.

Die Domschüler unterhielten und umrahmten die einzelnen Darbietungen mit musikalischen Vorträgen, der Jungfrauenverein gab verschiedene Lieder im Chor zum Besten. Gedichtvorträge, ein Weihnachtsspiel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291209-17/fragment/page=0007

von den Heimkindern aufgeführt, löste helle Freude aus Frau Rostock erfreute mit einem musikalischen Scherz.

Die gelungene Veranstaltung erhielt ihre besondere Weihe durch den weihnachtlichen Schmuck (Tannengrün und Kerzen, freundlich weiß gedeckte Tische), der die vorweihnachtliche Stimmung so recht zum Ausdruck brachte. Mit dankbarem Herzen verließen die Gäste das Haus mit dem Bewußtsein, daß nicht immer nur die Jugend triumphiert, sondern daß man auch jenen Dank weiß, hinter denen ein arbeitsreiches Leben liegt.

*

Adventsfeier der Turnerischen Vereinigung.

Am Sonntag nachmittag veranstaltete die Turnerische Vereinigung für ihre Mitglieder eine recht gelungene Adventsfeier im Neuen Schützenhaus. Die Mitglieder waren dazu recht zahlreich erschienen und mit gemeinsamem Gesang wurde die schlichte Feier eröffnet. Musik- und Gedichtvorträge gingen der kurzen Begrüßungsansprache von Herrn Dreiczner voraus, Ein weiterer Gedichtvortrag wurde recht wirkungsvoll vorgetragen. Viel Freude bereitete das natürliche Turnen der Kleinsten. Nicht nur recht gute Ideen waren in dieser Darbietung zusammengetragen, sondern auch die Art der Durchführung machte allen Anwesenden großen Spaß. Tanzspiele, ausgeführt von den Turnerinnen des Vereins, fanden herzlichen Beifall. Während dem Pferdeturnen der Schülerabteilung wurden sehr ansprechende turnerische Leistungen gezeigt. Nach einer kleinen Pause gelangte ein Adventspiel zur Aufführung, dessen Vorspiel, von Frau Völke gesungen, die Erwartungen recht hoch spannte. Es wurde denn auch niemand enttäuscht. Herzlicher Beifall belohnte die Darsteller. Um die Einstudierung hatte sich Fräulein Mähler sehr verdient gemacht. Alles klappte vorzüglich. Nach einem dritten Gedichtvortrag erschien der Weihnachtsmann auf der Bildfläche, der mit der Verteilung seiner Weihnachtsgaben alle Hände voll zu tun hatte und geraume Zeit recht eifrig beschäftigt war. Am Abend vereinigte man sich zu einem Tanzchen.

*

Die Jungdeutsche Schwesternschaft veranstaltete am Donnerstag im Saale von Rückes Hotel eine Adventsfeier. Die Gäste wurden durch die Großmeisterin, Fräulein Ella Meyer, herzlichst begrüßt, die es auf das beste verstand, Gedanken der Jungdeutschen Frauenbewegung mit Gedanken über das bevorstehende Weihnachtsfest zu verbinden. Gesangvorträge, Rezitationen und liebe alte Weihnachtslieder umrahmten den Hauptteil der Vortragsfolge, die Aufführung eines Krippenspieles, die ungeteilten Beifall fand. Endlich sind noch die gemütliche Kaffeestunde und die Verlosung zu erwähnen, deren Erlös der sozialen Arbeit bestimmt ist.

Das Weihnachtsmärchen in der großen Stadt.

Bisher sind immer Vati und Mutti oder der große Bruder und die große Schwester allein nach Halle ins Theater gefahren und haben mich kleinen Mann oder mich kleines Fräulein nicht mitgenommen. Das war gar nicht schön. Endlich hat der gute Theatermann — ob er mit dem Weihnachtsmann in Verbindung steht durch Radio oder Fernsprecher? — ein Einsehen gehabt und hat einmal in seine Märchenkiste gepackt, und auch wir kleinen Leute können uns einmal etwas schönes ansehen. „Die Himmelsreise" soll am 15. Dezember gegeben werden. Eine Reise haben wir schon oft gemacht, bald in der Bahn, bald im Auto, aber immer sind wir als vorsichtige Leute auf der Erde geblieben. Der kleine Putzengel Angelika kommt aber tatsächlich vom Himmel und reist auch wieder da hinauf, nachdem er hier auf unserer Erde mancherlei Erlebnisse gehabt hat.

Solche Himmelsreise müssen wir uns natürlich angucken. Also: Lieber Putzengel Angelika, wir sehen uns dann am 15. Dezember in Halle.

30 Jahre Belzer-Sänger.

Die Belzer-Sänger, die in Merseburg nicht unbekannt sind, hatten am Sonntagabend im „Casino" wieder einen gut besuchten Gastspielabend. Die Gesellschaft feierte das 30jährige Jubiläum. Die Darbietungen übertrafen alles bisher von diesen Künstlern Gezeigte. Außerordentlich gefielen die russischen Nationaltänze sowie der musikalische Clown. Die Zusammenstellung des ganzen Programms, das sehr abwechslungsreich gestaltet war, ließ niemand unbefriedigt nach Hause gehen. Die beiden Grotesken: „Fokus hypnotisiert seine Schwiegermutter" und „Schweiß auf Urlaub" ernteten reichen Beifall. Der Direktion gebührt Anerkennung für die dezenten und doch urkomischen Darbietungen.

Der D.H.V. teilt mit, daß der für Mittwochabend angesetzte Vortrag des Herrn Landtagsabgeordneten R. Heidenreich, „Deutsche Politik für das Volk ohne Raum", wegen anderweiter Inanspruchnahme des Herrn Referenten verlegt werden muß. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Leserkreise.

(Für Zuschriften aus dem Leserkreise übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung. Ohne Namensunterschrift eingehende Einsendungen werden nicht berücksichtigt.)

Der unpünktliche Stadtomnibus.

Die Regelmäßigkeit des Stadtautobusverkehrs läßt noch zu wünschen übrig. Gestern abend konnten die Fahrgäste nach den Amtshäusern und nach der Siedlung Eigenheim über eine ¾ Stunde an der „Linde" warten, bis sie an ihren Bestimmungsort mit dem Autobus gelangen konnten. Ein Wagen der Linie Exerzierplatz mußte nach dem Eigenheim umgeleitet werden, und ein solcher der Linie Freiimfelde nach den Amtshäusern. Wie wir hören, waren die auf der verwaisten Linie verkehrenden Wagen durch die Inanspruchnahme infolge der Adventsfeier der Veteranen im Schloßgartensalon am fahrplanmäßigen Verkehr verhindert. Wäre es nicht am Platze, in einem solchen unvorhergesehenen Falle auf einer schwarzen Tafel an der hellerleuchteten Haltestelle an der „Linde" die Zeit des nächsten abfahrenden Wagens bekanntzugeben? Das Warten an dem kalten und stürmigen Wetter das der Sonntag brachte, fällt besonders den Kindern schwer. Weiß der Fahrgast aber, wann der nächste Wagen abgeht, dann kann er sich leicht danach einrichten. Aus diesem Grunde wird das Fehlen des Fahrplanes schwer vermißt. Die gegenwärtige Regelung ist nur eine vorläufige. Das Provisorium tritt besonders bei Unregelmäßigkeiten unliebsam in Erscheinung. Vielleicht genügt diese Klage des Publikums, die endgültige Regelung des Verkehrs zu beschleunigen.

Rundgang durch die Gewerbeschau

Mücheln. Zu einer bleibenden Einrichtung ist die am kupfernen Sonntag von einer Anzahl hiesiger Geschäftsleute in den Räumen des deutschen Hofes veranstaltete Gewerbeschau geworden. Wie in den Vorjahren hatte man bereits auf die Ausstellung gewartet und der äußerst starke Besuch des Sonntags läßt auf ein gutes Weihnachtsgeschäft schließen. Das herrliche Wetter beeinflußte naturgemäß den Besuch von nah und fern. Welche Mühe und Arbeit in der Ausstellung der einzelnen Gegenstände liegt, kann nur der Beteiligte ermessen.

Wiederum erhält jeder Besucher am Eingang für 25 Pf. einen Führer mit einer aufgedruckten Nummer, die zur Teilnahme an einer Verlosung berechtigt. Die Gewinne hierfür sind in einem besonderen Raume aufgestellt.

Leuchtendes Grün

und Blüten grüßen uns beim Eintritt in den Saal. Wirkungsvoll ist die Kakteenausstellung des Herrn Gärtnereibesitzer Pfeiffer. Adventskränze und Leuchter geben einen Gruß des nahenden Weihnachtsfestes. Eine reiche Auswahl guter Bücher, Schreibutensilien und Lederwaren bieten bei Herrn Buchhändler Frank Gelegenheit einen Weihnachtswunsch zu erfüllen. Herrn Bergmanns Auslage bot vieles an Reise und Autoausrüstungen sowie Herren- und Kindergarderobe und Sportwäsche. Etwas besonderes war ein zusammenlegbarer Regenschirm, Oefen, Kristall, Porzellan und Haushaltungsartikel aller Art bietet die Firma Reinhold Arndtz. Auch Radioapparate und Lautsprecher gibt es hier in reicher Auswahl. Herr Reinhold Böhme vertrat das Gebiet der Landwirtschaft mit seiner Ausstellung und Vorführung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte. In Gold- und Silberwaren bietet das Uhrengeschäft des Herrn Höhne eine besondere Anziehungskraft. Die Frauen konnten sich von der Auslage des Herrn Hans Wiegandt nicht trennen. Neben schweren und leichten Kleiderstoffen ist besonders seine eigen Konfektion zu erwähnen.

Das Auge des Mannes blieb dagegen an den Tabakwaren des Herrn Weber haften. Als Spezialgeschäft für elektrische Artikel war die Firma Otto Arndtz & Sohn vertreten. Was die Elektrizität für Haus und Landwirtschaft mit sich bringt, kann man hier finden. Besonders zu erwähnen ist die Vorführung des fahrbaren Progreß-Staubsauger durch einen Boy. Nicht gesehen werden dürfen die modernen Telefunken-Radioapparate mit Netzanschluß. Manche Sportler verweilte bei den prächtigen DKW.-Maschinen. Auch Wein, Schokolade, Parfum und Seifen bieten ein willkommenes Geschenk. Bei Herrn Tenne kann man seinen Bedarf decken. Die Fußbekleidung ist nicht zu vergessen. Hierfür bietet das Schuhwarenhaus Richter die geeignete Auswahl. Mit Obst und Südfrüchten war die Firma Lauter vertreten. Wundervoll

handgefertigte Kissen und Decken,

überhaupt alles, was geschickte Hände an Handarbeiten ausführen können, unter anderem auch ein entzückendes gestricktes Stillkleid konnte man bei Gustav Spiller bewundern. Geschmackvoll und solid gearbeitete Möbel zeigte Herr Albert Röhn, St. Ulrich. Besondere Erwähnung bedürfen die in der modernsten Ausführung hergestellten Küchenschränke.

Der Andrang

in dem Ausstellungsraum des Herrn Schütze war so groß, daß man nur mit Mühe hineingelangen konnte. Neben einer großen Auswahl von Grammophonen und Spielwaren waren die beliebten Näthersches Kinderfahrzeuge zur Schau gestellt. Bei den Delikatessen des Herrn Dähne konnte einem wirklich das Wasser im Munde zusammenlaufen. Mit einer reichen Auswahl geschmackvoll gerahmter Bilder war die Firma Esche vertreten. Herr Zimmermeister Geyer hatte wiederum allerlei Stellmacherei erzeugnisse im Hof ausgestellt.

Die Ausstellung bietet ein reichhaltiges Gesamtbild und es sollte niemand versäumen, sie zu besuchen.

Aus der Umgebung.

52. Stiftungsfest des Landwehrverein.

Meuschau. Zu seinem diesjährigen 52. Stiftungsfest hatte der Landwehrverein am Sonnabendabend seine Gäste und Mitglieder in das Gasthaus Lippert eingeladen. Eine überaus zahlreiche Festgesellschaft hatte sich zusammengefunden so daß der geräumige Saal fast überfüllt war. Frohe Weisen des beliebten Granau-Orchesters leiteten das Fest ein. Ein Vorspruch wurde von Fräulein Gertrud Klotz wirkungsvoll vorgetragen. Der Vorsitzende des Landwehrvereins, Kamerad Hermann Klotz, hielt eine herzliche Begrüßungsansprache. Die weiteren Stunden trugen heiteren Charakter. Nach einigen flotten Märschen folgte ein humorvoller Einakter „Wenn die Soldaten . . .", der großen Lacherfolg erzielte Hierauf schloß sich der übliche Festball an, der die Teilnehmer bis zur frühen Morgenstunde in bestem Humor zusammenhielt.

Unglücksfall, nicht Selbstmord.

Walkendorf. Zu der vorgestern gebrachten Meldung sei berichtigend mitgeteilt, daß es sich bei dem Tode des Rittergutsbesitzers Krötzsch um einen Unglücksfall handelt.

Brennende Feldscheune.

Frankleben. Am Sonntagabend geriet die Feldscheune des Rittergutsbesitzers Fehse, die unweit des Friedhofes stand, in Brand und fiel bis auf die Grundmauern den Flammen zum Opfer. Der entstandene Schaden ist nicht bedeutend. Die Feuerwehr war nicht auf dem Brandplatz erschienen. Auch die Sturmglocken wurden nicht geläutet. Ueber die Ursache des Brandes schweben die Ermittlungen noch.

Missionsfest des Kirchenkreises Lützen

Bad Dürrenberg. Es darf als glücklicher Griff des Kirchenkreises bezeichnet werden, sein diesjähriges Missionsfest in Keuschberg-Dürrenberg abzuhalten. Sowohl der Festgottesdienst in der hundertjährigen Kirche als auch der Familienabend im Gasthof „Zur Eisenbahnbrücke" erfreuten sich außerordentlich starken Besuchs, trotz des bevorstehenden Christfestes mit seinen heimlichen Vorbereitungen. Den zu erwartenden Einwand, daß jetzt nicht die geeignete Zeit für derartige Veranstaltungen sei, entkräftete Pfarrer Götze (Westa), der unsere Pfarrstelle vertretungsweise verwaltet, mit dem Hinweis darauf, daß Advent und Weihnachtsfest in vielfacher Beziehung eben zur Mission hinweisen. Das Schlußwort seiner Begrüßungsrede klang in der Hoffnung aus, der Abend möge sich als recht segensreich und fruchtbringend erweisen! Der genußreichen Vortragsfolge könnte vielleicht zum Vorwurf gemacht werden, daß sie etwas zu lang war. Da der in Aussicht genommene Redner, Pfarrer von Rabenau, in Vertretung eines anderen Herrn auf eine Werbereise nach Ostpreußen gehen mußte, stellte sich Superintendent Dr. Hagemeyer, der bereits die Festpredigt am Nachmittag gehalten hatte, noch einmal in den Dienst der guten Sache. Bevor er zum eigentlichen Thema „Rings um die Weihnachtskirche von Bethlehem" kam, zeigte er wertvolle, zum Teil selbst hergestellte, Aufnahmen aus dem heiligen Lande, wo er sich archäologischer Studien wegen ein Viertesjahr aufgehalten hat und manches sehen durfte, was dem flüchtigeren Reisenden nicht beschieden ist. Aus diesen wie auch den Bildern des nachfolgenden Filmstreifens, die nicht nur religiösen sondern kulturgeschichtlichen Wert haben, wurde manche biblische Wendung, deren Sinn uns oft schleierhaft bleibt, ohne weiteres klar. Mehrere Aufnahmen von Bethlehem zeigten einen lieben Bekannten mit seiner Familie, den ehemaligen Merseburger und späteren Rössener Hilfsprediger Jentzsch, der schon das vierte Jahr im heiligen Lande wirkt. Auch Pfarrer Kühn, Spergau, hat bereits in seinen mehrfach besprochenen Lichtbildervorträgen von ihm berichtet. Besondere Weihe erhielt der Festabend durch Gesangsvorträge von Fräulein Kähle Züge und Frau Connstein sowie dem Kirchenchor unter Rektor Zäges Leitung. Auch die beiden kleinen Deklamatoren Wohlleben und Deike halfen mit, die erhebende Feierstunde zu verschönen.

Bad Dürrenberg. (Zweckverbands-Ausschußsitzung.) Am nächsten Mittwoch, 11. Dezember, findet eine Sitzung des Ausschusses statt.

Die neue Gemeindevertretung.

Teuditz. In der ersten Sitzung der neugewählten Gemeindevertreter wurden Einsprüche gegen die Gemeindewahl nicht erhoben Die Gemeindevertretung in ihrer neuen Besetzung ist folgende: Leube, Gierth, Bachstein, Wahren, Rath, Kutscher, Pretsch, Lenne, Wolf. Nach erfolgter Einführung durch den Gemeindevorsteher wird nichts Bemerkenswertes verhandelt.

Leipziger Schlachtviehmarkt

vom 9. Dezember.

Auftrieb: 868 Rinder, davon 99 Ochsen, 333 Bullen, 333 Kühe, 100 Färsen, 286 Kälber, 1038 Schafe, 2451 Schweine, — Ziegen, zusammen 4357 Tiere.

Von Fleischern direkt zugeführt: 7 Rinder, 16 Kälber, 20 Schafe, 282 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

Ochsen	60—62,	50—59,	—, —	—, —
Bullen	55—57,	49—54,	45—48,	—, —
Kühe	49—52,	37—48,	29—36,	25—28, —
Kälber	—,	68—80,	60—67,	50—59, 40—49
Färsen:	60—62,	50—59,	—, —	—, —
Schafe	50—60,	—,	44—49,	—, —
Schweine	79—80,	—80,	—79,	77—78, 75—76
	—,	65—73.		

Geschäftsgang: Rinder schlecht, Kälber schlecht, Schafe langsam, Schweine mittel.

Überstand: Rinder 210, davon 40 Ochsen, 80 Bullen, 70 Kühe, 90 Färsen, — Kälber), 200 Schafe, — Schweine, — Saugkälber.

25 Bienenstöcke in Schladebach.

Schladebach. Die am 2. Dezember stattgefundene Viehzählung ergab nachstehendes Ergebnis: 118 Pferde, 2 Maulesel, 281 Stück Rindvieh, 90 Schafe, 515 Schweine, 81 Ziegen, 432 Kaninchen, 194 Gänse, 144 Enten, 1318 Hühner (einschließlich Perl- und Truthühner) und 25 Bienenstöcke.

*

Meuchen. Bei der am 2. Dezember stattgefundenen Viehzählung wurden hier in 89 viehbesitzenden Haushaltungen 76 Pferde, 274 Rinder, 368 Schafe, 459 Schweine, 76 Ziegen, 253 Kaninchen, 144 Gänse, 124 Enten, 1462 Hühner, 36 Trut- und Perlhühner und 37 Bienenstöcke gezählt.

Unterhaltungsabend des Männergesangvereins.

Kirchfährendorf. Die Einladung unseres über vierzig Jahre alten Männergesangvereins war auf fruchtbaren Boden gefallen. Die Gäste strömten zu seinem Unterhaltungsabend so zahlreich zusammen, daß der Saal im Gasthof „Zum kühlen Saalestrand" sie kaum zu fassen vermochte. Mit dem Sängergruß wurden die Feierstunden eingeleitet. Nach dem weiteren Vortrag von Silchers „Frisch gesungen" begrüßte der Vorsitzende Hartung die Festversammlung und gab seiner besonderen Freude über das Erscheinen der vielen Sänger aus den Nachbarorten Spergau und Daspig sowie des Dilletantenvereins Merseburg und des früheren Dirigenten Ausdruck. Im Mittelpunkt des Abends stand Hans Englers Dreiakter „Das Erbe von Schnobelpitsch", dem Robert und Bertrams neueste Streiche zugrunde liegen. Willy Rausch und Richard Zimmermann jun. waren erfolgreiche Darsteller der Hauptrollen; aber auch die 3 Damen und die anderen Vereinsmitglieder, denen die Erledigung der kleineren Rollen oblag, ernteten verdiente Anerkennung. Herr Fitzsche trug durch mehrere Coupleteinlagen zum Gelingen der Veranstaltung bei. Mit dem Männerchor „Wanderlied" von Hegar fand die offizielle Vortragsfolge ihren Abschluß. Während des nachfolgenden Tanzes aber ließen namentlich die Daspiger und Merseburger Sänger in den angrenzenden Gastträumen es sich nicht nehmen, zu beweisen, daß auch sie gut geschulte Kehlen ihr eigen nennen und ihren Chorleitern ebenfalls Ehre machen können.

Rasch tritt der Tod.

Daspig. Ein harter Schlag hat die Familie des Schlossers Kurt Sende in der Sonnabendnacht getroffen. Der 18jährige Sohn, Tischler bei Meister Schmidt in Fährendorf-Dürrenberg, wurde nahe bei der elterlichen Wohnung in der Siedlung gegenüber dem Wasserwerke Daspig auf dem Nachhauseweg von Cröllwitz, wo er einen Freund um 22,30 Uhr verlassen hatte, vom Tode ereilt. Als die bedauernswerten Eltern in später Stunde von einem Gesangskonzert aus Dürrenberg heimkehrten, mußten sie als Ursache des Volksauflaufs den Tod ihres Kindes erkennen.

Kreiskriegerverbandstag.

Querfurt. Der Herbstabgeordnetentag des Kreiskriegerverbandes Querfurt fand vor Kurzem im Gasthof „Zum schwarzen Bär" statt. Von 39 Vereinen hatten 27 Vereine Vertreter entsandt. Der stellvertretende Vorsitzende des Verbandes, Kamerad Schnicke, Nemsdorf, eröffnete die Tagung und wünschte ein gutes Gelingen im Sinne des Kyffhäusergeistes. Für treue Dienste um das Kriegervereinswesen wurden ausgezeichnet die Kameraden Wilhelm Knoche, Lodersleben, Oswald Naseman, Obersarstedt und O. Götte, 1. Kleinosterhausen, mit dem Kriegervereins-Ehrenkreuz 2. Klasse. Kamerad R. Lorbeer, Kleineichstädt, erhielt das Patent als Landesfechtmeister und Kamerad Franz Schleth, Querfurt, dasselbe als Fechtmeister.

Hierauf nahm Kamerad Schriftführer das Wort und erstattete Bericht über die Bundestagung in Kiel. In sachlicher Weise entledigte sich Kamerad Friedrich dieser Aufgabe. Ueber den 3. Reichskriegertag in München konnte kein Berichtgegeben werden, da der Berichterstatter nicht erschienen war. Zur Wahl des Kreisverbandsvorsitzenden für den scheidenden Kameraden Träthner wurde Kamerad Rechtsanwalt Dr. Weiß, Querfurt, in Vorschlag gebracht und von den Kameraden einstimmig gewählt.

Für die Wahl des Ortes des nächstjährigen Frühjahrsabgeordnetentages wurden mehrere Orte in Vorschlag gebracht. Zuerst jedoch von den Vereinen Großosterhausen und Lodersleben. Da beide Vereine sich hierum bemühten, sollte das Los entscheiden. Kam. Stößel zog daselbe für Großosterhausen. Kamerad Friedrich gab hierauf anschließend verschiedene Rundschreiben des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" bekannt. Der Schriftführer berichtete dann noch über die stattgefundene Regierungsbezirks-Kriegerverbandsfitzung in Halle, wo beschlossen wurde, den Bezirksverbandsbeitrag von 10 auf 15 Pfennige zu erhöhen. Die Erhöhung soll versuchsweise aus der Kriegervereinskasse bestritten werden. Von der einstimmigen Wiederwahl des Kam. Henze, Mücheln, als Gruppenführer „Schlacht Roßbach", gab der Schriftführer ebenfalls Kenntnis. Weiter wurde davon Kenntnis genommen, daß im nächsten Jahre der Kriegerverein Schwellroda ihr 60. Stiftungsfest feiern. Der Antrag der Kam. Oberreichstädt betr. Fahnennägel wurde zurückgestellt bis zum Frühjahr. Ein Haftpflichtversicherungsfall von Kam. Meyer, Lodersleben, wurde zur Kenntnis gebracht und daraus die Konsequenz gezogen, bestehende Versicherungsverträge zu revidieren.

Die harmonisch verlaufene Tagung, die alle erschienenen Kameraden äußerst befriedigte und erkennen ließ, daß der im echten Kyffhäusergeist zum Besten der Organisation durchgeführt worden ist, wurde von Kam. Schnicke mit einem Hoch auf gute Kameradschaft geschlossen. Den Abschluß bildete ein gemütliches Beisammensein.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstraße 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: Curt Deicke, beide in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291209-17/fragment/page=0008

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., die Ueberschriftszeile 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen der Offerten 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf.

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so sind wir berechtigt, den Anzeigentext entsprechend zu kürzen.

Offene Stellen

Suche zum baldigen Antritt nicht zu jg., anständiges
Mädchen
für mittleren Gutshaushalt. Angeb. an Frau Appelt, Stadtgut Gräfenholz bei Kindelbrück.

Tüchtiges
Hausmädchen
nicht unt. 20 J., für sofort gesucht. Bewerbungen m. Zeugnissen und Bild an TrüpersErziehungsheime, Jena, Sophienhöhe.

Zuverl. kinderliebes
Alleinmädchen
mit gut. Zeugnissen zum baldig. Antritt gesucht. Druckereibesitzer Matthias, Weimar, Lottenstr. 10.

Ehrliches, fleißiges
Hausmädchen
nicht unt. 18 Jahr., am liebsten vom Lande, sofort oder später gesucht. Gut. Zeugnis erwünscht. Arnstadt, Rosenstraße 31.

Aelteres
Alleinmädchen
in allen Zweigen des Haushaltes und im Kochen ganz firm, für 3-Pers.-Haushalt z. 1. Jan. gesucht. 50 M. Lohn. Off. unter D 7231 an die Exped. d. Bl.

Aelteres, solides, fleißiges
Mädchen
Neujahr gesucht. Frau Hießbach, Halle Kronprinzenstr. 43.

Haustochter
(Stütze) ev., aus gut. Familie, sauber und ordnungslieb., zum 1. Jan. gesucht. Familienanschl. Meld. 11 bis 12 Uhr vorm. Frau Apothekenbes. Bruck Halle a. S., Magdeb. Str. 49, III.

Einfaches, jüngeres Mädchen als
Stütze
in Landgasthof zum 15. Dez. gesucht. Frau L. Scholz, Oberrißdorf bei Eisleben.

1. Januar 1930
Mädchen
in die Landwirtsch. gesucht, die melken kann, bei gut. Kost und Lohn. Köder, Trebnitz.

Für meine Feinbäck. stelle ich Ostern ein.
Bäckerlehrling
ein. Otto Krull, Bäckermstr., Halle, Kl. Klausstr. 6, Ecke Oleariusstr.

Zwei ordentl. junge Leute, zwischen 16 u. 22 Jahren, etwa 1,75 Mtr. groß, für
Bärenmaske
ab 22. Dez. b. freier Station u. Taschengeld gesucht. Off. mit Bild an Photo-Herzog, Oberhof i. Thür. Villa Rheingold.

Kräftigen
Schmiedelehrling
sucht zu Ostern A. Lorenz, Raßnitz, Bez. Halle.

Müllerlehrling
stellt unt. günstigen Bedingungen ein Mühle Weißenborn bei Dronßig.

Gut empfohlenen, verheirateten
Geschirrführer
mit mögl. langjähr. Zeugnissen, stellt im Januar ein Gut Weißeuburg bei Sömmerda.

Suche f. mein. Sohn, 17 Jahre alt, Elektrikerlehrling, Stellung als
Volontär
evtl. z. Weiterlernen. Off. unter P 5647 an die Exped. d. Bl.

Suche zum 15. Jan. 1930 gewandt., erstes
Hausmädchen
das i. Zimmerreinig. Servieren, Plätten, u. einfachen Nähen erfahren ist. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche, Bild an Frau A. Langenstraß, Ritterg. Rodersdorf, Halberstadt, Land.

Sauberes
Alleinmädchen
welches selbständig gut bürgerlich kochen kann, sofort gesucht. Offert. mit Bild u. Gehaltsangabe erb. unt. A 7781 an die Exp. d. Bl.

Für ländl. Geschäftshaush. gesucht zum 1. Januar
einfache Stütze
für Haushalt und Geschäft. Famlienanschluß. Gehaltsford., Bild, Zeugn unt. G 30305 an die Exp. d. Bl. erb.

Freundliches, junges Mädchen im Alter v. 18–22 Jahr. als
Stütze
für Haushalt u. Geschäft (Restauration) zum 1. Jan. 1930 gesucht. Angeb. mit Bild an Frau L. Stollberg, Sommerda, Bürgergarten.

Lehrling
mit guter Schulbildung, bei freier Station, stellt ein G. Bornhardt Nachf., Kolonialwaren, Seilerwaren, Aschersleben.

Stellengesuche

Suche für meine 18j. Tochter für Januar eine Stelle als
Stütze
in besserem Haushalt. Offert. unt. E 30323 an die Exp. d. Bl.

Anständiges
Mädchen
18 Jahre, aus guter Familie, sucht zum 1. oder 15. Jan. 1930 Stellung in besserem Haushalt. Selbige ist bewandert im Kochen, Nähen und Hausarbeit. Offert. unt. P 5655 an die Exp d. Bl.

Geb. Fräulein, 24 J. alt, perfekt i. Haushalt, s. zum 15. Jan.
Wirkungskreis
i. frauenlosem Haushalt oder bei ält. Ehepaar. Angebote erbeten an Frau W. Dietholb, Weimar, Rosenweg 2

Geb. junge Frau, unabhängig, wirtschaftlich tüchtig in
Haushaltführung
erfahren u. sparsam, sucht Vertretungsstell. wo Hausfrau erkr. Beste Ref. u. Zeugn. Offert. unter D 7223 an die Exp. d. Bl.

Friseuse
20 Jahre alt, sucht Anfangsstellung Off. mit Gehaltsangabe unter M 30310 an die Exp. d. Bl.

Ehrliches
Mädchen
18 Jahre, sucht zum 1. Jan. Stellung. Geschäftshaush. außerhalb bevorz. Kochkenntn. u. gut Zeugnisse vorhand. Ang. mit Gehaltsang. erb. an Gerda Wenzke. Berlin-Charlottenburg 10, postlagernd

Junge Frau sucht
Beschäftigung
auch als
Aufwartung
Frau M. Hübner Weißenfelser Str. 21.

Landw.-Sohn, 19 J., bish. in väterl. Betrieb (160 Morg.) tätig gew., 3 Sem. Ldw. Schule m. Erfolg bes., sucht zum 1. Januar 1930
Stellung als Beamter
Alles weitere nach Uebereinkunft. Werner Ackermann, Dittersbach (Bezirk Chemnitz) in Sachsen.

Suche zum baldigem Antritt oder später Stellung als
Schäfermeister
In allen Arbeiten d. Schäferei gründl. erfahren. Gute Zeugn und Empfehlungen vorhanden. Von der Kammer geprüft. Franz Wachsmuth, Schäfermstr., Flemsdorf bei Delitzsch.

Herrschaftlicher
Chauffeur
Autoschlosser, 32 J., alt. mit mehrjährig. Fahrpraxis, sucht Dauerstellung auf herrschaftlichen oder Reisewagen. Offl. Ang. unt. F 30324 an die Exp. d. Bl.

Grundstücksmarkt

Einfamilienhaus
mit 8 Zimm., groß. Garten, ist preiswert zu verkaufen. Offert. unt. P 5652 an die Exp. d. Bl.

Landbäckerei
mit Kolonialw. Nähe Halle a. S. z. verk. Offert. unter P 5653 an die Exp. d. Bl.

Suche Bäckerei
zu kaufen oder pachten. Otto Diener, Bäckermeister, Helbra b. Mansfeld, Ernst-Straße 34.

Kaufgesuche

Eine gut erhalt.
Bandsäge
u. ein gut erhalt. Klavier mit Preisang. zu kaufen gesucht. Offert unt. K 30308 a. d. Exp. dieses Blattes.

Harmonium
zu kaufen gesucht. Preisang. unter P 5640 an die Exp dieses Blattes.

Ein
Dreiganggetriebe
f. Heckermotorrad 350 ccm, wenig gebraucht, kauft per Kasse Haus Henniger, Donndorf, Bez. Halle.

Zu verkaufen

5-Tonnen-
Lastwagen
N. A. G., gebraucht, aber gut erhalten, wegen Umstellung billig zu verkaufen. Off. unter S 30316 an die Exp. d. Bl.

Radio, Dreiröhren
MendeNetzempfäng. neu, mit Lautsprecher 220 Mk. Off. unt. D 7228 an die Exped. d. Bl.

Etaige billige
Pelzkragen
für Frauen geeignet verkäuflich
Unter-Altenburg 251

4/20 PS. Apollo
4-Sitzer, mit allen Schikanen, verkauft für jeden annehmbaren Preis Hense, Sandersleben Anh., Hetzelsberg.

5-Röhren-
Radioapparat
mit Lautsprecher u. neuen Batterien für 250 M. zu verkaufen Halle a. S., Böllberger Weg 114

Als Weihnachtsgeschenk passend!
Staubsauger
(Lux) Sitzbadewanne, Photo-App., 10×15, umständeh. verkäufl. Suttinger, Halle, Kirchtor 26.

Zu vermieten

Heizbares
Zimmer
frei, für Herren oder Damen. Damaschke Str. 10

Laden
mit Wohnung in mittlerer sächsischer Stadt für Lebensmittel oder ähnliche Branche passend. zu vermieten. Off. unt. R 30315 an die Expedition d. Bl.

Kapitalien

10000 Mark
auf gute I. Landhyp. gesucht. Offert. unter P 5649 an die Exp. d. Bl.

Aus Privathand
3000 Mark auf ein Jahr bei 15 Proz. Zinsen gesucht. Off. unt. P 5650 an die Exped. d. Bl.

Heiratsgesuche

Weihnachts-Wunsch
Fräul., 27 J. mit 3jähr. Mädel, sehr häusl. erzog., nette Erschein., wünscht die Bekanntschaft eines solid. strebs. Beamten. Möbel u. Ausst. vorhanden. Offerten mit Bild unter A 350 postl. Langensalza.

Einfaches Mädel, Vollwaise, häusl. erzogen, schlank u. blond, sucht einen lieben
Ehekameraden
Off. unter P 5641 an die Exp. d. Bl.

Weihnachtswunsch!
Suche auf diesem Wege achtb. Frl. od. Witwe ohne Anh.
zwecks Heirat
Sehe nicht auf Aeuß. muß aber viel Liebe und Sonnenschein in ihr. Herzen haben, ev., Verm. Wo ist sie? Bin Oberschweizer, 49 J., Ia Dauerstellung. W. Offert. unter Z 30322 postl. Steuden, Bez. Halle.

Strebsam. Geschäftsmann, 25 J., ledig, tadell. Ruf, gesund, ev., 1,76 Mtr. groß, sucht passende Dame zwecks
Heirat
(auch vom Lande). Möbel u. Wohnung vorhand. Ausführl. Angeb. erb. unter A 7787 an die Expedition d. Bl.

Witwe, 45 Jahre, mit eigener Wohng. bietet einem Herrn gemütl. Heim. Spät.
Heirat
nicht ausgeschlossen. Anfragen an Marie Glänzel, Großkugel.

Tiermarkt

3 Rassehähne
(Rebh. Italiener) abzugeben Lehmann, Seeben, Hallesche Straße 14

Rundfunkprogramm

Königswusterhausen

Dienstag, den 10. Dezember

Königswusterhausen, Wellenlänge 1635 Meter.

6.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
7.00 Uhr: Funk-Gymnastik.
9.00 Uhr: Welche Bücher wünsche ich mir noch schnell zu Weihnachten?
10.00 Uhr: In der Werkstatt der Musik (III).
10.30 Uhr: Neueste Nachrichten.
12.00 Uhr: Französisch für Schüler.
12.25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12.30 Uhr: Schallplattenkonzert.
12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen.
13.30 Uhr: Neueste Nachrichten.
14.00 Uhr: Schallplattenkonzert.
14.30 Uhr: Tanzturnen für Kinder.
15.00 Uhr: Jugendstunde: Wir bauen ein Theater.
15.30 Uhr: Wetter- und Börsenbericht.
15.45 Uhr: Frauenstunde. Künstlerische Handarbeiten. Bastperlflechten (II): Eine Handtasche mit Reißverschluß.
16.30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig.
17.30 Uhr: Bücherstunde: Neue Bücher.
18.00 Uhr: Uebertragung der Nobelpreisverteilungsfeier aus Stockholm.
18.55 Uhr: Unsere europäischen Nachbarn (I und II):
18.55 Uhr: Unsere europäischen Nachbarn: Das neue Italien (I und II).
20.00 Uhr: Musik der Gegenwart.
20.30 Uhr: Uraufführung „Vom Leben", Op. 57, eine poetische Lesung mit Musik nach Worten von Friedrich Hölderlin.
Anschließend: Presseumschau des Drahtlosen Dienstes.
Danach: Zeitansage, Wetterdienst, dritte Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sportnachrichten, Bildfunk.

Leipzig

Dienstag, den 10. Dezember

Leipzig (Dresden, 319), Wellenlänge 259 Meter.

10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk.
10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms.
10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt.
11.00 Uhr: Funkwerbenachrichten. Anschließend: Schallplattenmusik.
11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen.
12.00 Uhr: Schallplattenkonzert.
12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. Anschließend: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht.
13.15 Uhr: Schallplattenkonzert.
14.00 Uhr: Neuerscheinungen auf dem Musikalienmarkt.
14.45 Uhr: Bücherstunde der Jugend: Bücher, die von Weihnachten handeln.
15.15 Uhr: Schallplattenmusik.
15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
16.00 Uhr: Die Aufgaben des modernen Theaterleiters.
16.30 Uhr: Unterhaltungskonzert.
17.30 Uhr: Begegnungen mit Thomas Mann.
18.00 Uhr: Uebertragung aus Stockholm: Feier der Verteilung des Nobelpreises. (Reportage in deutscher Sprache.)
18.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend: Wettervoraussage und Zeitangabe.
18.55 Uhr: Arbeitsnachweis.
19.00 Uhr: Konzert der Bergkapelle Borna.
20.00 Uhr: Hermann Kesser liest aus eigenen Werken.
20.30 Uhr: Alte Hausmusik für Viola d'amore und Cembalo.
21.00 Uhr: „Schwester Henriette", eine Funknovelle von Hermann Kesser.
22.00 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk.
22.15 Uhr: Alte Synagogenmusik. Anschließend bis 24 Uhr: Unterhaltungsmusik.

Amtliche Bekanntmachungen

Arbeitszeit in Bäckereien.

Hiermit genehmige ich widerruflich auf Grund des § 7b der Verordnung über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien vom 23. November 1918 und 16. Juli 1927, daß am Sonntag, den 22. Dezember d. J., in sämtlichen Bäckereien des Regierungsbezirks Merseburg gearbeitet werden darf.

Diese Genehmigung wird davon abhängig gemacht, daß die Arbeitszeit die Dauer von 8 Stunden nicht überschreiten darf und bis 16 Uhr beendet sein muß.

Merseburg, den 23. November 1929
gez. Dr. Bannert.
Oberregierungs- und -Gewerberat.

Veröffentlicht:
Merseburg, den 4. Dezember 1929.
Der Landrat. J. V.: Walbe

Volksentscheid „Freiheitsgesetz"

Durch Verordnung des Herrn Reichsministers des Innern vom 2. Dezember 1929 ist der Entwurf betr. das „Gesetz gegen die Versklavung des deutschen Volkes" zum Volksentscheid gestellt worden. Die Abstimmung finde am **Sonntag, den 22. Dezember 1929** statt.

Die Stimmlisten liegen **vom Sonntag, dem 8. bis zum Sonntag, dem 15. Dezember 1929** je einschließlich öffentlich aus. Ueber die Form der hierüber zu erlassenden ortsüblichen Bekanntmachung verweise ich auf meine Rundverfügung vom 5. Dezember 1929 — L 6 —, um deren genaue Beachtung ich nochmals ersuche.

Im übrigen sind die Bestimmungen des Runderlasses des Herrn Ministers des Innern vom 2. Dezember 1929 — I c 1022 — (M.Bl. i. V. S. 1021 ff) und die darin unter Abschnitt II aufgeführten Gesetze und Verordnungen genau zu beachten. Ein Abdruck dieses Erlasses ist den Magistraten und den Herren Gemeindevorstehern mit meiner Rundverfügung vom 5. Dezember 1929 — L 6 — bereits zugegangen.

Merseburg, den 6. Dezember 1929.
Der Landrat. J. V.: Walbe.

Betr. Errichtung von Erweiterungsbauten zur Ammoniakfabrikationsanlage des Ammoniakwerkes Merseburg GmbH.

Das Ammoniakwerk Merseburg GmbH, in Leunawerke hat die Genehmigung zur Errichtung von Erweiterungsbauten der Ammoniakfabrikationsanlage nachgesucht.

Gemäß § 17 der Reichsgewerbeordnung bringe ich dies zur öffentlichen Kenntnis. Einwendungen gegen die neue Anlage können binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde schriftlich in 2 Ausfertigungen oder zu Protokoll angebracht werden. Die Frist beginnt mit Ablauf des Tages, an dem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsblatt der Regierung in Merseburg ausgegeben worden ist. Nach Ablauf der Einspruchsfrist können Einwendungen in dem anhängigen Verfahren nicht mehr geltend gemacht werden.

Die Beschreibung und Pläne liegen während der Einspruchsfrist im Kreishaus, 2. Geschoß, zur Einsichtnahme der Beteiligten aus.

Zur mündlichen Erörterung der fristgerecht erhobenen Einwendungen wird Termin auf
Montag, den 23. Dezember 1929, 10 Uhr,
in meinem Büro anberaumt.

In diesem Termin wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Merseburg, den 26. November 1929
Der Landrat. Dr. Guske.

Betr. Errichtung von Anlagen zur Herstellung, Lagerung und zum Versand von flüssigem Ammoniak durch das Ammoniakwerk Merseburg GmbH.

Das Ammoniakwerk Merseburg GmbH, in Leunawerke hat die Genehmigung zur Errichtung von Anlagen zur Herstellung, Lagerung und zum Versand von flüssigem Ammoniak nachgesucht.

Gemäß § 17 der Reichsgewerbeordnung bringe ich dies zur öffentlichen Kenntnis. Einwendungen gegen die neue Anlage können binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde schriftlich in 2 Ausfertigungen oder zu Protokoll angebracht werden. Die Frist beginnt mit Ablauf des Tages, an dem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsblatt der Regierung in Merseburg ausgegeben worden ist. Nach Ablauf der Einspruchsfrist können Einwendungen in dem anhängigen Verfahren nicht mehr geltend gemacht werden.

Die Beschreibung und Pläne liegen während der Einspruchsfrist im Kreishaus, 2. Geschoß, zur Einsichtnahme der Beteiligten aus.

Zur mündlichen Erörterung der fristgerecht erhobenen Einwendungen wird Termin auf
Montag, den 23. Dezember 1929, 10,30 Uhr,
in meinem Büro anberaumt.

In diesem Termin wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Merseburg, den 26. November 1929.
Der Landrat. Dr. Guske.

Neuwahl der Beisitzer des Mieteinigungsamtes.

Die Wahlzeit der bisherigen Beisitzer des Mieteinigungsamtes für den Landkreis Merseburg läuft am 31. Dezember 1929 ab. Zu wählen sind:

4 Mieter aus dem Kreise der Vermieter,
4 Stellvertreter,
4 Mitglieder aus dem Kreise der Mieter,
4 Stellvertreter.

Die Wahl erfolgt nach Anhörung der beteiligten Hausbesitzer- und Mietervereinigungen durch den Kreisausschuß.

Die im Landkreis Merseburg bestehenden Hausbesitzer- und Mietervereine werden aufgefordert, Vorschlagslisten für die Beisitzer des Mieteinigungsamtes, nach Namen, Vornamen, Stand und Wohnung, getrennt nach „ordentlichen Mitgliedern" und „Stellvertretern" bis spätestens
Sonnabend, den 21. Dezember 1929.
an den Kreisausschuß einzureichen.

Nicht vorzuschlagen sind Personen, welche zum Schöffenamt unfähig sind und nicht berufen werden sollen (§§ 32 33, 34 GVG., § 33 Ag. z. GVG.) sowie Personen, welche zu Beisitzern nicht bestellt werden sollen oder dürfen (§ 7 Abs. 3 MSchG.).

Bei solchen Personen, die als Beisitzer beim Mietschöffengericht des Amtsgerichts bereits tätig sind, ist dies zu vermerken, und gleichzeitig anzugeben, ob sie sich zum Beisitzer beim Mieteinigungsamte neben ihrer Tätigkeit als Beisitzer beim Mietschöffengericht ausdrücklich bereit erklärt haben.

Zugleich mit den Vorschlagslisten sind schriftliche Erklärungen der eingetragenen Personen einzureichen, in denen diese sich verpflichten, für den Fall ihrer Wahl für Dritte keine berufliche oder ehrenamtliche Tätigkeit auszuüben, die sich auf Mietverhältnisse über Gebäude oder Gebäudeteile bezieht. Im Falle ihrer Geschäftsvereinigung mit anderen haben auch die letzteren eine Verpflichtung einzureichen, keine solche Tätigkeit im Bezirke des Gerichtes auszuüben.

Merseburg, den 5. Dezember 1929.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
J. A.: Kürsten.

Lützen

Betrifft den Volksentscheid „Freiheitsgesetz".

Durch Runderlaß des Herrn Reichsministers des Innern vom 2. Dezember 1929 ist das im Volksbegehren verlangte „Gesetz gegen die Versklavung des Deutschen Volkes" zum Volksentscheid gestellt worden. Die Abstimmung findet am 22. Dezember 1929 statt.

Die Stimmlisten liegen in der Stadtschreiberei in der Zeit vom Sonntag, den 8. Dezember 1929 bis Sonntag, den 15. Dezember 1929, täglich von 10 bis 13 Uhr zu jedermanns Einsicht aus. An den beiden Sonntagen ist die Auslegungszeit von 9 bis 10 Uhr.

Wer die Stimmlisten für unrichtig oder unvollständig hält, hat dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist in der Stadtschreiberei schriftlich anzuzeigen oder zur Niederschrift zu geben.

Soweit die Richtigkeit seiner Behauptung nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen.

Lützen, den 4. Dezember 1929.
Der Magistrat.

Das Verzeichnis der beitragspflichtigen Besitzer von Pferden, Maultieren und Mauleseln, Rindvieh und Schafen liegt in der Zeit **vom 10. bis 23. d. M.** im Einwohnermeldeamt zur öffentlichen Einsicht aus. Einsprüche sind während dieser Zeit anzubringen.

Lützen, den 7. Dezember 1929.
Der Magistrat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291209-17/fragment/page=0009

Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Montag, den 9. Dezember 1929

Urteilsbegründung im Mansfeld-Prozeß.

Die Aufrechterhaltung der einstweiligen Verfügung.

Das Landgericht Halle gibt nunmehr die Urteilsgründe bekannt, welche zu der am 29. Oktober 1929 verkündeten Entscheidung über die Aufrechterhaltung der einstweiligen Verfügung geführt hat, nach welcher dem Registerrichter die Eintragung der Beschlüsse der Generalversammlung vom 16. Juli 1929 untersagt worden ist. Bei der Entscheidung stützt sich das Gericht auf die Auffassung, daß gemäß § 279 HGB. die Sacheinlage bei einer Kapitalerhöhung mit besonderen Schutzbestimmungen umgeben ist, derart, daß die wesentlichen Punkte der Abmachungen im Kapitalerhöhungsbeschluß verlautbart und der Generalversammlung zur Entscheidung unterbreitet werden müssen. Das Gericht will ferner in den durch die Kapitalerhöhung geschaffenen Aktien keine Vorratsaktien sehen, sondern Aktien, die zur Tilgung einer fälligen Schuld geschaffen sind. Ferner erklärte das Gericht entgegen die Behauptungen der Opponenten, daß keineswegs der Nachweis erbracht ist, daß die Verwaltungsanträge von der Generalversammlung abgelehnt worden wären, wenn Stimmenthaltung seitens der beteiligten Aktionäre erfolgt wäre. Schließlich stellte das Gericht fest, daß die Opponenten keinen Beweis dafür hätten führen können, daß das Stolberggeschäft mit der Gruppe Wolff-Edel für die Gesellschaft schädlich und daher sittenwidrig gewesen sei.

Ausbau der Preußenkasse.

Staatsvertrag zwischen Preußen und dem Reich.

Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und dem preußischen Staatsministerium über eine Beteiligung des Reiches an der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse, haben zu einem Abkommen geführt. Das Abkommen ist ein Staatsvertrag. Die Stammeinlage des preußischen Staates bei der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse ist auf 175 Millionen Mark erhöht worden. Von diesem Betrage sind indessen erst 75 Millionen Mark eingezahlt und der preußische Staat wird auf absehbare Zeit nicht in der Lage sein, weitere Einzahlungen zu leisten. Das Reich wird sich jetzt mit 50 Millionen Mark am Grundkapital der Anstalt beteiligen. Das Direktorium soll in Zukunft aus sechs Personen bestehen. Der Präsident wird von Preußen im Benehmen mit dem Reich, zwei weitere Mitglieder werden von Preußen mit dem Reich, und drei weitere Mitglieder auf Vorschlag des Reiches bestellt werden. Preußen behält seine Aufsichts- und Leitungsbefugnisse, wird sie aber im Einvernehmen mit dem Reichs ausüben.

Ungünstige Lage der Leinenindustrie.

Aus dem der heutigen GV. des Verbandes deutscher Leinenindustrieller vorgelegten Geschäftsbericht über das verflossene Jahr geht hervor, daß diese für die deutsche Bastfaser-Industrie recht ungünstig gewesen ist. Acht Flachsspinnereien mit fast 100 000 Spindeln haben ihre Tore für immer geschlossen. Durch den systematischen Lagerabbau des Handels ist die Weberei in die Rolle eines Lagerhalters gedrängt worden, ohne finanziell in der Lage zu sein, längere Zeit auf Lager zu arbeiten. Trotz vereinzelter Saisonaufsätze konnte im Jahresdurchschnitt mehr als 50 Prozent der Kapazität ausgenützt werden.

Die Engelhardtbrauerei A.-G. Berlin hält, wie wir von zuständiger Seite erfahren, am Mittwoch ihre Bilanzsitzung ab. Es wird wieder eine Dividende von 13 Proz. vorgeschlagen werden. Der Absatz im abgelaufenen Geschäftsjahre war im allgemeinen gut. (Die Information stammt vom Generaldirektor selbst.)

Ertragssteigerung durch Getreideumpflanzung?

Versuche des Reichskuratoriums für Technik in der Landwirtschaft.

Seit einigen Jahren liest man in der Fachpresse und sehr oft auch in der Tagespresse von phantastischen Ertragssteigerungen **(Hunderte von Prozenten!)**, die durch das Umpflanzen von Getreide erzielt sein sollen. Zahlreiche Anfragen von Industrie und Landwirtschaft an das Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft zeigten, daß diese Mitteilungen nicht ohne Eindruck geblieben waren. Die Industrie wollte wissen, ob sie sich mit dem Problem der Getreideumpflanzungsmaschinen befassen sollte, und viele Landwirte hofften auf eine Möglichkeit, die Wirtschaftlichkeit ihrer Betriebe durch höhere Erträge steigern zu können.

Um den immer wiederkehrenden Behauptungen der hohen Ertragssteigerung einmal auf den Grund zu gehen, entschloß sich das Reichskuratorium Anfang dieses Jahres, Erhebungen über zahlreiche in Deutschland laufende Umpflanzungsversuche anzustellen.

Insgesamt konnten 146 Versuche beobachtet werden. Die Pflanzweiten schwankten etwa zwischen 20×20 und 35×35.

Die Proben wurden versiegelt und später mit der Parzellendreschmaschine ausgedroschen.

Das Ergebnis war nicht günstig. Von den 146 Versuchen zeigten nur 32,4 Prozent Mehrerträge gegenüber der Drillsaat, während 67,6 Prozent Mindererträge ergaben. Die Mehrerträge lagen zwischen 0 und 69,2 Prozent. Von den Versuchen, die zu Mehrerträgen führten, brachten 45,8 Prozent Mehrerträge, die über 30 Prozent lagen, und 54,2 Prozent Mehrerträge, die unter 30 Prozent lagen.

Trotz der ungünstigen Ergebnisse sollen die Untersuchungen nicht abgebrochen werden, weil es von Bedeutung ist zu wissen, unter welchen Wachstumsverhältnisse diese Ertragssteigerungen eingetreten sind.

Für die landwirtschaftliche Praxis muß nach dem heutigen Stand der Untersuchungen die Bedeutung der Getreideumpflanzung verneint werden.

Deutsch-polnisches Roggenexport-Syndikat.

Am 5. Dezember haben in Berlin zwischen dem Verband der Getreide-Exporteure der Republik Polen, der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft und der Getreide-Industrie u. Commission-A.-G. über eine Zusammenarbeit im deutsch-polnischen Roggenexport Verhandlungen stattgefunden. Bei den Besprechungen waren ein Vertreter des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft und der Reichskommissar bei der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft anwesend. Die Vertreter des Verbandes und der genannten Gesellschaften sind dabei zu einer völligen Uebereinstimmung dahingehend gelangt, daß eine enge Zusammenarbeit beider Länder im Roggenexport für die Hebung der Roggenpreise dringend erforderlich ist. Sie haben für die maßgebenden Stellen in beiden Ländern detaillierte Vorschläge über die wünschenswerte Organisation des Roggenexports in beiden Ländern und über die Zusammenarbeit der polnischen und deutschen Export-Organisationen ausgearbeitet.

Konkurs im Erfurter Getreidehandel.

Ueber das Vermögen der Getreidehandlung S. J. Rapp in Erfurt ist nunmehr das Konkursverfahren eröffnet worden. Aktiven sind in Höhe von knapp 250 000 RM. vorhanden, während sich die Verbindlichkeiten auf rund 850 000 M. belaufen. Auf Grund dieser Tatsache kann die Konkursquote auf etwa 25 bis 30 Proz. geschätzt werden.

Berliner Produktenbörse vom 7. Dezember

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr., alles in Mark.

Weizen, märkischer, 76—77 kg	241—242	Viktoriaerbsen	29,00—38,00
Roggen, märk.	174—175	Kl. Speiseerbsen	24,00—28,00
Braugerste	187—203	Futtererbsen	21,00—22,00
Futter- und		Peluschken	20,50—22,00
Industriegerste	167—177	Ackerbohnen	19,00—21,00
Hafer, märkischer	152—161	Wicken	23,00—26,00
Mais, zollbegünstigter.		Lupinen, blaue	13,75—14,75
loko Berlin	—	Lupinen, gelbe	16,50—17,25
		Seradella, neue	—
Weizenmehl	29,25—35,00	Rapskuchen	18,40—18,90
Roggenmehl	24,40—27,50	Leinkuchen	23,80—24,00
Weizenkleie	11,00—11,50	Trockenschnitzel	8,70—9,00
Roggenkleie	10,00—10,50	Soya-Schrot	18,00—18,50
Raps	—	Kartoffelflocken	14,90—15,50

Nachträgliche Aufwertung alter Sparkassenkonten.

Wie uns aus Sparkassenkreisen mitgeteilt wird, kommt eine nachträgliche Anmeldung alter Sparkassenkonten in Preußen nicht in Frage. Die Verordnung vom 30. 7. 27, die wir in unserer [illegible] Meldung zitierten, ist in Sachsen ergangen, wo bekanntlich individuelle Aufwertung herrscht. Auf Sachsen bezieht sich auch unsere Meldung, daß alte Sparkassenkonten nachträglich angemeldet werden können.

Lohnsteuerpflicht für die vom Arbeitgeber gezahlten Arbeitnehmeranteile der Sozialversicherung.

Der Deutsche Industrieschutzverband Dresden teilt uns mit: In einem Erlaß vom 29. Juli 1929 weist der Reichsminister der Finanzen darauf hin, daß in zahlreichen Fällen der Steuerabzug vom Arbeitslohn nicht ordnungsgemäß vorgenommen werde. Dabei handele es sich um jene Fälle, in denen der Arbeitgeber die Bezahlung der Arbeitnehmeranteile zu den Sozialversicherungen übernommen habe.

Der Reichsfinanzminister stellt sich in dem Erlaß auf den Standpunkt, daß dann der Arbeitnehmeranteil ebenfalls als Arbeitslohn angesehen werden müsse und daß von ihm die Lohnsteuer abzurechnen sei. Arbeitgeber, die die Arbeitnehmeranteile zu den Sozialversicherungen aus ihrer Tasche bezahlen, sollten diesen Erlaß beachten, da sie sich sonst der Gefahr aussetzen, daß gegen sie ein Strafverfahren wegen fahrlässiger Steuerhinterziehung eingeleitet wird.

Sämereienbericht der Samengroßhandlung A. & W. Wissinger, G. m. b. H., Berlin SO 36.

Die Umsätze haben nur geringen Umfang, wenn auch die sich mehrenden Anfragen auf ein baldiges größeres Geschäft in Saaten schließen lassen. Die Preise für Klee- und Grassaaten haben kaum eine Aenderung erfahren. Gut gefragt war weiterhin heller reiner Weißklee. — In ungarischer Luzerne war bei den jetzigen Notierungen wieder etwas Geschäft möglich. — Die Preise für Runkelsamen sind wieder etwas erhöht worden. wie oft um diese Jahreszeit zeigte sich für Futterrübensamen mehr Interesse.

Amtliche Devisenkurse vom 7. Dezember

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,1705	4,1785	1 Pfund Sterl.	20,362	20,402
100 holl. Guld.	168,32	168,66	100 italien. Lire	21,835	21,875
100 franz. Frks.	16,42	16,46	100 span. Peset.	57,87	57,99
100 schweiz. Fr.	81,06	81,22	1 argentin. Peso	1,715	1,719
100 Belga	58,37	58,49	100 finnische Markka	10,486	10,506
100 tschech. Kr	12,376	12,396			
100 schwed. Kr	112,47	112,69	100 bulgar Leva	3,013	3,019
100 norweg. Kr.	111,81	112,03	1 japan. Yen	2,041	2,045
100 dän Kron	111,93	112,15	1 brasil. Milrs.	0,49	0,492
100 östr. Schill.	58,705	58,825	100 jugsl. Dinar	7,402	7,416
100 ung. Pengö	73,03	73,17	100 portug. Esc.	18,80	18,84

Goldpfandbriefe, wertbeständ. Anleihen

Berlin. 7. Dezember

8 Pr. Ldpfb. Anst. Gm. R. 13	95,00	8 Pr. Centr.-Bod.-G. Pf. 27	93,00
7 do. do. R. 5	87,50	do. do. 1928	97,00
7 do. do. R. 10	89,00	8 Pr. Cntr. Bod. G. Kom 27	90,40
7 do. Kom R. 6	86,75	8 do do. 1928	94,00
6 do. do. R. 8	84,00	6 Anh. Roggen 1.-3. Ausg.	–
8 Pr. Ztrst. Gld. R. 3, 6, 10	91,00	5 Bad. Land.-Elekt. Kohle	–
8 do. do. R. 9	91,00	5 Berl. Roggenwert 1923	8,90
8 do. do. R. 14 u. 15	91,50	6 Breslau Kohlenwertanl.	18,10
8 do. do. R. 18	90,50	5 Elektro Mitteld. Kohle	4,00
8 do. do. R. 19	94,40	7 Ev. Ldk. Anh. Roggenw.	–
8 do. do. R. 20 u. 21	94,00	5 Großkr. Hannov. Kohle	14,80
10 Pr. Pfbr. Ghpfr. 39 u. 40	101,10	5 Kur- u. Neumärk. Rogg.	7,35
9 do. do. Em. 38	98,75	5 Landsch. Centr. Roggen	7,93
8 do. do. Em. 41	92,50	5 Meckl.-Schwer. Roggw.	8,15
7 do. do. Em. 42	82,60	5 Oldb. st. Kred.-A. Rggw.	–
6 do. do. Em. 45	81,00	5 Pr. Centrbd. Roggen-Pf.	–
6 do. Kom. Em. 19	78,00	5 Preuß. Kaliwertanleihe	6,73
10 Prov. Sächs. lds. Gpf.	–	5 Preuß. Roggenwertanl.	9,25
8 do. do. do.	87,20	5 Pr. Sächs. Ldsch. Rogg.	8,00
7 do. do. Ausg. 1-2	78,30	5 Roggen-Rtbk. Berl. 1-11	8,21
6 do. do. Ausg. 1-2	–	5 Schles. ldsch. Rogg.-Pf.	7,49
8 Sachs. Pr. G.-A. A. 11/12	80,00	6 Thür. ev. Kirch. Roggw.	9,72
		5 Westf. Prov. Kohle 1923	12,50

Leipziger Börse vom 7. Dezember.

Mitgeteilt vom Bankhaus H. F. Lehmann, Halle.

Allg. Dt. Cred.-A.	117,25	Lpz. Bier Riebeck	138,25
Chemn. Spinner.	–	Lindner, Gottfr.	59,00
Chromo Najork	116,00	Mansfeld, Bergb.	111,00
Falkenstein Gard.	113,00	Norddtsch. Wolle	99,50
Halle Zimmerm.	26,00	Pittler Maschinen	164,00
Halle Zuckerraff.	40,25	Polyphon	266,00
Kirchner & Co.	56,00	Prehlitzer Braunk.	–
Köbcke & Co.	16,00	Rauchwar. Walter	42,00
Landkraft Leipzig	77,00	Riquet & Co	118,50
Langbein-Pfanh.	126,00	Fahlberg, List & Co	67,50
Leipz. Baumwolle	133,00	Schlema Holzstoff	110,00
do. Wollkämmer	79,00	Schubert & Salzer	212,50
do. Kammgarn		Stöhr Kammgarn	111,00
do. Hypoth.-Bank	114,50	Thüringer Gasges.	125,00
		do. Wolle	123,00

Leipziger Produktenbörse vom 7. Dez. Weizen, inländ. 76/77 kg 236—242; Roggen, hies., 72/73 kg 182—186, Sandroggen 182—186, Sommergerste, inländ. 210—225. Wintergerste, neu 176—184. Hafer, inländ. 161—171. Mais, amerik. runder 203—205, cinquant. 200—225. Raps 345—355 Viktoria-Erbsen 270—300. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

Magdeburger Zuckermarkt vom 7. Dezbr. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung —.—. Tendenz: Still.

Berliner Elektrolytkupferpreis vom 9. Dezbr. 169,50.

Wasserstände. + bedeutet über — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	7	+0,93	—	02	Außig	7.	—0,31	01	—
Trotha	7	+1,68	—	08	Dresden	7.	—1,88	02	—
Bernburg	7	+0,65	—	11	Torgau	7.	—0,26	—	—
Calbe, O.-P.	7.	+1,46	—	—	Wittenberg	7.	+0,89	—	03
„ Unterp.	7	+0,32	—	02	Roßlau	7.	+0,21	—	05
Grizehne	7.	+0,42	—	02	Aken	7.	+0,35	—	02
Havel					Barby	7.	+0,40	—	02
Brandenburg					Magdeburg	7	+0,28	—	06
Oberpegel	6.	+2,18	—	01	Tangermünde	7.	+0,88	—	03
Unterpegel	6.	+0,51	08	—	Wittenberge	7.	+0,66	—	02
Rathenow					Lenzen	6.	+0,71	—	02
Oberpegel	6	+1,65	—	—	Dömitz	7.	+0,12	—	04
Unterpegel	6	+0,14	—	—	Darchau	7.	—0,02	—	04
Havelberg	6.	+1,27	—	04					

Berliner Börse vom 7. Dezember

Reichsbankdiskont 7%.

Deutsche Anleihen

	7. 12	6. 12.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1923	—	—
6 do. für 2. 9. 35	84,40	84,25
6 Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
3 Dt. Reichssch. „K" G.-M.	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	91,40	91,40
6½ Pr. Staatssch. I. Folge	97,50	97,50
7 do. II. Folge	97,10	97,10
7 Thür. Staatsa. 26	75,75	75,75
7 do. Rm. 27 u. La. B	75,20	75,20
6½ Dtsch. Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	97,25	97,25
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	—	95,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	50,10	50,10
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	8,10	8,00
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	51,25	51,10
Thüring. Anleihe-Auslosungssch.	46,80	46,90
Dt. Wertbest. Anl.	107,00	107,00
3 Dt. Schutzg. Anl.	3,25	3,25

Verkehrs-Aktien

	7. 12	6. 12.
A. G. f. Verkehrsw.	114,75	115,00
Brnschw. Land.-E.	43,37	43,37
Canada-Abl.-Sch.	54,50	53,00
Dt. Eisenb.-Betr.	73,50	73,00
do. Reichsb. V.-A.	86,00	86,25
Elektr. Hochbahn	—	—
Gr. Casseler Strb.	68,50	68,50
do. do. V.-A.	92,00	92,00
Halb.-Blankenbg.	51,50	51,50
Halle-Hettstedt	31,00	30,00
Hbg.-Amer. Pack.	99,87	99,00
Hamburg. Hochb.	—	68,12
do. Südam. Dpfsch	160,25	160,25
Hansa Dampfsch.	145,00	144,00
Neptun Bremen	100,00	100,00
N. Lausitz. Eisenb.	13,25	13,00
Norddtsch. Lloyd	98,75	97,12
Nordh.-Werniger.	40,00	40,00
Oestr.-Ung. Stlsb.	—	—
Schant. Eisenb.	49,50	50,00
Verein. Elbschiff.	16,25	16,25
Zschipk. Finsterw.	190,00	188,00

Industrie-Aktien

	7. 12	6. 12.
Accumulat.-Fabr.	112,50	113,00
Adler Portl.-Zem.	89,75	88,75
Adlerhütten Glas	92,00	92,00
Adlerwerke	—	—
Alexanderwerk	34,50	33,25
Allg. Elektr.-Ges.	158,75	158,25
do. do. Vorz. A.	—	99,50
Alsen Portl.-Cem.	160,75	160,75
Ammendf. Papier	138,00	135,00
Anhalt. Kohlenw.	73,50	72,50
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A.G.	192,00	190,00
Annaburg. Steing.	12,25	12,25
Augsb. Nbg. Mfbr.	77,50	76,00
Bachm. & Ladewig	140,00	140,00
P. J. Bemberg	152,00	140,00
J. Berger Tiefbau	292,00	290,25
Bergmann Elektr.	201,50	202,00
Berl.-Guben. Hutf.	234,50	234,50
Berlin Holz-Kont.	46,50	45,00
do.-Karlsruh. Ind.	67,75	66,50
do. Maschinenb.	59,00	54,25
Borna Braunkohl.	—	—
Bösperde Walzw.	55,00	55,00
Brauhaus Nürnbg	160,25	160,00
Braunk. & Brik. Ind	147,75	147,75
Braunschw. Kohl.	228,00	228,00
do. Jute-Spinn.	128,00	128,00
do. Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	116,00	116,00
Brown, Boveri Co.	115,00	114,12
Buderus Eisenw.	62,37	62,25
Busch Opt. Indstr.	100,00	104,50
F. W. Busch, Lüden	—	—
Calmon, Asbest	17,00	18,00
Capito & Klein	55,00	55,00
Cartonnagen-Ind.	39,00	39,00
Charl. Wasserwk.	92,00	91,50
Chem. Fbr. Buckau	88,00	90,50
do do. Grünau	61,50	61,50
do. do. v. Heyden	52,25	50,25
do. Ind. Gelsenk.	63,25	63,25
do. Werke Albert	41,00	40,25
Chemn. Akt. Spin.	—	—
Chromo Najork	116,12	116,12
Concord. chem. F.	18,00	12,00
do. Spinnerei	60,00	59,50
Contin. Caoutch.	143,00	142,00
Corona Fahrrad	8,00	8,60
Cröllwitz Papier	149,00	149,00
Daimler-Benz	38,50	38,00
Demmer, Gebr.	—	—
Dtsch.-Atlant. Tel.	95,00	95,25
Deutsche Asphalt	—	130,00
do. Babcock & W.	116,00	117,00
do. Cont. GasDess.	157,25	156,00
do. Erdöl-A.-G.	93,00	93,50
do. Fensterglas	—	—
do. Jute-Spinner.	94,00	94,00
do. Kabelwerke	51,00	51,00
do. Linoleumwk.	239,50	236,00
do. Post- u. Eb. Vk.	27,50	27,50
do. Schachtbau	99,00	97,87
do. Spiegelglas	88,00	87,50
do. Steinzeug	173,00	173,00
do. Teleph. u. Kab.	56,50	55,50
do. Ton- u. Steinz.	120,00	121,00
do. Wollw.-Man.	12,00	12,00
Dtsch. Eisenhdl.	65,12	65,00
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	206,00	208,00
Döring & Lehrm.	—	—
Dortmund. A.-Br.	216,25	214,75
Dürener Metallw.	142,00	142,00
Dynamit A. Nobel	83,75	82,12
Eilenburg. Kattun	65,00	65,00
Eintracht Braunk.	135,25	135,75
Eisenb.-Verk.-M.	164,75	164,75
Elektra Dresden	149,50	149,75
Elektr.-Lief.-Ges.	159,00	159,75
Elek. Licht u. Kraft	155,75	164,00
Engelhardt-Brau.	214,00	212,50
Eschweil. Bergw.	202,00	201,00
Essen. Steinkohl.	130,00	130,50
Excelsior Fahrrad	19,25	19,00
Fahlb. Saccharin	62,00	65,50
Falkenstein Gard.	111,25	111,00
I. G. Farbenindust.	176,75	175,25
Felbisch A.-G.	255,00	255,00
Feldmühle Papier	155,00	152,50
Felt. & Guilleaume	115,75	114,00
Flensb. Schiffbau	55,00	55,00
Fraustädt. Zucker	—	66,00
Friedrichsh. Kali		—
Friedrichshütte	101,00	101,00
R. Frister & Co.	128,00	125,50
Froebeln Zuckerf.	54,75	—
Gas-, W.-, El.-Anl.	74,00	76,50
Gebhardt & Co.	—	—
Gebhardt & König	64,50	65,00
Gelsenkirch. Berg	125,00	124,00
Germania Portl. C.	176,00	176,00
Ges. f. elekt. Unt	159,00	158,00
Gildemeister & Co	104,00	104,00
Gladbacher Wolle	—	139,00
Glauziger Zucker	86,00	84,00
Glockenstahlw.	23,50	23,50
Gebr. Goedhart	174,00	174,00
Th. Goldschmidt	63,00	63,25
Hallesche Masch.	86,00	87,00
Hamburg. Elektr.	128,00	128,25
Hammersen A.-G.	124,50	124,50
Hannover Masch.	84,00	33,50
Harburger Eisen	—	—
Harburg. Gummi	66,87	66,00
Harpen. Bergbau	135,00	133,25
Hedwigshütte	90,25	90,00
Heidenau Papier	47,50	47,00
Hildebrd. Mühlen	29,50	29,50
Hilgers A.-G.	64,00	64,00
Hilpert Maschin.	102,12	102,12
Hirsch Kupferw.	119,00	119,00
Hirschberg, Leder	—	—
Hoesch, Eis. u. St.	108,87	108,25
Hoffmann, Stärke	72,00	72,00
Hohenlohewerk	—	83,50
Holstenbrauerei	182,00	182,00
Horchwerke	66,00	66,00
Hotelbetriebsges.	149,00	148,00
Hubertus Braunk.	126,50	126,75
Humboldtmühle	—	—
Huta Breslau	100,00	99,50
Ilse Bergbau	215,25	215,00
Industriebau A.-G.	98,00	98,00
Max Jüdel & Co.	129,75	128,50
Jülich Zuckerfabr.	55,00	56,25
Kahla Porzellan	56,50	57,00
Kaiser-Keller AG.	91,00	90,00
Kaliw. Aschersib.	185,25	187,00
Klöckner-Werke	91,00	91,50
C. H. Knorr A.-G.	156,00	156,50
Köln-Neuess Bgw	106,00	106,25
Köln. Gas- u. Elktr.	79,00	79,00
Körbisd. Zuckerfb.	—	79,75
Körting, Gebr.	57,75	55,75
Körtings Elektrw.	97,50	96,00
Kyffhäuserhütte	—	—
Lahmeyer & Co.	160,50	160,50
Laurahütte	52,00	51,00
Leipz. Br. Riebeck	138,00	138,50
do. Immobilien	104,00	105,00
do. Landkraftw.	—	76,00
do Pianof. Zimm.	29,25	29,25
Leonhard Braunk.	156,50	156,50
Leopoldsgrube	77,00	78,00
Linde's Eismasch.	155,00	153,75
Lindström A.-G.	615,00	615,00
Lingel Schuhfabr.	47,00	46,25
Lingner-Werke	70,00	71,87
L. Loewe & Co.	159,00	156,00
C. Lorenz A.-G.	138,00	139,00
Löwenbrauerei	275,00	275,00
Luckau u. Steffen	5,87	6,00
Lüdensch. Metall	65,25	65,00
Lüneb. Wachsbl.	—	—
Magdeb. Allg. Gas	42,75	42,75
do. Bergwerk	59,75	60,50
do. Mühlen	55,25	55,00
Mannesmannröh.	92,75	91,00
Mansfeld Bergb.	110,50	110,50
Maschfb. Buckau	112,50	111,50
do. Kappel	58,00	58,50
Mech. Web. Lind.	110,00	109,75
Motorenfb. Deutz	66,00	66,00
Neckarwerke	126,00	126,00
Niederl. Kohlenw.	136,00	135,25
Nordd. Kabelwerk	128,00	128,00
Nordd. Wollkäm.	97,00	97,50
Oberb. Ueberl. Z.	90,00	90,00
Oberschl. Eis.-Bd.	68,75	68,37
do. Kokswerke	95,25	93,87
do. do. Genuß	84,50	84,00
Odenw. Hartst. Ind	98,00	—
Oeking. Stahlw.	24,50	24,50
Orenst. & Koppel	68,00	68,00
Ostwerke	216,50	215,00
Phönix Bergbau	102,00	101,00
do. Braunkohlen	66,50	66,37
Jul. Pintsch A.-G.	140,00	140,00
Pittler Lpz. Werkz	163,50	163,50
Plauen Gardinen	86,00	85,25
do. Spitzen	26,00	26,00
do. Tüll u. Gard.	35,25	35,25
Pöge, Elektrizität	22,00	21,75
do. Vorz.-Akt.	47,00	—
Rathgeb. Waggon	65,37	65,37
Rauchw. Walter	—	42,75
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr	49,00	49,00
Reisholz Papier	—	—
Reiß & Martin	13,25	13,00
Rhein. Braunkohl.	246,00	242,00
do. Chamotte	63,00	63,00
do. Elektrizität	140,75	141,00
do. Spiegelglas	130,00	130,00
do. Stahlwerke	105,00	104,00
Rh.-Westf. Kalkw.	101,00	104,75
do. do. Sprengst.	—	67,50
David Richter A.G.	164,00	163,25
A. Riebeck Mont.	104,00	102,00
Rockstroh-Werke	78,00	—
Roddergrube	800,00	790,00
Ph. Rosenth. Porz.	88,00	88,00
Rositz Zuckerraff.	32,00	32,00
Ruscheweyh	87,00	86,75
Rütgerswk A.-G.	69,50	70,00
Sachsenwerk	91,00	93,00
Sächs. Gußst. Döhl	—	—
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	315,50	315,00
Sangerhs. Masch.	116,50	116,50
Sarotti-Schokol.	128,00	129,00
Sauerbrey Masch.	21,00	21,25
Saxonia, Zement	132,00	132,00
Schieß-Defries	89,00	89,00
Schneider, Hugo	99,00	99,00
Schönebeck, Met.	—	—
Schubert & Salzer	213,75	213,00
Schuckert & Co.	180,00	178,00
Schulth.-Patzenh.	280,00	278,50
Schwabenbräu	261,00	262,00
Siegen-Sol. Guß	6,62	6,50
Siegersdrf. Werke	73,00	72,00
Siemens Glasind.	117,00	116,50
Siemens & Halske	287,87	282,00
Sinner A.-G.	119,00	115,50
Sonderm. & Stier	168,00	168,00
Spinnerei Renner	—	15,00
Sprengst. Carbon.	—	—
Stadtberger Hütte	70,00	70,00
Staßfurt. Chem. Fb	20,25	20,50
Stickerei Plauen	108,00	108,00
R. Stock & Co.	88,50	88,50
Stöhr Kammgarn	111,50	112,12
Stoewer Nähmsch	—	—
Stolberger Zinkh.	101,00	101,00
Gebr. Stollwerck	111,75	109,00
Stralsund. Spielk.	220,00	220,00
Svenska Tändst.	328,00	321,00
Conr. Tack & Cie.	104,00	104,00
Taf.-, Sal. u. Spgl.	111,50	110,50
Telefon-F., Berlin.	47,75	47,50
Tempelhofer Feld	43,00	43,50
Teutonia Misburg	222,00	222,00
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	167,00	—
do Gasg. Leipzig	124,50	124,75
Leonhard Tietz	148,25	148,00
Trachenbg. Zuckf.	30,50	29,00
Triptis Akt.-Ges.	62,75	62,75
Tüllfabrik Flöha	—	50,00
Ver. Glanzstoff.	152,00	140,00
do. Gothaniawerk	108,00	108,00
do. Harz. Portl.-C.	99,00	97,50
do. Jutespinn. LtB	110,00	110,00
do. Laus. Glasw.	40,00	40,00
do. Märk. Tuchfbk.	87,50	37,25
do. Prtl. Schimisch	187,00	187,00
do. Schuhfb. Bern.	—	—
do. Smyrna-Tepp.	207,00	201,00
do. Stahlw. v. d. Z.	162,50	162,50
do. Thür. Metall	55,00	53,00
Vogel, Tel-Drähte	64,50	64,50
Vogtl. Maschinen	75,75	75,50
do. Spitzen	114,25	115,00
do. Tüllfabrik	51,75	51,87
Volkstedt. Porz.	19,25	19,25
Vorwohler Portl.	122,50	123,25
Wanderer Werke	45,00	46,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	122,00	121,00
Wasser Gelsenk	125,00	125,25
Wayss & Freytag	88,00	83,00
Wegelin Rußfabr.	99,00	96,50
Wegelin & Hübner	85,25	86,00
Wenderoth	66,25	63,25
Wersch.-Weißenf.	125,00	125,00
Westeregeln Alk.	193,00	189,00
H. Wissner Metall	87,50	88,00
Wittener Gußstahl	—	—
Wittkop, Tiefbau	92,75	92,60
Wrede Mälzerei	128,50	128,50
Wunderlich & Co.	—	124,00
Zeitzer Maschfbk.	106,00	105,50
Zellstoff-Verein	104,00	102,00
do. Waldhof	178,25	176,12
Zuckfb. Rastenbg.	35,75	35,25

Bank-Aktien

	7. 12	6. 12.
Allg. Dt. Cred.-A.	117,25	118,25
Bank f. Brau-Ind.	140,00	138,25
Berl. Handelsges.	173,50	173,50
do. Hypoth.-Bank	195,75	196,00
do. Kassenverein	100,25	100,25
Brnschw.-H. Hyp.	170,00	170,50
Commerz- u. Pr. B	162,25	163,25
Darmst. u. Nat.-Bk.	234,25	232,25
Dess. Landesbank	100,00	100,00
Deutsche Bank	148,00	147,25
Dtsch. Effekt.-Bk.	112,50	112,50
Dt. Hyp.-B. Berlin	129,50	129,25
Dt. Ueberseebank	100,00	100,00
Disconto-Ges.	148,00	147,25
Dresdner Bank	146,50	146,50
Getreide-Kreditb.	104,00	104,00
Goth. Grund-Cr. B	118,75	118,75
Hallescher Bankv.	114,00	114,00
Hamburg. Hyp.-B.	127,00	128,00
Hannov. Bodenkr.	215,00	215,00
Mecklb. Strel. Hyp	153,00	153,00
Meining. Hyp.-Bk.	113,50	114,25
Mitteld. Bod Cr. A.	250,25	250,25
Niederlaus. Bank	100,00	100,00
Nordd. Grd.-Cr. B.	114,00	[illegible]
Reichsbank	278,00	[illegible]
Sächsische Bank	151,25	150,75
do. Bodencredit	145,00	145,25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291209-17/fragment/page=0010
DFG

Betrunkene stürmen einen Autobus.

Ein unglaublicher Vorfall hat sich Sonnabgnachmittag in Berlin, in der Köthener Straße, Ecke Bernburger Straße, abgespielt. Ein Autobus hielt an der Ecke. Eine Rotte von 6 bis 8 angetrunkenen jungen Burschen, die einen ihrer Zechkumpane auf den Schultern trugen, wollten in den Omnibus hinein. Der Schaffner verwehrte den Betrunkenen pflichtgemäß das Einsteigen, um die übrigen Fahrgäste vor Belästigungen zu schützen. Aus einem kurzen Wortwechsel entstand

ein Handgemenge.

Die betrunkene Gesellschaft versuchte den Schaffner vom Autobus auf die Straße zu ziehen und schlug ihn ständig mit Fäusten.

Der Chauffeur des Wagens kam seinem bedrängten Kollegen zu Hilfe. Er konnte aber allein gegen die Uebermacht, die sich sofort auf ihn stürzte, nichts ausrichten. Schnell langte er in den Führersitz und holte einen Hammer hervor, mit dem er nun auf seine Angreifer einschlug. Diese überwältigten ihn aber, rissen ihn zu Boden und stießen ihn mit Füßen.

Inzwischen hatte sich eine riesige Menschenmenge angesammelt.

Aber weder der Schaffner noch einer aus dem Publikum hatte den Mut, dem in höchster Gefahr schwebenden Chauffeur zu helfen.

Schließlich griffen zwei Passanten ein, denen es gelang, die Betrunkenen zurückzudrängen. Als die Burschen merkten, daß Polizei geholt wurde, ergriffen sie die Flucht. Zwei von ihnen wurden festgenommen. Zwei andere waren schon bis zum Askanischen Platz entkommen und glaubten sich in Sicherheit, als man sie ebenfalls verhaftete. Ein Herr, der den Tumult beobachtet hatte, war ihnen in einem Auto unbemerkt gefolgt und ließ sie durch einen Polizisten sistieren. Die übrigen entwischten. Der schwerverletzte Autobuschauffeur wurde in die Rettungsstelle Eichhornstraße gebracht. Der Arzt stellte eine schwere Gehirnerschütterung fest. Die Festgenommenen waren sinnlos betrunken.

Graf Christian bricht bewußtlos zusammen.

Zusammenstoß zwischen Verteidiger und Staatsanwalt.

Im weiteren Verlauf des Zeugenverhörs im Stolberg-Prozeß wurden zunächst Angestellte des Gutes vernommen. Der Förster Grunert bezeichnete dabei die Art, wie Graf Christian Friedrich an dem Unglücksabend mit dem Gewehr umging, als fahrlässig, nannte den Angeklagten aber sonst einen vorsichtigen und guten Jäger. Aehnlich äußerte sich auch der Förster Wahnitz, der von Graf Christian des Mordes beschuldigt worden sein soll. Auf Fragen über die Waffe, aus der der tödliche Schuß fiel, betonte er, daß er daran nie Veränderungen bemerkt habe.

Vors.: Der Angeklagte hat Sie doch der Tat beschuldigt.

Zeuge (erregt): Das tut mir leid: Weil ich 25 Jahre im Dienst bin, kann ich nicht glauben, daß er mich beschuldigt hat.

Vors.: Trauen Sie dem Angeklagten zu, daß er seinen Vater mit Absicht erschossen hat?

Zeuge: Nein, das kann ich nicht glauben.

R.-A. Dr. Luetgebrune: Woher stammen die Gerüchte, nach denen Graf Christian den Zeugen der Tat verdächtigt hat?

Vors.: Es steht in der Anklage drin.

Der Oberstaatsanwalt erklärte hierauf, daß er selbst bei einer Vernehmung des Angeklagten durch den Untersuchungsrichter dabei gewesen sei. Er habe von einem Menschen gesprochen, dem er alles zutrauen würde.

Verteidiger (sehr energisch): Ich muß feststellen, daß

entgegen gesetzlichen Bestimmungen

bei einer Vernehmung des Angeklagten der Staatsanwalt dabei gewesen ist. Der Angeklagte bestreitet das alles auf das entschiedenste.

Der Angeklagte erklärte hierauf, daß sich vor fünf Jahren schon einmal im Hause aus dem Drilling-Gewehr ein Schuß löste, als er im Begriff stand, auf die Jagd zu gehen. Der Schuß sei damals durch das offene Fenster gegangen.

Oberlandesgerichtsrat Dr. Renner führte dann als Bearbeiter der Fideikommißsachen des Hauses Stolberg u. a. folgendes aus: Die finanziellen Verhältnisse waren schlecht. Es mußten Kredite aufgenommen werden. Graf Christian war über die ernste Finanzlage unterrichtet. Die Apanagen für die Söhne waren gering, monatlich zwischen 50 und 75 Mark.

Vors.: War der Angeklagte darüber orientiert, daß er beim Tode seines Vaters eine Mehrbelastung des Fideikommisses zu erwarten hatte?

Zeuge: Ja, ich selbst habe ihn orientiert.

Der nächste Zeuge, Rechtsanwalt Peter, machte sehr ausführliche Angaben über die Vermögensverhältnisse der gräflichen Familie und über die erbrechtlichen Verhältnisse.

Dann mußte die Verhandlung plötzlich unterbrochen werden, weil der Angeklagte ohnmächtig zusammensank. Seine Schwester, die im Zuhörerraum saß, sprang auf und eilte ihm zu Hilfe, während der Gerichtsarzt ihn wieder zum Bewußtsein zu bringen versuchte. Graf Christian wurde auf die Anklagebank gesetzt, und es dauerte fast zehn Minuten, bis er wieder zu sich kam.

Die Verhandlungen wurde dann abgebrochen und auf Montag vertagt.

Der Stolberg-Prozeß in Hirschberg.

Der Angeklagte junge Graf Christian demonstriert mit dem Gewehr, wie er den tödlichen Schuß abgegeben hat. Vor ihm der Gerichtsvorsitzende, Landgerichtsdir. Hönsch, links hinter ihm einer seiner beiden Verteidiger.

Ein richtiges „Fest der Polizei"

Wenn lichtscheue Menschen oder unruhige politische Elemente in Berlin glaubten, das „Fest der Polizei" in der Nacht zum Sonntag sei eine günstige Gelegenheit, über die Stränge zu schlagen, so hatten sie sich gründlich geirrt. Die Polizei war, auch wenn viele ihrer Mitglieder auf dem Fest weilten, wie stets auf dem Platze. Das geht daraus hervor, daß von den nächtlichen Streifen nicht weniger als 324 Personen zwangsgestellt wurden. 21 davon wurden dem Polizeipräsidium zugeführt, wo sich herausstellte, daß eine große Anzahl von ihnen steckbrieflich gesucht wurde. Das war also ein „Fest" für die Polizei.

Ein Trockendock von 11 000 Tonnen zerbricht im Sturm.

Das 11 000 Tonnen große Trockendock, das die Rotterdamsche Droogdok Mij. in Hamburg gekauft hat, ist auf dem Weg nach Rotterdam Sonnabend beim Terschellinger Leuchtschiff im Sturm entzwei gebrochen. Den beiden Schleppern, die das Dock zogen, gelang es, acht Mann der Besatzung zu retten. Zwei Mann sind ertrunken.

Großfeuer in Bad Pyrmont.

In dem Hotel Waldecker Hof in Pyrmont entstand nachts aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein Feuer, das mit großer Geschwindigkeit um sich griff. Die Hotelgäste mußten, da der Ausgang vollkommen verqualmt war, durch die Fenster in Sicherheit gebracht werden und konnten nur das nackte Leben retten. Das Hotel und ein daneben befindliches Wohnhaus sind vollkommen niedergebrannt. Ein weiteres Wohnhaus ist schwer beschädigt. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Geschäfte Berlins mit Sklareks trotz sehr schlechter Auskünfte.

Der Grundstückskauf wird untersucht.

Der Stadtkämmerer Lange schloß seine Ausführungen im Sklarek-Ausschuß mit der Bemerkung, daß die Prüfungen der Stadtbank regelläßig vierteljährlich stattfänden. Jetzt würden auf seine Anweisung hin Stadtbankkredite an Private grundsätzlich nicht mehr gegeben. Nach dem Kämmerer wurde der Stadtälteste, Wege, vernommen, der bekundete, daß er das Darlehnsgesuch der Sklareks in Höhe von 300 000 M. zuerst abgelehnt hätte. Als die Sklareks später Beschwerde führten,

von der Stadt übervorteilt

zu sein, habe er dem Kämmerer dann empfohlen, die Sklareks — wenn die Uebervorteilung zuträfe — durch ein Darlehn zu entschädigen. Gegen die K. V. G. habe er immer gekämpft. Wiederholt sei im Magistrat auch über die

schlechte Qualität ihrer Waren

gesprochen worden.

Stadtrat Neuendorff verbreitete sich sehr ausführlich über den Abschluß des Mietsvertrages mit den Sklareks. Der Mietsvertrag mußte auf Anweisung der Zentrale abgeschlossen werden, obwohl die Auskünfte über die Sklareks sehr ungünstig lauteten. Bei der Festsetzung des Mietspreises verlangten die Sklareks Entgegenkommen u. a. mit der Begründung, daß sie Einbauten im Werte von 380 000 M. vorgenommen hätten. Er, Neuendorff, habe sich persönlich von den Einbauten überzeugt und schätzte sie auf etwa 80 000 M. An den Verkaufsverhandlungen, die verschiedentlich wegen der ungünstigen Angebote der Sklareks scheiterten, habe

Bürgermeister Schneider offensichtlich Interesse gehabt,

denn das Bezirksamt ersuchte schließlich den Magistrat um einen Beschluß über den Verkaufspreis. Unwahr sei, daß er persönlich den Sklareks die Grundstücke habe aufdrängen wollen. Mit der Ueberweisung der Angelegenheit an den Magistrat sei er, der Zeuge, ausgeschaltet gewesen. Merkwürdigerweise sei er auch — obwohl er der zuständige Grundstücksdezernent war — nach Erteilung des erbetenen Magistratsbeschlusses mit der Sache nicht mehr betraut worden. Bürgermeister Schneider will der Zeuge verschiedentlich vor den Sklareks gewarnt haben.

Sklareks Jagdvilla ausgeplündert.

Die in Waren i. M. gelegene Jagdvilla der Gebrüder Sklareks ist in einer der letzten Nächte von Einbrechern heimgesucht worden. Hauswart und Förster sind seit dem 1. November außer Dienst, so daß die Villa seit dieser Zeit ohne Aufsicht ist. Die in ihr enthaltenen Werte, Silber, Teppiche, Gemälde usw. unterstehen lediglich der Aufsicht des Konkursverwalters in Berlin. Ueber den Umfang der Einbruchsbeute ist, da der Diebstahl am Sonnabendmittag erst bemerkt wurde, vor dem Eintreffen des Konkursverwalters nichts genaues festzustellen

Explosion im Spital.

Im Spital zu Ploesti in Rumänien hat sich eine furchtbare Explosion ereignet. Im Aufnahmeraum hatte sich aus bisher unbekannter Ursache geruchloses Gas verbreitet, das sich entzündete, als eine Beamtin sich eine Zigarette anzündete. Die Detonation war so gewaltig, daß das ganze Zimmer in einen Trümmerhaufen verwandelt wurde. Die Beamtin, der Spitalverwalter und eine Pflegerin erlitten tödliche Verletzungen, so daß sie bald danach starben. Infolge des Einsturzes der Zwischenwand wurden auch im anschließenden Krankensaal verschiedene Pfleglinge verletzt. Unter den Kranken brach eine Panik aus. Die Feuerwehr konnte nur mit Mühe das Feuer lokalisieren

Zwölf Jahre unschuldig im Zuchthaus.

Im Januar 1914 waren die Gebrüder Schmidt und der Händler Adolf Lehing aus Oldenburg i. O. vom Oldenburger Schwurgericht wegen eines Raubüberfalls auf den Kassenboten der Delmenhorster Wollkämmerei, bei dem der Bote getötet wurde, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Im Jahre 1926 begnadigt und entlassen, betrieben sie, die stets ihre Unschuld behauptet hatten, das Wiederaufnahmeverfahren. Es ist ihnen nunmehr mit Unterstützung ihrer Verteidiger gelungen, die wirklichen Täter ausfindig zu machen. Am Sonnabend wurden in Bremen zwei Personen verhaftet, die bereits beide ein volles Geständnis abgelegt haben. Die Verhaftung von zwei weiteren Tätern steht unmittelbar bevor.

Die „stattliche Witwe" muß ins Zuchthaus

Eine kümmerliche Greisin als Heiratsschwindlerin.

Heiratsschwindler sind in Moabit eine alltägliche Erscheinung; etwas Außergewöhnliches war vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte eine Heiratsschwindlerin. Die trotz ihrer 55 Jahre und trotz ihres kümmerlichen Aussehens eine vielbegehrte Heiratskandidatin war.

An einem Stock humpelnd, gestützt von einem Justizwachtmeister, wurde Marta Mothes aus der Haft vorgeführt. Die Angeklagte ist

hinter Eisengittern ergraut,

sie ist 18mal wegen Betruges vorbestraft und hat 16 Jahre im Zuchthaus gesessen. Als sie 1927 entlassen worden war, veröffentlichte sie Anzeigen, daß eine stattliche Witwe Stellung als Wirtschafterin bei einem alleinstehenden älteren Herrn suche. Der erste, der sich auf die Bewerbung meldete, war ein Rentner von 62 Jahren, der ihr auch

gleich am ersten Tag einen Heiratsantrag

machte. Die neue Wirtschafterin hatte sich als eine vermögende Frau hingestellt, die eine Hypothek von 12 000 Mark besitze und in Frankfurt a. M. eine gute Wohnungseinrichtung auf dem Speicher habe. Sie brauchte dann Geld, um sich die Möbel kommen zu lassen, und als sie damit nichts mehr herausholen konnte, verschwand sie.

In derselben Weise verstand sie sich bei anderen alten Herren im Alter bis zu 69 Jahren ins Herz einzuschmeicheln. Bald nach ihrem Eintritt in die Stellung brachte sie es zur Verlobung, um dann auch wieder, nachdem sie Geld herausgelockt hatte, das Weite zu suchen. Einer von den Zeugen ist etwa 13 000 Mark losgeworden.

Die Angeklagte war geständig und hatte gleich von vornherein gebeten, die Zeugen nicht erst zu vernehmen, da sie alles zugebe. Als der Staatsanwalt gegen die ergraute Schwindlerin ein Jahr und acht Monate Zuchthaus beantragte, trat einer der Geschädigten und Enttäuschten wütend vor und rief:

„Herr Richter, dieses gemeingefährliche Frauenzimmer muß lebenslänglich eingesperrt werden."

Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagte zu einem Jahr Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe.

Die verkohlte Leiche in Tetzners Auto ein Mädchen?

Eine Kinokassiererin aus München fuhr mit Tetzner. Sie ist verschwunden.

In der Mordangelegenheit Tetzner in Regensburg ist eine Aufsehen erregende Wendung eingetreten. Bisher sollte Tetzner nach den Mitteilungen der Behörden und offenbar nach seinem eigenen Geständnis einen Handwerksburschen ermordet haben, den er in sein Auto lockte.

Nun ist aber eine 22 Jahre alte Kinokassiererin aus Regensburg verschwunden. Es wurde festgestellt, daß

das Mädchen durch Tetzner überredet

wurde, seine Stellung in Regensburg aufzugeben und mit Tetzner im Auto nach Leipzig zu fahren, wo er sie angeblich in seinem eigenen Kino als Kassiererin unterbringen wollte.

Das Mädchen ist Doppelwaise und hat keine Verwandten. Ihre Wirtin, bei dem es in Regensburg wohnte, hat sich zufällig die Nummer des Kraftwagens gemerkt, mit dem sie abgeholt wurde. Es ist die Nummer des Tetznerschen Autos gewesen.

Die Wirtin hat in Leipzig Ermittlungen nach dem Kino angestellt, in dem ihre frühere Mieterin nun beschäftigt sein sollte. Ein solches Kino gibt es aber in Leipzig nicht. Man vermutet nun, daß Tetzner dieses Mädchen in seinem Auto verbrannt hat, und daß die Geschichte von dem Handwerksburschen unwahr ist.

*

Feuertod eines Brandstifters

In Bodman am Ueberlinger See (Baden) war in der Nacht zum Sonnabend das Anwesen eines Landwirts durch Brandstiftung ein Raub der Flammen geworden. Als Brandstifter kam ein früher bei dem Landwirt beschäftigt gewesener Knecht in Frage, der die Tat aus Rache, weil er nicht wieder eingestellt worden war, begangen hatte. Als er am Sonntagmorgen in die noch unversehrt gebliebene Scheune des Landwirts eindrang und Feuer legte, konnte der Brandstifter nicht mehr rechtzeitig das Freie gewinnen. Er verbrannte in der mit reichen Futtervorräten gefüllten Scheune.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291209-17/fragment/page=0011

Am Sonnabend, den 7. Dezember 1929, verschied unerwartet der Direktor der Stadtschaft der Provinz Sachsen

Herr Landesbankdirektor

Johannes Gasser

Der Verstorbene hat seit Begründung der Stadtschaft ihrem Vorstande angehört und auf Grund seiner reichen Erfahrungen an dem Aufbau der Stadtschaft wesentlichen Anteil genommen.

Wir werden dem hervorragenden Kaufmanne, dem ehrenwerten und liebenswürdigen Menschen, ein dauerndes und dankbares Gedenken bewahren.

Merseburg, den 9. Dezember 1929.

Im Namen des Verwaltungsrates, des Vorstandes und der Angestellten der Stadtschaft der Provinz Sachsen.
Hübener, Landeshauptmann.

Nachruf.

Am 6. ds. Mts verstarb unerwartet

Herr Rittergutsbesitzer

Max Kroetzsch

in Wallendorf.

Seit 1914 Mitglied des Kassenausschußes, von 1919 bis 1928 1. Vorsitzender und alsdann stellvertretender Vorsitzender, war er stets eifrig bestrebt, die segensreichen Einrichtungen der Kasse weiter auszubauen und die Kassenverwaltung in ihrer Tätigkeit zu unterstützen.

Für diese seine freudige Mitarbeit werden die Versicherten und Alle, welche mit ihm auf diesem Gebiete wirken durften, stets seiner dankbar gedenken.

Merseburg, den 7. Dezember 1929.

Landkrankenkasse Merseburg.

Der Vorstand. v. Richter, Vorsitzender. **Die Kassenverwaltung.** Buschmann, Geschäftsführer.

Nachruf.

Am 6. d. Mts. verstarb Herr Rittergutsbesitzer

Max Kroetzsch

in Wallendorf

Der Verstorbene war nicht nur Mitbegründer und Vorstandsmitglied des Kreislandbundes, sondern auch ein eifriger Förderer seiner Berufsorganisation. Wir bedauern aufrichtig sein Hinscheiden und werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Kreislandbund Merseburg

Unser Mitglied, Herr Schuhmachermeister

Wilhelm Scholle

ist am 7. Dezember im Alter von 75 Jahren nach längerem Leiden entschlafen. Wir werden dem treuen Mitglied ein treues gedenken bewahren.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. Dez., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.

Ev. Männer- und Jugendverein E. V., Merseburg.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Ehefrau Linda **Peters** geborenen Friedrich zu Merseburg, Unteraltenburg 4, soll die Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind 642,01 M verfügbar. Zu berücksichtigen sind 78 M. bevorrechtigte und 5372,80 M. nicht bevorrechtigte Forderungen.

Das Schlußverzeichnis liegt in der Gerichtsschreiberei des hiesigen Amtsgerichts zur Einsicht aus.

Merseburg, den 6. Dezember 1929.

Der Konkursverwalter.
Dr. Ritzkte.

Wissenschaftl. Vereinigung

Dienstag, d. 10. Dezember, 20 1/4 Uhr, in der Aula des Domgymnasiums **Vortrag mit Lichtbildern des Dr. Hans Maier** aus Leipzig über seine Expedition durch die unerforschten Gebiete der Mandschurei.
Nichtmitglieder zahlen 75 Rpf., Schüler 25 Rpf. Eintritt.

D. H. V.

Ortsgr. Merseburg
Wegen Verhinderung des Herrn Landtagsabgeordnet. A. Heidenreich **muß** der für Mittwoch, den 11. Dez. 1929 anberaumte **Vortrag „Deutsche Politik für das Volk ohne Raum" verlegt werden.** Näheres Merseburger Kaufmannswacht.

Vieh- u. Inventarauktion in Creyzan

im **Gute Nr. 11, am Dienstag, den 10. Dezember 1929, ab vorm. 10 Uhr.** Zum Verkauf kommen **Pferde, Kühe Schweine, Hühner, Landmaschinen, Ackergeräte, Wagen, sonst. Wirtschaftsgegenstände, Heu, Stroh, Spreu, Kartoffeln Stalldünger.** Siehe ausführl. Annonce vom 5. d. Mts.

W. Franke, beeid. Auktionator, Merseburg, Tel. 635.

Kirchl. Nachrichten

Dom. Beerdigt: Der Reichsbahnoberskr. Gust. Lützkendorf; Frau Luise Dembski.

Stadt. Getauft: Das Kind Ingeborg Christoph. - **Beerdigt:** der Invalide Hesselbarth.

Altenburg. Getauft: Klaus, Sohn des Buchhalters Weber; Klaus, Sohn des Versorgungsanwärters Emers; Ilse Tochter d. Schlossers Mitzenheim. **Getraut:** Der Landwirt Otto Erfurth m. Frau Hedwig geb. Baldauf. — **Beerdigt:** Der Oberregierungs- u. Baurat Friedr. Melcher.

Neumarkt. Getauft: Regina, Tochter des Schlossers Arnold Frings. — **Getraut:** Der Zimmermann Fritz Zeh und Frau Hilde geb. Grumbach. — **Beerdigt:** Frau Emmy Schenk geb. Hesselbarth; die Witwe Auguste Rosenbaum geb. Schroeder.

Das Auto mit den Gänsefedern

ist am **Dienstag, den 10. Dezember 1929**

nur

1—2 Uhr in **Groß-Rahna** (Ohme)
3—4 Uhr in **Braunsdorf**

Mittwoch, d. 11. Dez.

nur

8—11 Uhr in **Mücheln** Wochenmarkt
12 Uhr in **Neubiendorf**
1—2 Uhr in **Neumark**
3 Uhr in **Benndorf**
3,30 Uhr in **Körbisdorf**
4 Uhr in **Frankleben**

Neue Bestellungen für Januar bald erbeten.

Willy Ruhnke, Klostermansfeld

Ziehung 18. u. 19. Dez.
Arbeiterwohlfahrts-
Weihnachts-Lotterie
138 508 Gew. = Km.

Hauptgewinne
500 000
70 000
50 000
35 000

Einzellose à **50** Pf.
Doppellose à **1** Km.
Port. u. Liste 40 Pf. extra
empf. auch unt. Nachn.
EMIL STILLER Bankhaus
Hamburg 5, Holstenwall 38

Gebrauchte
Pianos
von 350 Mk. an
Klavier-Maercker
Halle,
Waisenhausring 1B
am Franckeplatz.

Wer

sparen will, an Inseraten, der wird nur seiner Firma schaden.

Restaurant Hohenzollern

Dienstag
Schlachtefest
Nachm. alle Sorten **frischer Wurst** auch außer dem Hause

Philharmonischer Orchesterverein e. V., Merseburg

2. SINFONIE-KONZERT

am Mittwoch, den 11. Dez. 1929, pünktlich abends 8 Uhr im **Casino**

Werke von Mozart, Cherubini und Mendelssohn

Solistin: Margit Länyi, Budapest, Violine

Der Vorstand.

Kauf Dir eine Kuckucksuhr,
Dann hast Du auch zu Haus Natur

als Weihnachtsgeschenk

zu haben **von 16.— M.** aufwärts in allen Preislagen bei

Franz Kindermann
Uhren, Gold- und Silberwaren.
Merseburg Neumarkt Nr. 64
Reparaturen sachgemäß u. preiswert.

Weil überzählig, sind folgende Motoren sehr preiswert verkäuflich:

1 Motor, Fabrikat Tyssen, Type F. N. 13/4 C. N. 7188, 380/200 Volt Wechselstrom, Umdrehung pro Min. 1420. Leistung 9 kw = 13,5 PS (Bürstenabheber. Läuft als Kurzschlußmotor)

1 Motor, ohne Firma, Type F. M. 5, Nr. 13410, 220 Volt Wechselstrom, Umdrehg. 440, Leistung 4 kw = 5PS.

1 Kurzschlußmotor, Fabrikat Siemens-Schuckert, Type R 81-1-500, Nr 1035575, 380/220 Volt Wechselstom Umdrehung 1430, Leistung 4 kw = 5,3 PS.

1 Kurzschlußmotor, ohne Firma, Type D. M. K. 2 — 1500, Nr. 34191, 220 Volt Wechselstrom, Umdrehung 1440, Leistung 1,5 kw = 2 PS.

1 Gasmotor, Fafnir, Bonn, Nr. 14154, ca 2 1/2 PS.

1 Gasdruckverstärker, Fabrik. Hallische Gasapparate-Gesellschaft.

Vorgelege, bestehend aus 2 Holzriemenscheiben, 80 cm Durchmesser, 2 eiserne Riemenscheiben, 60 cm Durchmesser.

Angebote unter **C 1708** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Sensationelle Erfindung!

Für 15 Mk. in 4 Wochen das Gesicht um 15 Jahre verjüngt. Erfolg schon in 2 Tagen.
Beweis: Die 2 neuesten Zuschriften „... und teile Ihnen mit, daß die 2 Packungen Juventa mir mein Glück wiedergegeben haben. Meine 50 Jahre sind ein Märchen geworden. Sämtliche Runzeln und Falten sind beseitigt. Ich weiß, daß ich nicht älter aussehe als 35 Jahre und werde auch nicht höher geschätzt. Die mich kennen sind sprachlos, ich selig über mein verjüngtes Aussehen. Sie dürfen stolz sein auf Ihre Erfindung. Ich will mich weiter pflegen, erwarte deshalb eine weitere Packung für 7,50 Mk. L. L. Sa., den 29. 10. 29. Frau S. U." — ... Ihre Sendung vorgestern erhalten. Ich merke schon einen Erfolg. Bitte senden Sie noch... S. b. München, den 29. 10. 29. Gräfin K." — Viele ähnliche Schreiben beweisen weiter, daß Juventa um Jahrzehnte verjüngt. Jede Packung enthält Garantieschein. Wer glücklich sein und mehr als je Chancen haben will, bestelle sofort 1 Packung Juventa-Gesichtsbäder, 1 Dose Tagés-, 1 Dose Nachtcreme für zus. 7,50 Mk. zuzügl. Porto per Nachnahme. Alle Zuschriften werden von Erfinder und Fabrikanten persönlich streng diskret bearbeitet.
— Gerd Hecking, Leipzig N 22 A 26.

Schkeuditz

Bekanntmachung,
betr. den Volksentscheid über das „Gesetz gegen die Versklavung des deutschen Volkes.

Durch Verordnung des Herrn Reichsministers des Innern vom 30. November 1929 ist der Entwurf, betr. das „Gesetz gegen die Versklavung des deutschen Volkes", zum Volksentscheid gestellt worden. Die Abstimmung findet am **Sonntag, dem 22. Dezember 1929,** statt.

Die Stimmkarteien liegen in der Polizeiwache in der Zeit von **Sonntag, dem 8. Dezember 1929, bis Sonntag, dem 15. Dezember 1929, je einschl. täglich von 8—13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr** zu jedermanns Einsicht aus.

Wer die Stimmkarteien für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei der Gemeindebehörde schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit seiner Angaben nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen.

Schkeuditz, den 6. Dezember 1929.

Der Magistrat.

Walhalla

Halle. Dir. O. Kleinhanns. Fernspr. 28385. **Halle.**

Täglich 20 Uhr
Froheste Stimmung u. Laune verbreitet der große Schlager

Fräulein Pardon . .

Glänzende Starbesetzung
Musik von W. Meisel

Dazu:

4 Welt-Attraktionen

Mittwoch, den 11. Dezember nachmittag 4 Uhr

Kindermärchen Hänsel und Gretel

in 3 Akten von Görner mit dem **beliebten Schweitzer Kinderballett.**
Für Jung u. Alt kl. Preise 0.30 und 1.25 Mk.
Der Vorverk. hat begonnen

Rauchen gestattet!

Lichtspielpal. Sonne — **Union-Theater**
Direktion: A. Dechant

Ab Dienstag, den 10. Dez.
Greta Garbo in
Das göttliche Weib
Taumel des Ruhms und Taumel der Liebe.
Außerdem:
Gr. Lustspiel-Beiprogramm.
Anfang 5 1/2 und 8 Uhr.

Dienstag und Mittwoch nachm. 4 Uhr
Weihnachts-Marionetten-Aufführungen
Dir. A. Schmiedel
Engelchens Erdenfahrt
Weihnachtsmärchen in 5 Akten.
Preise: Kinder 30 u. 50 Pfg.
Erwachsene 50 und 75 Pfg.

Kennen Sie die Wunderheilungen v. Gallsbach

Die Weltpresse ist voll von Mitteilungen. Der Strom der Kranken nimmt täglich zu. Die Heilung der Krankheiten wie Gicht, Rheuma, Ischias, Asthma, Nervenleiden, Arterienverkalkung, Lähmung, Herzleiden usw. grenzt an Wunder.

Ueberzeugen Sie sich selbst, besuchen Sie unseren **Vortrag** am Dienstag, dem 10. Dezember, abends 8.15 Uhr, im **Casino.**

Es spricht der gutbekannte Volksredner Herr Karl Wauschkies, Hannover, über

„Hochfrequenz und Violettstrahlen im Dienste der Volksgesundung"

Es finden außerdem **Experimental-Vorführungen** statt.

Der Eintritt ist frei!

---

3. Fremden-Vorstellung

im Stadttheater Halle
am Sonntag, dem 15. Dezember 1929
15,30 Uhr (nicht 15 Uhr)

„Die Himmelsreise"

Weihnachtsmärchen in 8 Bildern von Tilla Bunzl u. Ehrhard Siedel

Preise der Theaterkarten von 30 Pfg. bis zu 3.- RM und Fahrkarten wie bisher. Verkauf ab heute an den bekannten Fahrkartenausgabestellen.

Die Aufführung des Tedenz-Schauspiels

„Die weiße Pest"

am Dienstag, den 10. Dezember d. Js. abends 8 Uhr, findet nicht im Gasthaus „Heiterer Blick" in Leuna, **sondern in der Turnhalle der neuen Schule in Leuna, Jahnweg statt.** — Der Eintritt ist frei. Karten werden nicht ausgegeben.

Der Zweckverbandsvorsteher des Zweckverbandes Leuna.
J. V.: Mödersheim.

Auswärtige Theater

Programm für Dienstag:

Neues Theater, Leipzig 19 Uhr „Königskinder"

Altes Theater, Leipzig 19 1/2 Uhr „Don Carlos"

Operettentheat. Leipz. 20 Uhr „Der Vogelhändler"

Schauspielhaus, Leipz. 15 Uhr „Das Pferde Schneiderlein" 20 Uhr „Brülle China"

Komödienhaus, Leipz. 20 Uhr Gerechtigkeit für Holubek

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H.

Hälterstraße 4 — **Gotthardtstraße 38**

liefert preiswert, schnellstens und zweckentsprechend —

Drucksachen

Für staatliche u. kommunale Behörden
aller Arten Formulare, Bücher, Aktendeckel, Briefumschläge usw.

Für kaufmännischen Bedarf
Adreßkarten, Briefbogen, Rechnungs-Formulare Quittungen, Mitteilungen, Postkarten, Prospekte Preislisten, Zirkulare, Briefumschläge, alle Reklamedrucksachen usw.

Für Vereine und Gesellschaften
Mitglieds-, Einladungs- und Eintrittskarten Vortragsfolgen, Plakate, Liederbücher, Ehrenurkunden, Satzungen usw.

Für Privatbedarf
Visiten- und Glückwunschkarten, Verlobungskarten und -Briefe, Hochzeitseinladungs- und Dankkarten, Hochzeitszeitungen, Geburtsanzeigen, Trauerbriefe und -Karten usw.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291209-17/fragment/page=0012